



# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Endbericht



17. Januar 2012



Gefördert aus Mitteln  
der Europäischen Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds



# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Dokumentinformationen

---

**Programmevaluierung der Prioritätsachse B des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Ziel Konvergenz in der Förderperiode 2007-2013**

## **Programmevaluierung der Prioritätsachse B**

Endbericht

Auftraggeber: Verwaltungsbehörde für den Europäischen Sozialfonds - Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

---

**Version:**

2.0

Endbericht

**Datum:**

17. Januar 2012

**Projektnummer:**

P-16525-02

---

**Kommentar:**

Dieses Dokument basiert auf:

Konzept 0.9

Zwischenbericht 1.0

---

**Ansprechpartner:**

Maciej Dabrowski

**Telefon:**

+49 (0)40 22703 - 5224

**Fax:**

+49 (0)40 22703 - 1224

**E-Mail:**

maciej.dabrowski@steria-mummert.de

---

**Standort:**

Steria Mummert Consulting AG

Hans-Henny-Jahnn-Weg 29

22085 Hamburg

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Verzeichnisse

---

### Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Zusammenfassung .....   | 4  |
| Management Summary .....  | 9  |
| 1 Ausgangslage und Zielsetzung .....  | 13 |
| 2 Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms.....  | 16 |
| 2.1 Bewertungsgrundlagen .....  | 16 |
| 2.2 Herausforderung 5: Bildungsbiografien erfolgreich gestalten .....   | 17 |
| 2.3 Herausforderung 6: Berufliche Erstausbildung .....  | 21 |
| 2.4 Herausforderung 7: Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers .....  | 26 |
| 2.5 Weitere Herausforderungen.....  | 30 |
| 2.6 Schlussfolgerung und Empfehlung .....   | 32 |
| 3 Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B.....  | 36 |
| 3.1 Bewertungsgrundlagen – Strategie des Operationellen Programms.....  | 36 |
| 3.2 Einsatzfeld 3: Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz.....   | 37 |
| 3.3 Einsatzfeld 4: Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche .....   | 52 |
| 3.4 Einsatzfeld 5: Förderung des Humankapitals in Forschung und Innovation sowie der Netzwerkfähigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen..... | 59 |
| 4 Umsetzung der Querschnittsziele .....   | 70 |
| 4.1 Bewertungsgrundlagen .....  | 70 |
| 4.2 Beitrag der Vorhabensbereiche zu den Querschnittszielen.....  | 71 |
| 4.3 Schlussfolgerung und Empfehlung .....   | 78 |
| 5 Anhang .....  | 83 |
| 5.1 Liste der Empfehlungen .....  | 83 |
| 5.2 Abbildungsverzeichnis.....  | 87 |
| 5.3 Tabellenverzeichnis.....  | 87 |

## Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht dient der Programmbewertung der Prioritätsachse B – Verbesserung des Humankapitals. Gemäß der Aufgabenstellung fokussiert die Bewertung auf strategische Herausforderungen und Ziele des Operationellen Programms. Hierfür werden die in der vorangegangenen Fachevaluierung der Prioritätsachse B gewonnenen empirischen Erkenntnisse nun zusammenfassend auf die genannten übergreifenden und für die gesamte Prioritätsachse relevanten Aspekte geprüft.

### **Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms (siehe im Einzelnen Kap. 2)**

Im Operationellen Programm für den Europäischen Sozialfonds sind die Schlussfolgerungen aus der Analyse der Ausgangslage in Herausforderungen des Freistaates Sachsen zusammengefasst. Diese beschreiben übergreifende Anforderungen, aus denen die Förderstrategie und konkrete Fördermaßnahmen des ESF abgeleitet werden.

Die Untersuchung der Beiträge der Vorhaben der Prioritätsachse B zu den drei dieser Prioritätsachse zugeordneten Herausforderungen stellt sich zusammenfassend wie folgt dar:

- Zur **Herausforderung 5 – Bildungsbiografien erfolgreich gestalten** – leisten insgesamt zwei Vorhabensbereiche einen Beitrag (B.3.1 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs – SMK, B.3.2 FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS). Aufgrund des Fördervolumens und der in Teilen der Förderung erreichten Reichweite, sowie der festgestellten Effektivität der Förderung geht die Evaluierung für beide Vorhabensbereiche von einem hohen Beitrag zur Verbesserung des Schulerfolgs aus.
- Die **Herausforderung 6 – Berufliche Erstausbildung** – ist Schwerpunkt der Prioritätsachse B und damit auch einer der Förderschwerpunkte des Operationellen Programms. Insgesamt leisten 7 der 12 Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B einen Beitrag zu dieser Herausforderung. Die Förderung hat sich im bisherigen Verlauf der Förderperiode auf Maßnahmen zur Schließung von Ausbildungsstellenlücken mit einem hohen Fördervolumen konzentriert. Ferner wurden zur Bewältigung dieser Herausforderung Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung gefördert.
- Die **Herausforderung 7 – Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen** – ist im Programmportfolio der Prioritätsachse B im Einsatzfeld 5 (Förderung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen) in allen Vorhabensbereichen verankert. Hierbei unterstreicht das Budget von derzeit rund 93,1 Mio. Euro ESF-Mitteln die hohe Bedeutung der Förderung von Hochschulen im Operationellen Programm.

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Zusammenfassung

---

### **Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des Strategischen Ziels der Prioritätsachse B (siehe im Einzelnen Kap. 3)**

In diesem Abschnitt wird anhand der Ergebnisse der Fachevaluierung analysiert, inwiefern die in der Strategie des Operationellen Programms aufgestellten Ziele im Programmportfolio effektiv und effizient verfolgt werden.

*Maßnahmen im Einsatzfeld 3: Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz*

*Ziel: Verbesserung des Schulerfolgs*

- **Unterstützung leistungsschwächerer/abschlussgefährdeter Schüler/innen:** Dieses Teilziel ist ein Schwerpunkt innerhalb des Einsatzfeldes 3. Die zugehörigen Vorhaben setzen hauptsächlich an der Verbesserung von Schlüsselqualifikationen an und sind grundsätzlich geeignet, Bildungs- und Leistungsdefizite mittelbar zu verringern und so zu einer Verbesserung des Schulerfolgs beizutragen. Verbesserungsansätze wurden im Hinblick auf die Zielgruppenerrreichung, Abgrenzung mit der Schulsozialarbeit sowie einer wünschenswerten stärkeren Bündelung und Koordinierung der Maßnahmen identifiziert.
- **Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten an Schulen (z. B. im Rahmen von Ganztagsangeboten) sowie Verhinderung von Genderspezifischen Bildungsnachteilen:** Diese Ziele sind im Portfolio nicht sichtbar verankert. Die Förderung von Ganztagsangeboten erfolgt durch ein eigenes Landesprogramm außerhalb des ESF; eine Förderung durch den ESF ist aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen nur sehr eingeschränkt möglich.
- **Stärkere internationale und interkulturelle Öffnung der Schulen:** Dieses Ziel wird im Portfolio der Prioritätsachse B mit dem Fördergegenstand „weitere Internationale Abschlüsse“ verfolgt. Aufgrund der geringen Inanspruchnahme ist nicht von Effekten in der Breite auszugehen.
- **Unterstützung im Spitzenbereich, z. B. Exzellenzförderung von Schülern bzw. Schulen:** Dieses Teilziel ist im Portfolio allenfalls in Form einer Förderung von leistungsstärkeren Schüler/innen im Vorhabensbereich B.3.1 im Fördergegenstand Ferienakademien punktuell verankert.

*Ziel: Verbesserung der Berufsorientierung*

- **Verbesserung der Berufsorientierung bei den Teilnehmenden:** Im Einsatzfeld 3 sind nahezu in allen Fördergegenständen Instrumente zu diesem Ziel verankert.
- **Systematisierung und Bündelung der Berufsorientierung:** Dieses Teilziel wird in mehreren Vorhabensbereichen verfolgt und ist im Förderportfolio mit zahlreichen Instrumenten verankert. Die Ergebnisse zeigen, dass noch weitere Anstrengungen notwendig sind, die in der Zielsetzung geforderte Transparenz und Bündelung des Angebots der Berufsorientierung zu erreichen.
- **Teilziel: Schaffung von Praxislernorten für gefährdete Schüler**

Mit der Umsetzung der Produktionsschulen im Vorhabensbereich B.3.2 wurde dieses Ziel erreicht.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Zusammenfassung

---

- **Angebot von Freiwilligendiensten:** Mit der Förderung des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie mit der Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres trägt der ESF zur Bereitstellung eines Angebotes von Freiwilligendiensten bei.
- **Chancengleichheit in der Berufsorientierung:** Dieses Teilziel ist im Schwerpunkt im Vorhabensbereich B.3.5 verankert. Aufgrund des geringen Umsetzungsstandes ist aus Sicht der Evaluierung nicht von nennenswerten Effekten hinsichtlich der Erweiterung des Berufswahlhorizonts bzw. der im Anschluss an die Förderung getroffenen Berufswahlentscheidungen auszugehen.

#### *Maßnahmen im Einsatzfeld 4: Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche*

- **Bereitstellung betriebsnaher Ausbildungsplätze zur Schließung von Ausbildungsplatzlücken:** Durch die Förderung im Vorhabensbereich wurden mit einem hohen Mitteleinsatz rund 10.000 Jugendliche gefördert. Die Entscheidung, die Mittel in diesem Bereich zurückzufahren, ist vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen, insbesondere der sich schließenden Ausbildungslücke aus Sicht der Evaluierung nachvollziehbar.
- **Verbesserung des betrieblichen Ausbildungsstellenangebots für benachteiligte Jugendliche:** Dieses Ziel sieht die Evaluierung nur ansatzweise in der Förderung verankert.
- **Verbesserung der Ausbildungsleistung und –qualität:** Die Umsetzung erfolgt durch Verbundausbildung oder überbetriebliche Lehrunterweisung: In den Maßnahmen wurden seit 2008 ca. 80.000 Auszubildende erreicht.
- **Erhöhung von Arbeitsmarktchancen durch Vermittlung von Zusatzqualifikationen für Auszubildende:** Die Förderung erfolgt in drei Vorhabensbereichen. Die Ergebnisse zeigen im Großen und Ganzen, dass es gelingt, Auszubildenden zusätzliche arbeitsmarktrelevante Kenntnisse zu vermitteln, die über die regulären Lehrpläne hinausgehen.
- **Zusätzliche und ergänzende berufliche Praxisphasen im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) oder des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ):** Ziele wurden im Rahmen von Schulversuchen umgesetzt, Umsetzung in Regelförderung wird geprüft.
- **Unterstützung des Übergangs von der Ausbildung in Beschäftigung:** Für eine künftige Förderung ist der Übergang an der zweiten Schwelle nicht hinreichend im Programmportfolio verankert.

#### *Maßnahmen im Einsatzfeld 5: Förderung des Humankapitals in Forschung und Innovation sowie der Netzwerkaktivität zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen*

- **Förderung von Promotionen und Forschergruppen:** Die Förderung ist mit einem hohen Förder volumen als Schwerpunkt im Programmportfolio verankert.
- **Qualifizierung von Absolventen und Vorbereitung auf die berufliche Praxis in enger Verzahnung von Hochschule und Unternehmen:** Die Evaluierungsergebnisse für die Nachwuchsforschergruppen zeigen, dass eine Qualifizierung der Geförderten weitgehend umgesetzt wird. Dies



# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Zusammenfassung

---

äußert sich unter anderem dadurch, dass zahlreiche Nachwuchsforscher/innen Ihre Teilnahme zur wissenschaftlichen Qualifizierung durch ein Promotions- oder Habilitationsvorhaben nutzen.

- **Technologie- und Wissenstransfer bei der Bearbeitung von Forschungs- und Entwicklungsthemen:** Die Untersuchungsergebnisse im Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen zeigen, dass eine Vernetzung mit der Wirtschaft umgesetzt wird. Die Mehrheit der Projekte hat Kontakte zu Unternehmen etabliert, auch wurden konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer durchgeführt.
- **Ausgründungen von Unternehmen aus den Hochschulen:** Aufgrund der bisher im Verhältnis kurzen Laufzeit der Programme, ist noch nicht bewertbar, inwieweit es im Zuge der Förderung zu Ausgründungen von Unternehmen aus den Hochschulen kommt.
- **Innovative Vorhaben zur Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen tertiären Bildungseinrichtungen und Wirtschaft, teilweise mit Blick auf traditionelle Märkte in den MOE-Staaten:** Das Förderportfolio enthält mehrere Instrumente, die auf die Ausgestaltung der Schnittstelle zur Wirtschaft ausgerichtet sind. Ein spezifisches Instrument zur Verfolgung dieses Ziels sowie einen Bezug zu den MOE-Staaten sieht die Evaluierung dagegen nicht explizit im Förderportfolio verankert. Eine Überprüfung dieses Ziels erscheint angezeigt.
- **Qualifizierung zum Thema Unternehmergeist:** Das Ziel wird in der Prioritätsachse B nur punktuell umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt durch die Gründungsinitiativen in der Prioritätsachse A.
- **Förderung im Kontext der Berufsakademien:** Dieses Ziel wird im Vorhabensbereich B.5.2 mit der Anpassungs- und Ausbilderqualifizierung mit eigens auf dieses Ziel ausgerichteten Fördergegenständen verfolgt.
- **Aufbau eines Weiterbildungsangebots für Beschäftigte:** Dieses Ziel wird im Förderportfolio im Fördergegenstand postgraduale Bildungsangebote adressiert. Verbesserungsbedarf besteht aus Sicht der Evaluierung insbesondere im Hinblick auf eine stärkere Vernetzung mit der Wirtschaft – die Anträge gehen nur selten auf solche Impulse zurück.
- **Aufbau von Career Services:** Die Career Services wurden an mehreren Standorten aufgebaut und mit einer aus Nutzersicht hohen Qualität umgesetzt. Wesentliche Herausforderung ist eine Verstetigung der Angebote über die ESF-Förderung hinaus.
- **Förderung von wissenschaftlichen Karrieren von Frauen:** Dieses Ziel ist im Förderportfolio in zwei Fördergegenständen verankert, zum einen durch eine Förderung der Fortsetzung der Promotions- oder Habilitationsphase von wissenschaftlichen Mitarbeitern nach familienbedingter Unterbrechung sowie zum anderen durch Mentoringnetzwerke.

### Umsetzung der Querschnittsziele (siehe im Einzelnen Kap. 4)

Ausgehend von den Untersuchungen der Fachevaluierung und den durchgeführten Dokumentenanalysen wurde für jeden thematischen Förderschwerpunkt der Beitrag zu den Querschnittszielen Chan-

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Zusammenfassung

---

Chancengleichheit, Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels und Nachhaltigkeit in den drei Dimensionen ökologisch, ökonomisch und sozial untersucht.

Die Evaluierung kommt zum Schluss, dass das Portfolio der Prioritätsachse B im Ergebnis der Förderung vor allem einen sichtbaren Beitrag zum Querschnittsziel Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels leistet. Auch die drei Dimensionen des Ziels Nachhaltigkeit sieht die Evaluierung bis auf punktuelle Verbesserungsansätze hinreichend im Förderportfolio umgesetzt. Das Ziel Chancengleichheit spielt strukturell eine untergeordnete Rolle, wobei in ausgewählten Fördergegenständen Verbesserungsansätze identifiziert wurden.



## Management Summary

The report at hand serves as the program evaluation of priority axis B – improvement of human capital. According to the conceptual formulation the evaluation focuses on strategic challenges and objectives of the operational program. For this purpose the empirical findings of the previous evaluation of priority axis B are now cross-checked for aspects relevant to the whole priority axis.

### **Contribution of the measures towards handling the challenges of the operational program (see ch. 2 for details)**

In the operational program for the European Social Fund results of an analysis of the initial status are summed up as challenges for the Free State of Saxony. They describe overall requirements from which the funding strategy and also funding measures of the ESF are derived.

To sum up, the analysis of the contributions of priority axis B to the three challenges assigned to this priority axis turns out as follows:

- **Challenge 5 – framing successful educational biographies** – two fields of intervention (B.3.1 *career and study orientation, improvement of school success* – SMK, B.3.2 *voluntary social year, projects for school truants, school social work* – SMS) contribute to that challenge. Due to the funding volume, achieved scope in part of the funding and effectiveness of the funding, the evaluation attests a high contribution to the improvement in school success for both funding measures.
- **Challenge 6 – initial vocational training** – being the main focus of priority axis B it is also seen as one of the funding priorities of the operational program. Seven out of twelve funding areas of priority axis B contribute in total to this challenge. The funding focuses on measures reducing the vocational training gap with a high funding volume. In addition, measures contributing to career and study orientation have been supported.
- **Challenge 7 – strengthening universities and knowledge transfer between scientific institutions and businesses** – anchors in all funding measures of the program portfolio of priority axis B in the field of operational area 5 (promotion of human potential in research and innovation as well as network activities between universities and research institutions, technology centres and businesses). The budget of €93.1 million ESF funds underlines the importance of the promotion of universities in the operational program.

### **Contributions of the projects to the achievement of strategic objective in priority axis B (see ch. 3 for details)**

This part of analysis focuses on the extent to which the goals provided in operational program strategy are effectively and efficiently pursued.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Management Summary

---

*Measures in operational area 3: Promotion of lifelong learning and improvement of career choosing competences*

*Objective: Improvement of school success*

- **Support of under-performing students and students endangered to leave school without a degree:** This component is part of the focus in operational area 3. The corresponding measures aim at improving key qualifications and are generally capable of decreasing educational performance deficits indirectly and contribute to school success. Suggestions for improvement have been identified with regards to the reaching of the target group, the delimitation to school social work and a desirable stronger focus and coordination of measures.
- **Creation of additional educational offers at schools (e.g. in the context of full-time schools) as well as prevention of gender specific educational disadvantages:** Those objectives are not clearly anchored in the portfolio.
- **Stronger international and intercultural openness at schools:** This objective is being pursued in the portfolio of priority axis B with the funding measure “*further international degrees*”. Due to little demand one cannot assume a wide range of effects.
- **Support at top level, e.g. promotion of excellence of students and schools:** This target is anchored as the promotion of high-achieving students in the field of intervention B.3.1, funding measure *holiday academy*.

*Objective: Improvement of career orientation*

- **Improvement of career orientation of the participants:** In the operational area 3 nearly all funding measures are instruments aimed at this objective.
- **Systematization and bundling of career orientation:** This objective is pursued in several funding areas and is positioned with several instruments in the funding portfolio. The results show that more efforts has to be done in order to comply with the claim of transparency and bundling of career orientation offers.
- **Interim objective: Creation of training venues for practical instructions for at-risk students**  
  
This objective has been met with the implementation of *production schools* in the field of intervention B.3.2.
- **Supply of voluntary services:** With the funding of the voluntary ecological year as well as the voluntary social year the ESF contributes to the provision of voluntary services.
- **Equal chances in career orientation:** This interim objective is anchored mainly in funding area of B.3.5. Due to the low level of implementation, the evaluation does not see any significant effects regarding a widening the possibilities of choosing career paths and the actual career choice made after the measure respectively.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Management Summary

---

#### *Measures in operational area 4: Promotion of vocational training for young people*

- **Provision of company-related training in order to close the training gap:** Due to the funding 10,000 young people have been supported with a high deployment of resources. According to the evaluation, the decision to decrease the amount of resources in this area is justified regarding the changing framework, especially due to the closing of the training gap.
- **Improvement of in-company training schemes for disadvantaged young people:** This objective is only partly anchored in the funding.
- **Improvement of performance and quality of training:** The implementation succeeds with help of corporative training schemes and supra-company training measures: 80,000 trainees have been reached since 2008.
- **Increase of chances on the job market due to additional qualifications of trainees:** The funding takes place in three areas. Analysis results show that measures are overall successful in conveying additional labour-market relevant qualifications that exceed the regular curriculum.
- **Additional and supplementary professional practise phase in the context of the year for professional preparation or year of basic professional education:** This objective is pursued in the context of pilot-projects.
- **Support of the transition from training to occupation:** For future funding the transition is not sufficiently anchored in the program portfolio.

#### *Measures in operational area 5: Promotion of human capital in research and innovation as well as the network activities between universities and research institutions, technological centres and businesses*

- **Promotion of PhDs and research groups:** Considering the high funding volume, this measure constitutes the focus of the program portfolio.
- **Qualification of graduates and preparation for professional purposes in close cooperation of universities and businesses:** Results of the evaluation of junior research groups show that qualifications of the participants are achieved to a large extent, i.e. numerous junior researchers mainly use funding in order to achieve the PhD degree or post-doctoral habilitation.
- **Technology and knowledge transfer through work on research and development themes:** The research results of the funding measure *junior research groups* show that network activities with businesses are implemented. The majority of the projects have established contacts to companies. Also knowledge and know-how transfer have been successfully accomplished.
- **Spin-off companies from universities:** Due to the relatively brief term of the project it cannot yet be assessed to what extent funding adds to the creation of spin-off companies from universities.
- **Innovative measures for shaping the interface between tertiary educational institutions and the economy, partly with regards to the traditional markets in the CEEs:** The funding portfolio

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Management Summary

---

contains several instruments aiming at the shape of the interface with the economy. However, the evaluation has neither detected any specific instrument for the pursuit of this objective nor any reference to the CEEs in the funding portfolio. A review of this objective seems advisable.

- **Qualification with regards to entrepreneurial spirit:** The objective is implemented only selectively in priority axis B. The implementation is achieved with funding of start-up initiatives in priority axis A.
- **Funding in the context of vocational academies:** This objective is pursued with *adaptation qualification* and *instructor qualification* in field of intervention B.5.2 with specifically developed measures.
- **Development of training offers for employees:** In the funding portfolio this objective is addressed in the promotion measure *post-graduate training offers*. In view of the evaluation there is room for improvement with regard to a stronger networking with the economy – the applications are rarely giving hints to such impulses.
- **Development of career services:** The career services have been built up at several locations and, according to users, show a high level of implementation quality. An essential challenge will be a continuous supply independent of the ESF-funding.
- **Promotion of scientific careers of women:** This objective is positioned in two of the funding measures in the funding portfolio. Scientific assistants are supported after their family phase in order to continue their doctoral and post-doctoral phases as well as mentoring networks.

#### Implementation of cross-sectional objectives (see ch. 4 for details)

Based on the research of the evaluation and a document analysis, the contributions of every thematic priority to fulfil the cross-sectional objectives, i.e. equal opportunities, handling the demographic and economic change as well as sustainability within the three dimensions ecological, economic, and social were analyzed.

The evaluation concludes that in the result of the funding practice the portfolio of priority axis B contributes particularly to the cross-sectional objective handling the demographic and economic change. Except for selective suggestions for improvement the evaluation approves the implementation of the three dimension of sustainability in the funding portfolio. The objective of equal chances plays a structurally subordinate role. However, suggestions for improvement in selected funding measures have been identified.

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Ausgangslage und Zielsetzung

### 1 Ausgangslage und Zielsetzung

Der vorliegende Bericht dient der Programmbewertung der Prioritätsachse B – Verbesserung des Humankapitals. Gemäß der Aufgabenstellung fokussiert die Bewertung auf strategische Herausforderungen und Ziele des Operationellen Programms. Hierfür werden die in der vorangegangenen Fachevaluierung der Prioritätsachse B gewonnenen empirischen Erkenntnisse nun zusammenfassend auf die genannten übergreifenden und für die gesamte Prioritätsachse relevanten Aspekte geprüft. Insofern soll der Bericht die Steuerung des Gesamtprogramms in der Prioritätsachse B maßgeblich unterstützen.

#### Evaluierungsplan

Im Rahmen der zweiten Evaluierungsphase (2010-2012) sind folgende Untersuchungen vorgesehen:

| Bericht  | Voraussichtliche Fertigstellung |
|--|---------------------------------|
| 3. Bewertung des Operationellen Programms        | März 2011                       |
| Fachevaluierung der Prioritätsachse A            | März/April 2011                 |
| Programmevaluierung der Prioritätsachse A        | Mai 2011                        |
| Fachevaluierung der Prioritätsachse B            | Oktober 2011                    |
| <b>Programmevaluierung der Prioritätsachse B</b> | <b>November 2011</b>            |
| Fachevaluierung der Prioritätsachse C            | Mai 2011                        |
| Programmevaluierung der Prioritätsachse C        | Juni 2012                       |
| Fachevaluierung der Prioritätsachse E            | Juni 2012                       |
| Programmevaluierung der Prioritätsachse E        | September 2012                  |
| 4. Bewertung des Operationellen Programms        | November 2012                   |

Tabelle 1: Zeitplan für die Evaluierungen 2010-2012

Die zweite Phase der Evaluierung des Europäischen Sozialfonds wurde mit dem Bericht zur dritten Bewertung des Operationellen Programms eingeleitet. Aufbauend auf den Ergebnissen der Fachevaluierung der Prioritätsachse B, die sich auf die Bewertung der einzelnen Vorhabensbereiche konzentriert, dokumentiert der vorliegende Bericht die Bewertung übergreifender Aspekte für das gesamte Portfolio dieser Prioritätsachse.

#### Aufgabenstellung und Aufbau des Dokuments

Wesentliche Grundlage für die Konzeption der Untersuchung sind die im Evaluierungsplan für die Programmevaluierung aufgeworfenen Untersuchungsfragen. Diese übergreifenden Fragestellungen sind teilweise in die Konzeption der Fachevaluierungen eingeflossen, so zum Beispiel Fragestellungen zur ökologischen Nachhaltigkeit, die in Befragungen und Interviews abgefragt wurden.

Laut Evaluierungsplan sind folgende Fragestellungen zu beantworten:

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Ausgangslage und Zielsetzung

| Kapitel   | Fragestellung   |
|-----------|---|
| Kapitel 3 | Frage 10:<br>Wie sind Wirkung, Effektivität und Effizienz der Vorhaben der Prioritätsachse B zur Erreichung des Strategischen Ziels „Erhöhung des Humankapitals und der Innovationsfähigkeit durch Vermeidung von Schulversagen, Berufsvorbereitung, Ausbildung sowie Stärkung des Wissenstransfers aus Forschung und Wissenschaft in den Unternehmenssektor“ zu bewerten?  |
| Kapitel 2 | Frage 11:<br>Wie ist der Beitrag der Vorhaben der Prioritätsachse B zur Bewältigung der Herausforderungen 5, 6, und 7 zu bewerten? Werden weitere Herausforderungen bewältigt?  |
| Kapitel 3 | Frage 12:<br>Wie fällt der Vergleich der Wirksamkeit der Instrumente der Prioritätsachse B zu anderen, ähnlichen Förderinstrumenten aus?  |
| Kapitel 4 | Frage 13:<br>In welchem Umfang sind in den Förderkonzepten umwelt- und nachhaltigkeitsrelevante (ökologisch, ökonomisch und sozial), chancengleichheitsrelevante (bezogen auf die Dimension Chancengleichheit von Frauen und Männern) und auf die Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandel bezogene Lehrinhalte / Unterrichtsbausteine vorhanden? Falls ja, ist zu evaluieren, ob damit die beabsichtigten Wirkungen erzielt werden und wo ggf. Verbesserungspotentiale bestehen. Falls nein, ist zu evaluieren, ob die Wahrnehmung der Teilnehmer dies bestätigt und ob entsprechende Lehrinhalte sinnvoll integriert werden können. |

Das nachfolgende Kapitel 2 analysiert den Beitrag der Vorhaben der Prioritätsachse B zur Bewältigung der im Operationellen Programm aufgestellten **Herausforderungen**. Dort sind übergreifende Anforderungen beschrieben, aus denen die Förderstrategie und mittelbar auch konkrete Fördermaßnahmen des ESF abgeleitet werden. Nachfolgend wird der Beitrag der Vorhaben der Prioritätsachse B zu den drei dieser Prioritätsachse zugeordneten Herausforderungen untersucht. Dies beinhaltet auch eine Bewertung der Relevanz von Herausforderungen.

Im Kapitel 3 erfolgt eine Bewertung der Vorhaben zur **Erreichung des strategischen Ziels** der Prioritätsachse B. Hierfür wird auf Basis des Operationellen Programms ein Bewertungsrahmen hergeleitet und auf Ebene der beiden in der Prioritätsachse B programmierten Einsatzfelder und deren spezifischer Ziele weiter operationalisiert. Anschließend wird geprüft, inwieweit die durchgeführten Vorhaben einen wirksamen Beitrag zu den gesetzten **strategischen Zielen** leisten. Wesentliche Grundlage hierfür sind die in der Fachevaluierung gewonnenen empirischen Erkenntnisse. In diesem Zusammenhang wird unter dem Stichwort **Effizienz** analysiert, ob der Mitteleinsatz in Bezug auf den Programmansatz und die Zielerreichung den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit und Wirtschaftlichkeit genügt. Soweit möglich und notwendig werden hierfür **Vergleiche mit ähnlichen Instrumenten**, z. B. in anderen Bundesländern, herangezogen.

Im abschließenden Kapitel 4 dokumentiert die Evaluierung die Bewertung der Umsetzung der **Querschnittsziele** des Operationellen Programms. Hierbei fließen die Untersuchungsergebnisse der Fachevaluierung in den einzelnen Vorhabensbereichen ein.

### Datenlage

Die vorliegende Programmevaluierung beruht im Wesentlichen auf den Erhebungen der Fachevaluierung. Deren Datengrundlagen stellen sich im Überblick wie folgt dar:

- **Monitoring-Daten** zum Datenstand 30.06.2011.

Auf diesen Datenstand wurde zurückgegriffen, um eine einheitliche Datenlage zwischen Fach- und Programmevaluierung sicherzustellen. Die Monitoring-Daten wurden mangels einer geeigneten

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Ausgangslage und Zielsetzung

---

Schnittstelle von Steria Mummert Consulting für die Auswertung konsolidiert und plausibilisiert. Daher sind Abweichungen gegenüber den vorliegenden Monitoring-Berichten möglich.

- **Dokumentenanalysen.**

Ausgewertet wurden insbesondere die vorliegenden Förderrichtlinien und Förderkonzepte sowie Dokumente der Europäischen Kommission und des Freistaates Sachsen zur Förderstrategie und Grundsatzfragen. Darüber hinaus wurden für einzelne Fragestellungen Verwendungsnachweise, Informationen der Sächsischen Aufbaubank (SAB) und Unterlagen von Projektträgern verarbeitet.

- **Daten der amtlichen Statistik.**

Ausgewertet wurden insbesondere Quellen für die Darstellung der Ausgangslage der einzelnen Vorhabensbereiche (Mikrozensus, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Landesstatistiken).

- **Gespräche/Interviews.**

Es wurden Fachgespräche mit einem Teil der Fondsbewirtschafter/innen und der SAB geführt. Darüber hinaus wurden für einzelne Fragestellungen Interviews mit Projektträgern, Beratungsstellen oder zum Zwecke des Programmvergleichs Gespräche mit Programmverantwortlichen anderer Bundesländer geführt.

- **Schriftliche Erhebungen.**

Es wurden zahlreiche standardisierte Erhebungen von Teilnehmer/innen, Projektträgern, Unternehmen und Existenzgründer/innen postalisch oder online durchgeführt.

Darüber hinaus wurden zu thematischen Vergleichen mit anderen Bundesländern Internetrecherchen durchgeführt.



## 2 Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

### 2.1 Bewertungsgrundlagen

Im Operationellen Programm für den Europäischen Sozialfonds sind die Schlussfolgerungen aus der sozioökonomischen Analyse der Ausgangslage und der SWOT-Analyse in Herausforderungen des Freistaates Sachsen zusammengefasst. In diesen Herausforderungen sind übergreifende Anforderungen beschrieben, aus denen die Förderstrategie und mittelbar auch konkrete Fördermaßnahmen des ESF abgeleitet werden. Diese stellen sich im Überblick wie folgt dar:

| Herausforderungen in Sachsen   |   |  |
|--|---|--|
| Prioritätsachse A  | Prioritätsachse B   | Prioritätsachse C  |
| Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit                                 | Verbesserung des Humankapitals  | Beschäftigung und soziale Eingliederung                                |
| Herausforderung 1:<br>Qualifizierte Fachkräfte                       | Herausforderung 5:<br>Bildungsbiografien erfolgreich gestalten          | Herausforderung 8:<br>Integrationsangebote für Arbeitslose             |
| Herausforderung 2:<br>Höhere Forschungsintensität                    | Herausforderung 6:<br>Berufliche Erstausbildung                         | Herausforderung 9:<br>Soziale Integration und Zugang zur Beschäftigung |
| Herausforderung 3:<br>Dienstleistungswirtschaft ausbauen             | Herausforderung 7:<br>Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers |  |
| Herausforderung 4:<br>Wissens- und technologieorientierte Gründungen |   |  |
| Herausforderung 10:<br>Chancengleichheit von Frauen und Männern      |   |  |

Abbildung 1 Herausforderungen des Freistaates Sachsen. Quelle: Operationelles Programm

Nachfolgend soll der Beitrag der Vorhaben der Prioritätsachse B zu den drei dieser Prioritätsachse zugeordneten Herausforderungen untersucht werden. Hierfür wird zunächst auf Basis der derzeitigen Rahmenbedingungen geprüft, ob die jeweilige Herausforderung auch weiterhin relevant ist. Anschließend wird der Beitrag der in der Prioritätsachse B geförderten Vorhabensbereiche zur jeweiligen Herausforderung bewertet. Hierbei konzentriert sich die Darstellung im Bericht in den jeweiligen Herausforderungen auf diejenigen Vorhabensbereiche, bei denen ein Beitrag feststellbar ist. Auf die Darstellung und Begründung bei Vorhabensbereichen, bei denen aus Sicht der Evaluierung kein oder nur ein sehr geringer Beitrag besteht, wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet. Bei der Bewertung wird unterschieden, ob ein Vorhabensbereich einen wesentlichen oder einen mittleren bis geringen Beitrag zur Bewältigung leistet. Dies ist in den unten stehenden Tabellen wie folgt gekennzeichnet:

- Hoher Beitrag des Vorhabensbereichs zur Herausforderung
- Mittlerer bis geringer Beitrag

Grundlage für diese Bewertung sind neben dem im Monitoring abgebildeten quantitativen Umfang des jeweiligen Förderbereichs insbesondere die in der Fachevaluierung der Prioritätsachse B gewonnenen Erkenntnisse zu den jeweiligen Förderinstrumenten.

Zusätzlich zur Prüfung dieser Herausforderungen wird überblicksartig untersucht, ob weitere im Operationellen Programm aufgestellte Herausforderungen bewältigt werden.

## 2.2 Herausforderung 5: Bildungsbiografien erfolgreich gestalten

- ▶ **Die Herausforderung 5 ist in einem angemessenen Umfang in zwei Vorhabensbereichen verankert. Die Evaluierung hat Potenziale festgestellt, die Förderung stärker als bisher zu bündeln.**

### Beschreibung der Herausforderung

Vor dem Hintergrund einer Notwendigkeit zur Vorbereitung auf eine sich permanent ändernde Berufs- und Arbeitswelt adressiert die Herausforderung 5 die **Verbesserung des Schulerfolgs**. Hierbei soll zum einen die Quote der Schüler/innen ohne Abschluss gesenkt, und zum anderen mehr Schüler/innen zum Abitur geführt werden.

Das Schulsystem in Sachsen hat in den vergangenen 15 Jahren eine positive Entwicklung erfahren, dies belegt das gute Abschneiden von sächsischen Schüler/innen in internationalen Leistungstests. Gleichzeitig wird davon ausgegangen, dass bei der Entwicklung im Hinblick auf die Wachstums- und Beschäftigungsziele sowie die Gewährleistung des sozialen Zusammenhalts noch ungenutzte Chancen zur Weiterentwicklung bestehen. So ist z. B. festzustellen, dass immer noch ein hoher Anteil von Schüler/innen die Schule ohne Abschluss verlässt. In dieser Gruppe sind insbesondere Förderschüler/innen vertreten, eine Zielgruppe, die mit besonderen Problemen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung konfrontiert ist. Vor dem Hintergrund der in der UN-Behindertenrechtskonvention geforderten Einbeziehung dieser Zielgruppe in die Regelschulen (Inklusion) besteht für den Freistaat Sachsen eine neue Herausforderung, diese Zielgruppe stärker als bisher in den Blick zu nehmen, um eine Integration auf dem Arbeitsmarkt und damit eine Teilhabe am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben sicherzustellen.

Auch ist der Anteil von Schulabsolvent/innen mit Hoch- bzw. Fachhochschulreife deutlich zu gering. Ferner deutet die in den Pisa-Studien festgestellte Korrelation zwischen sozialer Herkunft und Schulerfolg auf Handlungsbedarf hin.

### Rahmenbedingungen

Die aktuellen Entwicklungen bestätigen in Teilen die im Operationellen Programm vorgenommene Analyse der Ausgangssituation:

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

- Aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Zahl der Schulabsolvent/innen stark rückläufig. Absolut betrachtet ist deren Anzahl allein im Zeitraum zwischen 2009 und 2010 um 22 Prozent gesunken.<sup>1</sup>
- Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss ist im Schulentlassjahr 2009/2010 von 8,7 Prozent im Vorjahr auf 9,7 Prozent gestiegen. Damit liegt die Quote, bei zurückgehenden Absolventenzahlen, über der Quote der Ausgangslage des Operationellen Programms.
- Im Schuljahr 2008/2009 haben in Sachsen 2.500 Förderschüler/innen die Schule beendet, davon knapp 82 Prozent ohne Hauptschulabschluss.<sup>2</sup>
- Im vergangenen Schuljahr haben in den Sächsischen Schulen knapp 3.800 Schüler/innen eine Jahrgangsstufe wiederholt. Ein knappes Viertel aller Schüler/innen weisen verzögerte Schullaufbahnen auf.
- Der Anteil von Personen mit Abitur hat sich im Verlauf der Förderperiode stark verbessert. Der positive Trend ist seit dem vergangenen Jahr rückläufig. So ist der Anteil der Abiturient/innen an allen Schulabsolventen im Schuljahr 2009/2010 im Verhältnis zum Vorjahr um 9 Prozentpunkte auf nun 30,2 Prozent zurückgegangen. Die absolute Zahl der Schulabsolvent/innen mit allgemeiner Hochschulreife ist im vergangenen Schuljahr um ca. 40 Prozent auf rund 7.200 gesunken, damit ist diese Gruppe überproportional vom demografisch bedingten Rückgang betroffen.

Die Entwicklung der Rahmenbedingungen in der Förderperiode verdeutlicht, dass trotz der vergleichsweise guten Stellung des Freistaates Sachsen auch weiterhin ein Förderbedarf im Hinblick auf die Verbesserung des Schulerfolgs besteht. Hierbei ist vor dem Hintergrund zurückgehender Absolventenzahlen und steigender Quoten von Schulabbrecher/innen sowie des sich abzeichnenden Fachkräftemangels von einer steigenden Relevanz dieser Herausforderung auszugehen.

### Beitrag der einzelnen Vorhabensbereiche

Der Beitrag der einzelnen Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 5 stellt sich im Überblick wie folgt dar:

| Vorhabensbereich   | Geplante ESF-Mittel in Mio. Euro | Anteil am OP | Bewilligte ESF-Mittel in Mio. Euro | Beitrag |
|--|----------------------------------|--------------|------------------------------------|---------|
| B.3.1 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs – SMK    | 75,0                             | 9%           | 34,3                               | ●●●     |
| B.3.2 FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS | 17,4                             | 2%           | 8,9                                | ●●●     |
| <b>Vorhabensbereiche mit Beiträgen zur Herausforderung 5</b>     | <b>92,4</b>                      | <b>11%</b>   | <b>43,2</b>                        |         |
| <b>Prioritätsachse B Insgesamt</b>                               | <b>371,4</b>                     | <b>43%</b>   | <b>213,8</b>                       |         |

Tabelle 2: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 5

<sup>1</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Stand: 20.09.2011

<sup>2</sup> Quelle: KMK, zitiert nach: Klaus Klemm/Bertelsmann Stiftung: Gemeinsam Lernen, Inklusion erleben.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

Beiträge zur Verbesserung des Schulerfolgs werden in der Prioritätsachse B vor allem in den Maßnahmen des Einsatzfeldes 3 (Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz) geleistet.

Im Förderportfolio dieses Einsatzfeldes und der genannten Vorhabensbereiche werden auch andere Ziele verfolgt, im Schwerpunkt Maßnahmen zur Verbesserung der Berufsorientierung. Diese sind nicht primär auf das Ziel der Verbesserung des Schulerfolgs ausgerichtet, wenngleich davon ausgegangen werden kann, dass hier auch mittelbare Effekte im Sinne eines Kompetenzzuwachses erzielt werden.

Im Vorhabensbereich mit der höchsten Mittelausstattung in diesem Einsatzfeld **B.3.1 – Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs** ist die Förderung im Schwerpunkt entsprechend auf die Verbesserung der Berufsorientierung ausgerichtet. Dieser Fördergegenstand vereinigt mit 18,1 Mio. Euro knapp 53 Prozent der in diesem Vorhabensbereich bewilligten ESF-Mittel.

In den übrigen Fördergegenständen dieses Vorhabensbereichs sind dagegen Instrumente verankert, die unmittelbar auf die Förderung von Schulerfolg und damit auf die Bewältigung der Herausforderung 5 ausgerichtet sind. Diese stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

| Fördergegenstand   | Bewilligte EU-Mittel | Anteil Gesamtbewilligung | Anzahl Projekte | Teilnehmer/innen | Zielsetzungen   |
|--|----------------------|--------------------------|-----------------|------------------|---|
| 9168 Komplexe Schul- oder schulartübergreifende Vorhaben               | 5,5 Mio. €           | 16,2%                    | 48              | 2.208            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhöhung von Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit</li> <li>Motivation zur eigenverantwortlichen Steuerung von Lernprozessen, Stärkung der sozialen Kompetenzen, Flexibilität und Eigenverantwortung</li> </ul> |
| 9171 Vorhaben zur Erhöhung von Schülern, die einen Abschluss erreichen | 5,1 Mio. €           | 14,9%                    | 51              | 2.569            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Motivation und Leistungsbereitschaft vorrangig abschlussgefährdeter Mittelschüler</li> <li>Verringerung der Gefahr verzögerter Schullaufbahnen</li> </ul>   |
| 9169 Schülercamps  | 3,1 Mio. €           | 9,2%                     | 35              | 1.879            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhöhung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit</li> <li>Beseitigung individueller Defizite der Schüler/innen zur Verringerung der Gefahr verzögerter Schullaufbahnen</li> </ul>                             |
| 9170 Ferienakademien   | 1,9 Mio. €           | 5,6%                     | 93              | 2.149            | <ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung individueller Lern- und Leistungspotentiale u. a. im mathematisch-naturwissenschaftlichen, sprachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen oder musischen Bereich</li> </ul>                               |
| 9172 weitere, internationale Abschlüsse                                | 0,4 Mio. €           | 1,2%                     | 7               | 186              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Vermittlung von Kenntnissen zum Erwerb internationaler Schulabschlüsse, d. h. des European Baccalaureate, des International Baccalaureate oder des AbiBac</li> </ul>   |
| <b>Gesamt</b>  | <b>16,2 Mio. €</b>   | <b>47,2%</b>             | <b>234</b>      | <b>8.991</b>     |   |

Tabelle 3: Fördergegenstände im Vorhabensbereich B.3.1 mit unmittelbarem Beitrag zur Herausforderung 5

Insgesamt wurden für das Ziel Verbesserung des Schulerfolgs 16,2 Mio. Euro an ESF-Mitteln bewilligt, und knapp 9.000 Personen erreicht, im Durchschnitt sind dies mehr als 2.200 jährlich. Insofern wird hier eine verhältnismäßig hohe Abdeckung der Zielgruppe durch den ESF erreicht.

Insgesamt kommt die Evaluierung zu dem Befund, dass die ESF-Förderung wichtige Funktionen im Kontext der Verbesserung des Schulerfolgs im Freistaat Sachsen einnimmt. Im Hinblick auf die Effektivität der Maßnahmen hat die Evaluierung ferner positive Effekte festgestellt. Diese relativieren sich vor dem Hintergrund der Feststellung, dass in der Förderung oftmals Schüler/innen vertreten sind, die unterdurchschnittliche Förderbedarfe mit Blick auf die spezifischen Zielsetzungen der jeweiligen Fördergegenstände aufweisen. Aus Sicht der Evaluierung besteht bei mehreren Instrumenten ein Bedarf zur Neujustierung der Teilnehmergewinnung. Vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Instru-

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

mente, die hier zur Anwendung kommen, hat die Evaluierung darüber hinaus die Prüfung einer noch stärkeren Konzentration auf strategisch besonders wichtige Ziele im Kontext der Verbesserung des Schulerfolgs im Freistaat Sachsen angeregt (z. B. Arbeit an individuellen Defiziten einzelner Schüler/innen, die die Abschlusschancen mindern oder Förderung besonders begabter Schüler/innen in bestimmten Themengebieten). Neben einer erhöhten Wirksamkeit in diesen strategisch relevanten Themenfeldern würde diese stärkere Konzentration auch mit verbesserten Steuerungsmöglichkeiten in der momentan relativ heterogenen Projektlandschaft einhergehen.

Im Vorhabensbereich **B.3.2 Freiwilliges Soziales Jahr, Projekte für Schulverweigerer, Schulsozialarbeit** wird ebenfalls ein Bündel unterschiedlicher Instrumente für die Verbesserung des Schulerfolgs gefördert, im Einzelnen:

- Sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von Schüler/innen.
- Innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz.
- Produktionsschulorientierte Vorhaben.

In den genannten auf die Herausforderung 5 ausgerichteten Fördergegenständen wurden bisher 7,9 Mio. Euro ESF-Mittel bewilligt.

Im Hinblick auf die Effektivität der Förderung hat die Evaluierung positive Ergebnisse festgestellt. So tragen die Maßnahmen zu einer Verbesserung der sozialen und personalen Kompetenzen der jungen Menschen bei und zeigen Wirkungen bei der Bewältigung der Problemlagen der im Einzelnen adressierten Zielgruppen, z. B. im Hinblick auf die positive Beeinflussung von Schulkarrieren oder der Erprobung von innovativen Ansätzen. Verbesserungsansätze sieht die Evaluierung insbesondere bei der Gestaltung des Übergangs in Berufsausbildung bzw. Berufsvorbereitung. Darüber hinaus besteht auch hier Bedarf nach einer stärkeren Bündelung der Förderung, z. B. im Rahmen eines Gesamtkonzepts, insbesondere im Hinblick auf eine einheitliche Umsetzung und Gestaltung der Schulsozialarbeit.

## Zusammenfassung

Zur Herausforderung 5 – Bildungsbiografien erfolgreich gestalten – leisten insgesamt zwei Vorhabensbereiche einen Beitrag (B.3.1 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs – SMK, B.3.2 FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS). Aufgrund des Fördervolumens und der in Teilen der Förderung erreichten Reichweite, sowie der festgestellten Effektivität der Förderung geht die Evaluierung für beide Vorhabensbereiche von einem hohen Beitrag zur Verbesserung des Schulerfolgs aus.

## 2.3 Herausforderung 6: Berufliche Erstausbildung

- ▶ **Die auf die Herausforderung 6 ausgerichteten Vorhabensbereiche bilden den Schwerpunkt des Programmportfolios der Prioritätsachse B.**

### Beschreibung der Herausforderung

Ausgehend von der Tatsache, dass eine abgeschlossene Berufsausbildung wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben und damit für die Berufs- und Lebenschancen junger Menschen ist, begründet die Herausforderung 6 die Notwendigkeit zur Förderung der beruflichen Erstausbildung.

In diesem Themenfeld wurden im Operationellen Programm mehrere Handlungsfelder identifiziert und wie folgt begründet:

- Aufgrund der festgestellten Unterversorgung mit Ausbildungsplätzen und einer entsprechend steigenden Zahl an Altbewerbern sowie Lücken in der Ausbildungsfähigkeit besteht eine Herausforderung im Hinblick auf eine **Bereitstellung von Ausbildungsplätzen**. Hierbei wird die Bereitstellung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen ebenso wie die Stärkung von Ausbildungspotenzialen von kleinen und mittleren Unternehmen gleichermaßen adressiert.
- Vor dem Hintergrund von steigenden Qualifikationsanforderungen bestehen Herausforderungen im Hinblick auf die **Verbesserung der Qualität von Ausbildungsplätzen**. Hierdurch soll durch die Stärkung von Ausbildungskapazitäten ein Beitrag zur Modernisierung der Sächsischen Wirtschaft geleistet werden, und damit der zunehmenden Spezialisierung von Produkten und Dienstleistungen Rechnung getragen werden. Ein erhöhtes Qualifikationsniveau verbessert zudem die Chancen der Auszubildenden im Hinblick auf ihren Einstieg auf den Arbeitsmarkt, und kann einen Beitrag dazu leisten, Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken.
- Ferner adressiert das Operationelle Programm vor dem Hintergrund einer hohen Anzahl an Ausbildungsabbrüchen eine Förderung einer praxis- und betriebsnahen **Berufsorientierung**.

### Rahmenbedingungen

Im Hinblick auf die Herausforderung **Bereitstellung von Ausbildungsplätzen** haben sich die Rahmenbedingungen im Verlauf der Förderperiode positiv im Sinne einer sich schließenden Ausbildungslücke verändert.

- Auf dem Ausbildungsmarkt ist seit dem Jahr 2004 ein kontinuierlicher Rückgang der Gesamtnachfrage zu verzeichnen. Die Anzahl von insgesamt 54.463 Bewerbern zum Ausgangspunkt des OP sank um rund 54 Prozent auf 25.247 Bewerber im Jahr 2008/09.
- Der deutliche Rückgang ist u. a. auf die demografisch bedingt sinkende Anzahl von Schulabgängern zurückzuführen. Diese ging im Zeitraum von 2004/05 bis 2007/08 um ein Drittel zurück.



## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

- Die generelle Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt geht mit einem massiven Rückgang der unvermittelten Bewerber zu Beginn des Ausbildungsjahres einher. Die Anzahl unvermittelter Bewerber sank im Zeitraum 2004/2005 bis 2008/2009 von 2.195 auf 179 Personen.

Die Evaluierung kommt hier zu dem Schluss, dass der Bedarf einer breiten Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze sinkt. Den Bedarf nach der Förderung von bestimmten Zielgruppen, insbesondere von Altbewerbern und Jugendlichen mit Defiziten in der Ausbildungsreife, sieht die Evaluierung auch weiterhin gegeben.

In Bezug auf die Herausforderung einer **Verbesserung der Qualität von Ausbildungsplätzen** und der damit einhergehenden Stärkung von Ausbildungskapazitäten macht die nach wie vor vergleichsweise geringe Anzahl an ausbildenden Unternehmen deutlich, dass eine Unterstützung der Ausbildungsfähigkeit von Unternehmen auch weiterhin erforderlich ist. So hat sich die Ausbildungsbeteiligung sächsischer Betriebe nach Angaben des IAB seit der Erholung der Konjunktur im Jahr 2005 rückläufig entwickelt und lag im Jahr 2009 bei 21 Prozent, was ca. 24.000 Betrieben entspricht. Weitere 25 Prozent der Betriebe waren 2009 ausbildungsberechtigt, haben jedoch keine Ausbildungsplätze angeboten.

Die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse hat sich auf 10 Prozent im Berichtsjahr 2010 erhöht. 2009 betrug der Anteil 9,5 Prozent; 2005 sogar nur 6,7 Prozent. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass auch weiterhin Herausforderungen im Bereich der praxis- und betriebsnahen **Berufsorientierung** gegeben sind.

### Beitrag der einzelnen Vorhabensbereiche

Der Beitrag der einzelnen Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 6 stellt sich im Überblick wie folgt dar:

| Vorhabensbereich  | Geplante ESF-Mittel in Mio. Euro | Anteil am OP | Bewilligte ESF-Mittel in Mio. Euro | Beitrag |
|---|----------------------------------|--------------|------------------------------------|---------|
| B.3.1 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs – SMK           | 75,0                             | 9%           | 34,3                               | ●●●●    |
| B.3.2 FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS        | 17,4                             | 2%           | 8,9                                | ●●      |
| B.3.3 FÖJ – SMS   | 10,5                             | 1%           | 3,5                                | ●●      |
| B.3.4 Berufsorientierung und -vorbereitung – SMWA, Ref. 24              | 3,0                              | 0%           | 1,2                                | ●●      |
| B.4.1 Förderung betriebliche/betriebsnahe Ausbildung – SMWA, Ref. 24    | 165,6                            | 19%          | 103,0                              | ●●●●    |
| B.4.2 Förderung betriebliche/betriebsnahe Ausbildung in LuF – SMWA, R24 | 5,0                              | 1%           | 1,5                                | ●●●●    |
| B.4.3 Zusatzqualifikationen für Berufsfachschüler – SMK                 | 0,3                              | 0%           | 0,1                                | ●●      |
| <b>Vorhabensbereiche mit Beiträgen zur Herausforderung 6</b>            | <b>276,8</b>                     | <b>32%</b>   | <b>152,4</b>                       |         |
| <b>Prioritätsachse B Insgesamt</b>                                      | <b>371,4</b>                     | <b>43%</b>   | <b>217,3</b>                       |         |

Tabelle 4: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 6



## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

---

Die Vorhaben, die auf die Bewältigung der Herausforderung 6 ausgerichtet sind, bilden mit 7 von 12 geförderten Vorhabensbereichen und einem Mittelvolumen von ca. 70 Prozent der Prioritätsachse einen deutlichen Schwerpunkt des Programmportfolios der Prioritätsachse B und damit auch des Operationellen Programms insgesamt. Hierbei werden Beiträge zur Förderung der Berufsausbildung in den Einsatzfeldern 3 (Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz) und 4 (Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche) geleistet.

Innerhalb der Herausforderung 6 bildet die Förderung der **Bereitstellung von Ausbildungsplätzen** einen deutlichen Schwerpunkt.

Hierbei konzentriert sich die Förderung auf den Vorhabensbereich **B.4.1 – Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung**. Einen Beitrag zur Schließung der Ausbildungsstellenlücke leistet die Förderung hier insbesondere in den Fördergegenständen zur Förderung der betriebsnahen Ausbildung mit einem Bewilligungsvolumen von bisher 71,2 Mio. Euro ESF-Mitteln. Der hier gewählte Förderansatz beruht auf einer Bereitstellung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen durch Trägervereine sowie einer Begleitung der Teilnehmer/innen durch regionale Bildungsträger, die neben der Berufsschule und Einsätzen in Betrieben die sozialpädagogische Begleitung sowie Vermittlung von wesentlichen Kompetenzen der Teilnehmer/innen sicherstellen. Die Ergebnisse der Fachevaluierung zeigen, dass effektive Strukturen der Arbeit von regionalen Ausbildungsvereinen und Bildungsträgern sowie begleitenden Instrumenten sozialpädagogischer und inhaltlicher Betreuung aufgebaut werden konnten.

Im Verlauf der Förderperiode wurden hierdurch mehr als 10.000 Jugendliche erreicht. Die Maßnahmen haben sich für die Unterstützung der Teilnehmer/innen als hinreichend effektiv erwiesen. Auch aus Sicht der beteiligten Unternehmen, in denen die Auszubildenden eingesetzt wurden, stellt sich die Bewertung positiv dar, z. B. im Hinblick auf die Begleitung durch die Maßnahmenträger. Die in der Evaluierung getroffene Feststellung, dass die Unterstützung von Auszubildenden durch die Unternehmen eher durch eine soziale Verantwortung denn durch einen akuten Bedarf nach Auszubildenden motiviert ist, zeigt, dass es in der Struktur gelungen ist, Potenziale für die Unterstützung für Jugendliche mit Einschränkungen in ihrer Ausbildungsfähigkeit zu mobilisieren. Aus Sicht der befragten Projektträger ist die die Maßnahme für Unternehmen zudem insofern interessant, als dass sie neben geringeren finanziellen Aufwänden eine (sozialpädagogische) Begleitung erwarten können, die eine Aufnahme zusätzlicher Jugendlicher in den Betrieb erleichtert.

Angesichts des im Verlauf des Förderzeitraums gesunkenen Bedarfs an zusätzlichen Ausbildungsplätzen wird die Entscheidung, die Förderung in diesem Bereich zurückzufahren, durch die Evaluierung grundsätzlich bestätigt. Ergebnisse der aktuellen Förderung geben jedoch Hinweise auf Förderbedarfe für die Zielgruppe von Jugendlichen mit geringer Ausbildungsreife und Ansätze einer Zusammenstellung von Begleitinstrumenten für die nächste Förderperiode. Insofern hat die Fachevaluierung hier eine Prüfung angeregt, inwieweit in der künftigen Förderperiode an bestehende Aktivitäten und Ergebnisse angeknüpft werden kann.

Darüber hinaus werden in der Prioritätsachse B Vorhaben gefördert, die auf die **Verbesserung der Qualität von Ausbildungsplätzen** ausgerichtet sind. Im Einzelnen leisten in der Prioritätsachse B folgende Vorhaben einen Beitrag zu diesem Teil der Herausforderung 6:

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

- Im Vorhabensbereich **B.4.1 – Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung** fördert der ESF im Schwerpunkt Maßnahmen zur **überbetrieblichen Lehrunterweisung im Handwerk** mit einem Bewilligungsvolumen von 12,7 Mio. Euro und über 67.000 Geförderten. Die überbetriebliche Lehrunterweisung ergänzt die Ausbildung im Betrieb durch die Verbreiterung der Grundausbildung und Vertiefung von Fachkenntnissen. Im Mittelpunkt stehen prüfungsrelevante Inhalte, die Betriebe oftmals aufgrund von Spezialisierungen nicht selbst vermitteln können.

Mit einem Bewilligungsvolumen von 16,1 Mio. Euro und mehr als 12.700 erreichten Personen ist die **Verbundausbildung** ein weiterer Förderschwerpunkt in diesem Bereich. In der Verbundausbildung werden Ausbildungsinhalte, die Bestandteile der Ausbildungsordnung bzw. Ausbildungsregelung sind, in anderen Unternehmen oder Einrichtungen ergänzend zur eigenen betrieblichen Ausbildung vermittelt.

Ferner wird in diesem Vorhabensbereich als weiterer Fördergegenstand **Zusatzqualifikation** (1,9 Mio. ESF-Mittel, knapp 10.000 Geförderte) gefördert. Dieser leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung durch die Förderung der Vermittlung von zusätzlichen Inhalten, die nicht Bestandteil der Prüfungsordnung sind, gleichwohl aus Sicht des Teilnehmers wie auch seines Unternehmens einen Mehrwert bieten.

Im Ergebnis der Förderung wurde bei einer Gesamtzahl der Auszubildenden in Sachsen von ca. 60.000-70.000 durch den ESF eine verhältnismäßig hohe Abdeckungsquote erreicht. Die Evaluierung dieser Fördergegenstände hat gezeigt, dass diese im Hinblick auf die Vermittlung von Qualifikationen und den Kompetenzzuwachs effektiv sind, so dass eine Verbesserung der Qualität der Ausbildung erreicht werden konnte, die sich auch auf die Chancen der Auszubildenden auf dem Arbeitsmarkt bzw. deren Einsetzbarkeit in den Betrieben positiv auswirkt. Zudem konnte die Evaluierung zeigen, dass die Maßnahmen der überbetrieblichen Lehrunterweisung und der Verbundausbildung die Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen unterstützen und damit zur Sicherung von Ausbildungsplätzen beitragen.

- Einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung leistet ebenfalls die Förderung im Vorhabensbereich **B.4.2 – Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung in Land-, Forst- und Hauswirtschaft**. Die Förderung konzentriert sich analog zum Vorhabensbereich B.4.1 auf überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen, Verbundausbildung sowie im geringeren Umfang auf die Vermittlung von Ergänzungsqualifikationen. Im Ergebnis der Förderung konnte mit bislang 7.000 Geförderten eine verhältnismäßig hohe Abdeckung der durch die Förderung angesprochenen Zielgruppen erzielt werden. Auch hier kommt die Evaluierung zum Schluss, dass die Förderung einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Erstausbildung und zur Sicherung der Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen leistet.
- Im Vorhabensbereich **B.4.3 – Zusatzqualifikationen von Berufsfachschülern** kommt die Evaluierung zum Schluss, dass das eingesetzte Instrument grundsätzlich geeignet ist, die Qualität der Ausbildung zu verbessern. Allerdings ist festzustellen, dass die bisherige Inanspruchnahme durch die Schulträger weit hinter der ursprünglichen Planung zurückbleibt. Insofern ist im Ergebnis der Förderung von einem eher geringen Beitrag auszugehen.

Für das dritte, durch die Herausforderung 6 adressierte Handlungsfeld **Berufsorientierung** leisten im Förderportfolio der Prioritätsachse B die folgenden Vorhabensbereiche einen Beitrag:

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

- Im Vorhabensbereich **B.3.1 – Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs** werden im Fördergegenstand 9100 Berufsorientierung/Berufsvorbereitung Vorhaben mit einem Bewilligungsvolumen von 18,1 Mio. Euro gefördert, durch die laut Monitoring über 30.000 Schüler/innen erreicht wurden. Die Untersuchungen der Evaluierung bei Trägern, Teilnehmenden, Unternehmen und Hochschulen zeigen, dass die Berufs- und Studienorientierung der Teilnehmenden erhöht werden konnte und Schüler/innen zur Aufnahme eines Studiums motiviert wurden. Den Teilnehmenden in den Projekten wurden sowohl aktuelle Anforderungen und Möglichkeiten des Arbeitsmarktes als auch realistische Vorstellungen bestimmter Ausbildungsberufe und Studienfächer vermittelt. Damit leistet die Förderung einen Beitrag, Ausbildungs- bzw. Studienabbrüchen entgegenzuwirken.
- Darüber hinaus hat die Evaluierung für den Vorhabensbereich **B.3.2 FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit** in geringerem bis mittlerem Umfang Beiträge zur Berufsorientierung festgestellt. Die Berufsorientierung ist als Ziel in den Förderrichtlinien verankert, und wird auch in Teilen der Förderung umgesetzt.
- Im Vorhabensbereich **B.3.3 Freiwilliges Ökologisches Jahr** hat die Evaluierung festgestellt, dass eine Reflexion von Berufswünschen erfolgt und die Berufswahl beeinflusst. Der Umfang des Einflusses ist insofern begrenzt, als die Teilnehmer/innen oftmals schon mit einer festen Vorstellung über Ihre Berufswahl in die Maßnahme kommen.
- Der Förderansatz im Vorhabensbereich **B.3.4 Berufsorientierung und -vorbereitung** konzentriert sich auf die Schaffung von Qualitätsstandards und die Generierung von Best Practice Ansätzen in der Berufsorientierung.

### Zusammenfassung

Die Herausforderung 6 – Berufliche Erstausbildung – ist Schwerpunkt der Prioritätsachse B und damit auch einer der Förderschwerpunkte des Operationellen Programms. Insgesamt leisten 7 der 12 Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B einen Beitrag zu dieser Herausforderung. Einen hohen Beitrag hat die Evaluierung für vier Vorhabensbereiche festgestellt. Diese repräsentieren die im Operationellen Programm innerhalb der Herausforderung identifizierten Handlungsfelder.

Die Herausforderungen, die mit der Schließung der Ausbildungsstellenlücke durch **Bereitstellung von Ausbildungsplätzen** verbunden sind, werden vor allem im Vorhabensbereich **B.4.1 Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung** mit einem hohen Fördervolumen adressiert.

Das Handlungsfeld **Verbesserung der Qualität der Ausbildung** wird insbesondere ebenfalls im Vorhabensbereich **B.4.1 Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung** in den Fördergegenständen überbetriebliche Lehrunterweisung, Verbundausbildung sowie Zusatzqualifikationen adressiert und mit hohen Reichweiten umgesetzt. Die beiden erstgenannten zwei Fördergegenstände leisten mit der Vermittlung von prüfungsrelevanten Inhalten zudem einen Beitrag zur Ausbildungsfähigkeit der Betriebe und tragen so zur Sicherung des Ausbildungsplatzangebots bei. Diese Bewertung gilt auch für den Vorhabensbereich **B.4.2 Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung in Land-, Forst- und Hauswirtschaft**. Die Förderung erfolgt, entsprechend zur Größe dieses Sektors mit einer geringeren Mittelausstattung als B.4.1, mit ähnlichen Instrumenten, wobei eine hohe Reichweite erreicht wird.

Für das dritte, durch die Herausforderung 6 adressierte Handlungsfeld **Berufsorientierung** leistet im Förderportfolio der Prioritätsachse B insbesondere der Vorhabensbereich **B.3.1 – Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs** mit dem Fördergegenstand Berufsorientierung/Berufsvorbereitung einen hohen Beitrag. Es wurde eine hohe Zahl an Schüler/innen erreicht. Zudem zeigen die Ergebnisse der Fachevaluierung, dass Berufs- und Studienorientierung der Teilnehmenden erhöht werden konnte und Schüler/innen zur Aufnahme eines Studiums motiviert wurden.

## 2.4 Herausforderung 7: Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers

- **Für die Bewältigung der Herausforderung 7 wird in der Prioritätsachse B ein Bündel von sehr unterschiedlichen Instrumenten eingesetzt.**

### Beschreibung der Herausforderung

Im Kontext des ESF tragen die Hochschulen dazu bei, neue Beschäftigungsoptionen in einer wissensbasierten Wirtschaft zu eröffnen und durch den Transfer von Wissen zur Verbesserung der Innovationskraft auch die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft zu steigern. Vor diesem Hintergrund adressiert die Herausforderung 7 die **Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen**.

Laut Strategie des Operationellen Programms besteht der Schlüssel zur Verminderung des drohenden Fachkräftemangels darin, das Angebot der akademischen Weiterbildung auszubauen und im Hinblick auf das Konzept des lebenslangen Lernens auszurichten. Eine weitere Herausforderung in diesem Zusammenhang ist die Stärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie die Verankerung von unternehmerischem Denken und Forschergeist, insbesondere in postgradualen Studiengängen.

### Rahmenbedingungen

Die wesentlichen Rahmenbedingungen der Förderung von Hochschulen stellen sich wie folgt dar:

- Die Zahl der Studienanfänger ist auf einen neuen Höchststand (21.500 im Jahr 2009) angestiegen. Die Studienanfängerquote von 41 Prozent liegt an der Spitze der neuen Bundesländer, aber noch unter dem bundesweiten Schnitt von 43 Prozent.
- Die Zahl der Hochschulabsolventen in Sachsen hat sich dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Für das Jahr 2010 verzeichnet das Statistische Landesamt insgesamt rund 19.800 bestandene Abschlussprüfungen.
- Die Anzahl der Promotionen war gegenüber den Vorjahren leicht rückläufig und lag im Jahr 2010 bei ca. 1.200. Die Promotionsquote (Anteil der Promotionen an allen Hochschulabschlüssen) ist entsprechend im Jahr 2010 auf 6,1 Prozent zurückgegangen.
- Die FuE-Ausgaben in Sachsen sind zwischen 2006 und 2008 kontinuierlich auf insgesamt 2,622 Mrd. Euro. angestiegen. Die FuE-Intensität stieg ebenfalls auf 2,76 Prozent im Jahr 2008. Damit

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

überstieg die FuE-Intensität die Quote für Deutschland von 2,68 Prozent. Hinsichtlich des Anteils der staatlichen FuE-Ausgaben bewegte sich der Freistaat noch im oberen Mittelfeld.

- Die Zahl der Patentanmeldungen in Sachsen stieg von 923 in 2007 auf 1.136 in 2010. Mit 27 Patenten je 100.000 Einwohner belegte Sachsen im Bundesländervergleich in 2010 einen Platz im Mittelfeld.

Die Herausforderung 7 ist aus Sicht der Evaluierung nach wie vor relevant für die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds in Sachsen.

### Beitrag der einzelnen Vorhabensbereiche

Der Beitrag der einzelnen Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 7 stellt sich im Überblick wie folgt dar:

| Vorhabensbereich  | Geplante ESF-Mittel in Mio. Euro | Anteil am OP | Bewilligte ESF-Mittel in Mio. Euro | Beitrag |
|---|----------------------------------|--------------|------------------------------------|---------|
| B.5.1 Wissens- und Know-how-Transfer – SMWK   | 50,5                             | 6%           | 38,1                               | ●●●     |
| B.5.2 Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen (Berufsakademien) – SMWK                | 2,7                              | 0%           | 1,9                                | ●●      |
| B.5.3 Stärkung der Leistungsfähigkeit Hochschulen (postgradual, Forschung, Innovation) – SMWK | 39,9                             | 5%           | 24,4                               | ●●●     |
| <b>Vorhabensbereiche mit Beiträgen zur Herausforderung 7</b>                                  | <b>93,1</b>                      | <b>11%</b>   | <b>64,5</b>                        |         |
| <b>Prioritätsachse B Insgesamt</b>  | <b>371,4</b>                     | <b>43%</b>   | <b>217,3</b>                       |         |

Tabelle 5: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 7

Beiträge zur Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers werden in der Prioritätsachse B vor allem in den Maßnahmen des Einsatzfeldes 5 (Förderung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation sowie der Netzwerkfähigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen) geleistet.

Beiträge zum Handlungsfeld **Ausbau des Angebots der akademischen Weiterbildung und Ausrichtung auf das Konzept des Lebenslangen Lernens** werden in den folgenden Fördergegenständen geleistet:

| Vorhabensbereich | Fördergegenstand                                | Bewilligte EU-Mittel |
|------------------|---|----------------------|
| B.5.3            | 9626 Postgraduale Bildungsangebote              | 6,9 Mio. €           |
| B.5.2            | 9620 Anpassungsqualifikation                    | 1,1 Mio. €           |
| B.5.3            | 9627 Innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte | 1,9 Mio. €           |
| B.5.3            | 9624 Kompetenzschulen                           | 2,6 Mio. €           |
| B.5.3            | 9625 Career Services                            | 7,1 Mio. €           |
| <b>Summe</b>     |   | <b>19,7 Mio. €</b>   |

Tabelle 6: Beiträge einzelner Fördergegenstände zum Ausbau des Angebots der akademischen Weiterbildung und Ausrichtung auf das Konzept des Lebenslangen Lernens

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

---

Im Einzelnen:

- Im Fördergegenstand **postgraduale Bildungsangebote** wird die Entwicklung, Konzeption, Erprobung und Qualitätssicherung von Bildungsangeboten gefördert. Das vorrangige Ziel besteht darin, (mittelfristig) auf entstehende Fachkräftebedarfe in der sächsischen Wirtschaft durch innovative und durch neue Medien gestützte Weiterbildungsangebote zu reagieren. Hierin sieht die Evaluierung einen Beitrag zur Herausforderung, die akademische Weiterbildung auszubauen. Für die künftigen Wirkungen ist die Nachnutzung der Projektergebnisse entscheidend. Die Ergebnisse der Fachevaluierung zeigen, dass teilweise sehr spezifische Weiterbildungsangebote, die bislang im Rahmen der Förderung entwickelt wurden, eher punktuelle Effekte zu erwarten sind. Zudem ist die Nachhaltigkeit im Sinne eines Regelbetriebs der entwickelten Bildungsangebote nur bei einigen Angeboten gesichert. Der Beitrag des Fördergegenstands **Innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte** stellt sich ähnlich dar, auch hier werden in Teilen des Fördergegenstands Konzepte entwickelt.
- Mit dem Fördergegenstand **Anpassungsqualifikation** erhalten Studieninteressierte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung, die weder über die Hochschulreife noch einen Meisterabschluss verfügen die Möglichkeit, im Wege einer Zugangsprüfung zum Studium an einer sächsischen Hochschule oder Berufsakademie zugelassen zu werden. Gefördert werden Vorbereitungs- bzw. Anpassungskurse, die die Bewerber in der Vorbereitung auf die Zugangsprüfung unterstützen sollen. Hierdurch wird der Zugang zur tertiären Bildung erleichtert, und somit ein Beitrag zum lebenslangen Lernen geleistet.
- Im Förderbereich **Kompetenzschulen** wird die Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten mit dem Ziel gefördert, Promovierende auf wissenschaftliche und leitende Tätigkeiten im Bereich Forschung und Entwicklung vorzubereiten. Hierbei handelt es sich um ein Weiterbildungsangebot über die reguläre Ausbildung von Promovierenden hinaus, so dass die Evaluierung auch hier einen Beitrag zum Ausbau der akademischen Weiterbildung gegeben sieht. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass die Maßnahmen aus Sicht der bisherigen Teilnehmer/innen nützlich für deren weitere berufliche Entwicklung sind. Bei der Implementierung der Angebote hat die Evaluierung Verbesserungsansätze im Hinblick auf die Zielgruppenerreichung sowie Bedarfsgerechtigkeit der Curricula festgestellt. Die Nutzung der Angebote der Career Services durch rund ein Drittel der Teilnehmenden deutet darüber hinaus darauf hin, dass es über die Kompetenzschulen hinausgehende Weiterbildungsbedarfe und -angebote für Promovenden gibt. In diesem Zusammenhang hat die Evaluierung eine stärkere Verzahnung beider Angebote angeregt.
- Auch die genannten **Career Services** leisten mit Qualifizierungsmaßnahmen am Übergang von Studium in den Beruf einen Beitrag zur akademischen Weiterbildung. Hier wurden hohe Nutzerzahlen erreicht, so dass mit einer Abdeckungsquote von ca. 10 Prozent der Zielgruppe bereits eine gute Reichweite des Programms erzielt wurde, die nach Auffassung der Evaluierung noch weiter ausbaufähig ist. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen darüber hinaus, dass die Qualifizierungsmaßnahmen durch die Teilnehmenden als qualitativ hochwertig und nützlich für den Berufseinstieg und die Karriereplanung angesehen werden. Im Hinblick auf die Verstetigung der Angebote über die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds hinaus bestehen noch Herausforderungen.



## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

Das Förderportfolio deckt in diesem Themenfeld unterschiedliche Zielgruppen ab - vom Hochschulzugang über den Übergang von Hochschule in den Beruf bis zu Personen, die bereits einen Hochschulabschluss erreicht haben. Damit spiegelt die Förderung das Konzept des lebenslangen Lernens wieder.

Das Handlungsfeld **Stärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie die Verankerung von unternehmerischem Denken und Forschergeist** wird insbesondere in folgenden Fördergegenständen adressiert:

| Vorhabensbereich | Fördergegenstand                 | Bewilligte EU-Mittel |
|------------------|----------------------------------|----------------------|
| B.5.1            | 9615 Nachwuchsforschergruppen    | 26,2 Mio. €          |
| B.5.1 und B.5.3  | 9616 Promotionsförderung<br>9621 | 13,6 Mio. €          |
| B.5.1            | 9617 Forschungsnetzwerke         | 0,4 Mio. €           |
| <b>Summe</b>     |                                  | <b>40,3 Mio. €</b>   |

*Tabelle 7: Beiträge einzelner Fördergegenstände zur Stärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie die Verankerung von unternehmerischem Denken und Forschergeist*

Im Einzelnen:

- Im Schwerpunkt fördert das Land Sachsen **Nachwuchsforschergruppen** mit einem Bewilligungsvolumen von 26,2 Mio. Euro. Neben den unmittelbaren beschäftigungspolitischen Zielen soll die Förderung den Wissens- und Know-how-Transfer insbesondere zwischen sächsischen Hochschulen auf der einen Seite und sächsischen Unternehmen auf der anderen Seite intensivieren. Mit dieser Zielstellung ist die Förderung auf die oben genannte Herausforderung unmittelbar ausgerichtet. Auch wenn die Wirkungen der Förderung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden können, deuten die Ergebnisse der Evaluierung darauf hin, dass die Vernetzung mit der Wirtschaft tatsächlich stattfindet und konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang hat die Evaluierung eine stärkere Kooperation mit den Gründerinitiativen an den Hochschulen angeregt, die in der Prioritätsachse A durch den ESF gefördert werden und somit ebenfalls einen Beitrag zur Herausforderung 7 leisten.
- Auch wenn die Fördergegenstände **Promotionsförderung** und **Forschungsnetzwerke** nicht Gegenstand der vertieften Untersuchung waren, zeigen die Zielstellungen, dass hier Bezüge zur Herausforderung 7 bestehen. In der Promotionsförderung sind hier insbesondere die Industriepromotionen hervorzuheben, bei denen eine Beteiligung von Unternehmen Fördervoraussetzung ist. Bei den Forschungsnetzwerken wird die Ausgestaltung der Schnittstelle für Wissens- und Technologietransfer zwischen sächsischen Hochschulen und außeruniversitärer Forschung gefördert.

### Zusammenfassung

Die Herausforderung 7 – Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen – ist im Programmportfolio der Prioritätsachse B im Einsatzfeld 5 (Förderung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen) in allen Vor-



habensbereichen verankert. Hierbei unterstreicht das Budget von derzeit rund 93,1 Mio. Euro ESF-Mitteln die hohe Bedeutung der Förderung von Hochschulen im Operationellen Programm.

Beiträge zum **Ausbau des Angebots der Akademischen Weiterbildung und Ausrichtung auf das Konzept des Lebenslangen Lernens** werden hierbei vor allem im Vorhabensbereich **B.5.3 Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen (postgradual, Forschung, Innovation)** geleistet. Positiv hervorzuheben ist, dass die Förderung sich auf Zielgruppen in unterschiedlichen Lebensphasen erstreckt und damit das Konzept des Lebenslangen Lernens widerspiegelt. Bei der Umsetzung und vor allem der Verstärkung der Angebote bestehen noch Herausforderungen.

Beiträge zur **Stärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie die Verankerung von unternehmerischem Denken und Forschergeist** werden im Schwerpunkt durch den Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen im Vorhabensbereich **B.5.1 Wissens- und Know-how-Transfer** geleistet. Auch wenn die Wirkungen der Förderung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden können, deuten die Ergebnisse der Evaluierung darauf hin, dass die Vernetzung mit der Wirtschaft tatsächlich stattfindet und konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer durchgeführt werden.

## 2.5 Weitere Herausforderungen

- ▶ **Die Instrumente der Prioritätsachse B leisten einen umfassenden Beitrag zur Herausforderung 1 (Qualifizierte Fachkräfte) und vereinzelt zur Herausforderung 9 (Zugang zur Beschäftigung und soziale Integration).**

Im diesem Abschnitt werden zunächst die Herausforderungen 1 bis 4 sowie 8 und 9 vorgestellt und tabellarisch bewertet. Die Bewertung der Herausforderung 10 erfolgt in der Bewertung des Querschnittsziels Chancengleichheit in Kapitel 4.

### Beitrag der Vorhabensbereiche

Der Beitrag der Vorhabensbereiche zu den Herausforderungen 1 bis 4 sowie 8 und 9 stellt sich im Überblick wie folgt dar:

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

| Vorhabensbereich  | H 1   | H 2 | H 3 | H 4 | H 8 | H 9 |
|---|---|-----|-----|-----|-----|-----|
| <b>Einsatzfeld 3: Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz</b>   |   |     |     |     |     |     |
| B.3.1   | Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs – SMK                                 |     |     |     |     | ● ● |
| B.3.2   | FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS                              |     |     |     |     | ● ● |
| B.3.3   | FÖJ – SMS   |     |     |     |     |     |
| B.3.4   | Berufsorientierung und -vorbereitung – SMWA, Ref. 24                                    |     |     |     |     |     |
| <b>Einsatzfeld 4: Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche</b>  |   |     |     |     |     |     |
| B.4.1   | Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung – SMWA, Ref. 24                        | ● ● |     |     |     | ● ● |
| B.4.2   | Förderung betriebliche/betriebsnahe Ausbildung in LuF – SMWA, R24                       | ● ● |     |     |     |     |
| B.4.3   | Zusatzqualifikationen für Azubis – SMK  | ● ● |     |     |     |     |
| B.4.4   | Personal- und Qualitätssicherung im Sozial- und Gesundheitsbereich – SMS                |     |     |     |     |     |
| <b>Einsatzfeld 5: Förderung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation sowie der Netzwerkfähigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen</b> |   |     |     |     |     |     |
| B.5.1   | Wissens- und Know-how-Transfer – SMWK   | ● ● | ● ● |     |     |     |
| B.5.2   | Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen (Berufsakademien) – SMWK                | ● ● |     |     |     |     |
| B.5.3   | Stärkung der Leistungsfähigkeit Hochschulen (postgradual, Forschung, Innovation) – SMWK | ● ● |     |     |     |     |

Tabelle 8: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zu den Herausforderungen 1 bis 4 sowie 8 und 9

Im Einzelnen:

- **Herausforderung 1: Qualifizierte Fachkräfte** sind der wichtigste Faktor für den Erhalt und den Ausbau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Sachsens.

In der Prioritätsachse B werden Instrumente gefördert, um eine adäquate Berufswahl, den Zugang zur Berufsausbildung oder das Erreichen eines Schulabschlusses sicherzustellen. Damit leisten dem Grunde nach sämtliche Maßnahmen einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. Unmittelbar auf die Qualifizierung von Fachkräften ist im Portfolio der Prioritätsachse B die Förderung der Hochschulen im Einsatzfeld 5 ausgerichtet, z. B. im Bereich der Promotionsförderung oder der Förderung von akademischem Nachwuchs in den Nachwuchsfördergruppen oder durch die Entwicklung von postgradualen Bildungsangeboten. Ferner werden Beiträge in der Förderung der beruflichen Erstausbildung im Einsatzfeld 4 durch die Vermittlung von Zusatz- und Ergänzungsqualifikationen geleistet.

- **Herausforderung 2:** Vor dem Hintergrund der Verschärfung des internationalen Wettbewerbs mit immer kürzeren Produktionszyklen ist eine **höhere Forschungsintensität** die wesentliche Voraussetzung für Wertschöpfung, Beschäftigung und Beschleunigung des sächsischen Wirtschaftswachstums.

Eine Erhöhung der Forschungsintensität wird in den Maßnahmen des Vorhabensbereichs B.5.1 Wissens- und Know-how-Transfer unmittelbar verfolgt, insbesondere mittels des Fördergegenstands Nachwuchsforschergruppen.

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

- **Herausforderung 3:** Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft ist eine **Unterstützung des Dienstleistungssektors** notwendig.

Eine besondere Ausrichtung auf den Dienstleistungssektor ist in der Prioritätsachse B aus Sicht der Evaluierung nicht gegeben. Die Förderung im Vorhabensbereich B.4.4 Personal- und Qualitätssicherung im Sozial- und Gesundheitsbereich, der unmittelbare Bezüge aufweist, wurde nicht fortgesetzt. Die Förderung der Ausbildung, insbesondere der überbetrieblichen und der Verbundausbildung ist stark auf gewerblich-technische Branchen ausgerichtet.

- **Herausforderung 4:** Weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Dynamik Sachsens mithilfe von **wissens- und technologieorientierten Unternehmensgründungen**.

In der Prioritätsachse B besteht keine unmittelbare Förderung von wissens- und technologieorientierten Unternehmensgründungen.

- **Herausforderung 8:** In Sachsen ist zur **Aktivierung von Langzeitarbeitslosen**, und damit auch zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts, ein differenziertes Integrationsangebot zur Verfügung zu stellen.

Die Aktivierung von Arbeitslosen ist nicht Gegenstand der Förderung in der Prioritätsachse B.

- **Herausforderung 9:** Die soziale Integration aller Menschen erfolgt über verbesserte Chancen auf **Zugang zu Beschäftigung**.

Die Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und der sozialen Integration wird in der Prioritätsachse B in Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs gefördert, der Voraussetzung für die berufliche Ausbildung ist. Dieses Ziel wird in einem Teil der Fördergegenstände des Vorhabensbereichs B.3.1 Berufsorientierung und Verbesserung des Schulerfolgs sowie im Vorhabensbereich B.3.2 Freiwilliges Soziales Jahr, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit verfolgt. Die Förderung richtet sich hier explizit an benachteiligte Jugendliche in unterschiedlichen Problemlagen. Der Zugang zur Beschäftigung wird auch in der Bereitstellung zusätzlicher betriebsnaher Ausbildungsplätze im Vorhabensbereich B.4.1 mit einem hohen Förderumfang gefördert. Hier haben die Evaluierungsergebnisse aufgezeigt, dass zunehmend Jugendliche mit Defiziten in der Ausbildungsreife erreicht werden.

## 2.6 Schlussfolgerung und Empfehlung

- ▶ **Die Herausforderungen des Operationellen Programms sind mit eigenen Förderschwerpunkten im Förderportfolio abgebildet.**

Eine Zusammenfassung der einzelnen Bewertungen bezüglich des Beitrages der Vorhabensbereiche zu den einzelnen Herausforderungen ist folgender tabellarischen Zusammenfassung zu entnehmen:

| Vorhabensbereich   | Herausforderung 5<br>Bildungsbiografien<br>erfolgreich gestalten | Herausforderung 6<br>Berufliche<br>Erstausbildung | Herausforderung 7<br>Stärkung Hochschulen<br>und Wissenstransfer |
|--|--|---|--|
| Einsatzfeld 3: Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz |  |   |  |
| B.3.1<br>Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs –<br>SMK                              | ● ● ●  | ● ● ●   |  |

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

| Vorhabensbereich  | Herausforderung 5<br>Bildungsbiografien<br>erfolgreich gestalten | Herausforderung 6<br>Berufliche<br>Erstausbildung | Herausforderung 7<br>Stärkung Hochschulen<br>und Wissenstransfer |
|---|--|---|--|
| B.3.2 FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS  | ●●●  | ●●  |  |
| B.3.3 FÖJ – SMS   |  | ●●  |  |
| B.3.4 Berufsorientierung und -vorbereitung – SMWA, Ref. 24  |  | ●●  |  |
| <b>Einsatzfeld 4: Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche</b>  |  |   |  |
| B.4.1 Förderung betriebliche/betriebsnaher Ausbildung – SMWA, Ref. 24   |  | ●●●   |  |
| B.4.2 Förderung betriebliche/betriebsnahe Ausbildung in LuF – SMWA, R24   |  | ●●●   |  |
| B.4.3 Zusatzqualifikationen für Azubis – SMK  |  | ●●  |  |
| B.4.4 Personal- und Qualitätssicherung im Sozial- und Gesundheitsbereich – SMS  |  |   |  |
| <b>Einsatzfeld 5: Förderung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation sowie der Netzwerkfähigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen</b> |  |   |  |
| B.5.1 Wissens- und Know-how-Transfer – SMWK   |  |   | ●●●  |
| B.5.2 Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen (Berufsakademien) – SMWK  |  |   | ●●   |
| B.5.3 Stärkung der Leistungsfähigkeit Hochschulen (postgradual, Forschung, Innovation) – SMWK   |  |   | ●●●  |

Tabelle 9: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zu den Herausforderungen 5 bis 7 im Überblick

Die **Herausforderung 5 – Verbesserung des Schulerfolgs** – wird in der Prioritätsachse B durch zwei Vorhabensbereiche im Einsatzfeld 3 adressiert. Angesichts der in der Förderung erreichten Reichweite und der Effektivität der Förderung geht die Evaluierung davon aus, dass die Herausforderung 5 im Programmportfolio hinreichend abgedeckt ist. Verbesserungsansätze bestehen laut Ergebnissen der Evaluierung insbesondere im Hinblick auf die Erreichung der richtigen Zielgruppen.

Zudem ist vor dem Hintergrund eines zunehmenden insbesondere demografisch bedingten Problemdrucks für die kommende Förderperiode von einer steigenden Bedeutung dieses Themenfeldes auszugehen. Daher sieht die Evaluation die Notwendigkeit nach einer stärkeren Verzahnung und Bündelung der einzelnen Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs. Vor diesem Hintergrund sollte noch in dieser Förderperiode mit konzeptionellen Arbeiten und Erprobungen begonnen werden.

Die **Herausforderung 6 – berufliche Erstausbildung** – wird im Programmportfolio der Prioritätsachse B in 7 von insgesamt 12 Vorhabensbereichen adressiert. Diese vereinigen rund 70 Prozent des Mittelvolumens. Damit sind die auf diese Herausforderung ausgerichteten Vorhaben Schwerpunkt der Prioritätsachse B und damit auch des Operationellen Programms insgesamt.

Die zugehörige Förderung konzentriert sich auf die **Bereitstellung von Ausbildungsplätzen**, die vor allem im Vorhabensbereich 4.1 Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung verankert ist. Vor dem Hintergrund einer sich schließenden Ausbildungslücke geht die Evaluierung hier von einer abnehmenden Bedeutung dieser Herausforderung aus und folgt der Entscheidung, die Förderung in diesem Bereich zurückzufahren. Gleichzeitig sollte aus Sicht der Evaluierung für die kommende Förderperiode geprüft werden, inwieweit die vorhandenen Erfahrungen und Begleitinstrumente für die Förderung von Jugendlichen mit geringer Ausbildungsreife weiterhin genutzt werden können.

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Bewältigung der Herausforderungen des Operationellen Programms

Das Handlungsfeld **Verbesserung der Qualität der Ausbildung** wird in mehreren Vorhabensbereichen mit Instrumenten wie überbetriebliche Lehrunterweisung bzw. überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen, Verbundausbildung sowie Zusatz- und Ergänzungsqualifikationen adressiert und mit hohen Reichweiten umgesetzt. Die im Einzelnen erzielten positiven Ergebnisse und Wirkungen sprechen dafür, die Maßnahmen im Programmportfolio weiterzuführen, zumal diese auch einen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit von Betrieben leisten.

Für das dritte, durch die Herausforderung 6 adressierte Handlungsfeld **Berufsorientierung** leistet im Förderportfolio der Prioritätsachse B insbesondere der Vorhabensbereich **B.3.1 – Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs** mit dem Fördergegenstand Berufsorientierung/Berufsvorbereitung einen hohen Beitrag. Unter den Rahmenbedingungen einer wieder steigenden Quote von Schul- und Ausbildungsabbrüchen ist aus der Sicht der Evaluierung auch weiterhin die Notwendigkeit einer Förderung gegeben.

Die **Herausforderung 7 – Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers** – werden im Einsatzfeld 5 der Prioritätsachse B gefördert, wobei das Budget von derzeit rund 93,1 Mio. Euro ESF-Mitteln den hohen Stellenwert der Förderung von Hochschulen unterstreicht. Die im Zusammenhang mit dieser Herausforderung im Operationellen Programm anvisierten Handlungsfelder Ausbau des Angebots der Akademischen Weiterbildung sowie Stärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie die Verankerung von unternehmerischem Denken und Forschergeist werden durch die zugehörigen Vorhabensbereiche gleichermaßen abgedeckt. Eine Ausnahme ist die Förderung des Unternehmertums, die aber durch die Förderung von Gründerinitiativen in der Prioritätsachse A abgedeckt ist.

Wesentliche Herausforderung für die zukünftigen Programme ist die Verstetigung der durch den ESF teilweise im Sinne einer Anschubfinanzierung geförderten Angebote und Strukturen. Angesichts der steigenden Bedeutung auch im zukünftigen ESF sollte diese Problemstellung aus Sicht der Evaluierung in der zukünftigen Förderperiode stärker als bisher in den Fokus der Programmgestaltung rücken. Auch hat die Evaluierung Potenziale für eine stärkere Verzahnung der einzelnen Instrumente aufgezeigt.

Vor dem Hintergrund der Analyse und der Bewertung kommt die Evaluierung zu folgender Empfehlung:

| <b>Empfehlung 1</b>  |   |                   |
|--|---|-------------------|
| <b>Anpassung der zukünftigen Förderung an veränderte Herausforderungen</b>   |   |                   |
| <b>Problemskizze</b>   | <b>Empfehlung</b>   | <b>Adressat</b>   |
| Herausforderung 5 (Schule, Berufsorientierung):<br>Trotz zurückgehender Schülerzahlen besteht vor dem Hintergrund des demografisch bedingten Problemdrucks weiterer Förderbedarf hinsichtlich der Berufsorientierung und der Verbesserung des Schulerfolgs | <ul style="list-style-type: none"> <li>Neuaufgabe der Instrumente in der neuen Förderperiode mit einem stärkeren Fokus auf die Bündelung der Förderung und die Erreichung der anvisierten Zielgruppen.</li> </ul>   | SMK, SMS, SMWA 24 |
| Herausforderung 6 (Ausbildung):<br>Die Rahmenbedingungen für den bisherigen Schwerpunkt <i>Bereitstellung von zusätzlichen betriebsnahen Ausbildungsplätzen</i> geändert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, inwieweit die vorhandenen Erfahrungen und Begleitinstrumente für die Förderung von Jugendlichen mit geringer Ausbildungsreife genutzt werden können.</li> </ul>   | SMWA 24           |
| Herausforderung 7 (Hochschulen):<br>Wesentliche Problemstellung für die zukünftigen Programme ist die Verstärkung der durch den ESF teilweise im Sinne einer Anschubfinanzierung geförderten Angebote und Strukturen                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, mit welchen Anreizen und mit welchen Institutionen eine stärkere Verstärkung der Angebote in der künftigen Förderperiode sichergestellt werden könnte.</li> <li>Stärkere Bündelung und Verzahnung der Instrumente.</li> </ul> |                   |

Tabelle 10: Beitrag der Vorhabensbereiche zu den Herausforderungen des Operationellen Programms – Empfehlungen

### 3 Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

#### 3.1 Bewertungsgrundlagen – Strategie des Operationellen Programms

Auf Basis der im vorangegangenen Kapitel erörterten Herausforderungen des Freistaates Sachsen leitet das Operationelle Programm übergreifende strategische Ziele und strategische Ziele für die einzelnen Prioritätsachsen ab. Das Zielsystem stellt sich im Überblick wie folgt dar:

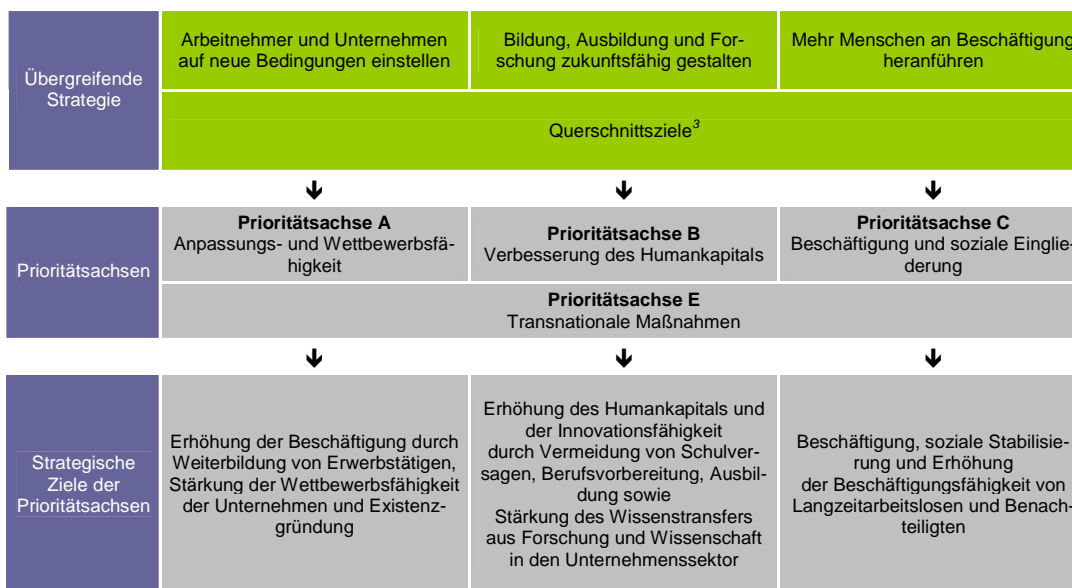


Abbildung 2 Überblick über die strategischen Ziele des Operationellen Programms

Die **übergreifende Entwicklungsstrategie für die Prioritätsachse B** zielt auf eine Verbesserung der Bildung und Ausbildung des Humankapitals. Die Strategie setzt hierbei auf eine Verbesserung der Zukunftsfähigkeit von Bildung, Ausbildung und Forschung. Um nachhaltige Wirkungen zu erreichen, sollen Maßnahmen im Bildungswesen und in der beruflichen Erstausbildung bereits in einer frühen Phase der Erwerbsbiografie ansetzen. Eine zweite Säule Entwicklungsstrategie besteht in der Entwicklung des Humankapitals von hochqualifizierten Beschäftigten. Dies soll insbesondere durch Know-how-Transfer sowie den Ausbau der Leistungsfähigkeit tertiärer Bildungseinrichtungen erreicht werden.

Die in der Strategie der Prioritätsachse B vorgesehenen Instrumente decken die Bereiche Schule, Bildung und Hochschule ab. Der Instrumenteneinsatz beruht hierbei auf der Erkenntnis, dass die Ursachen von Beschäftigungsproblemen zum einen auf der individuellen Ebene liegen, zum anderen aber auf der Ebene der genannten Institutionen zu suchen sind. Die Maßnahmen des ESF sollen hier

<sup>3</sup> Die Querschnittsziele werden im nachfolgenden Kap. 4 betrachtet.



den Erneuerungs- und Reformbedarf aufgreifen und einen Beitrag zur zukunftsfähigen Ausgestaltung von Bildung, Ausbildung und Forschung beitragen.

Diese Instrumente sind im Zielsystem des Operationellen Programms in drei **Einsatzfeldern** operationalisiert, in denen folgende **spezifische Ziele** verfolgt werden:

▪ Einsatzfeld 3:

Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz.

Spezifisches Ziel: Reduzierung der Quote der Schüler ohne Abschluss und Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit.

▪ Einsatzfeld 4:

Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche.

Spezifisches Ziel: Schaffung zusätzlicher sowie Sicherung bedarfsgerechter Ausbildungsplätze.

▪ Einsatzfeld 5:

Förderung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen.

Spezifisches Ziel: Stärkung der Innovationsfähigkeit der Wirtschaft in Sachsen durch Erhöhung des Humankapitals.

Im Folgenden wird für die Einsatzfelder und deren Vorhabensbereiche im Einzelnen untersucht:

- Inwieweit die Vorhabensbereiche und ihre Ziele mit der Strategie im Einklang sind (Passfähigkeit zur Strategie).
- Ob die durchgeführten Vorhaben einen wirksamen Beitrag zu den gesetzten strategischen Zielen leisten. Wesentliche Grundlage hierfür sind die in der Fachevaluierung gewonnenen empirischen Erkenntnisse (Effektivität).
- Ob der Mitteleinsatz in Bezug auf den Programmansatz und die Zielerreichung den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit und Wirtschaftlichkeit genügen (Effizienz).

## 3.2 Einsatzfeld 3: Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz.

### 3.2.1 Bewertungsgrundlagen im Einsatzfeld 3

Ziele der Maßnahmen im Einsatzfeld 3 sind gemäß Strategie des Operationellen Programms die **Verbesserung des Schulerfolgs** sowie die **Verbesserung der Berufsorientierung**. Der Aspekt der **Chancengleichheit in der Berufsorientierung** im Hinblick auf das Ziel, den Anteil von Frauen in zukunftsorientierten technischen Berufen und in der Wissenschaft zu erhöhen, nimmt in der Förderung der Berufsorientierung mit einer eigenen Handlungsoption einen besonderen Stellenwert ein.

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

Diese in der Strategie definierten Handlungsfelder sind mit folgenden Teilzielen untersetzt:

| Handlungsfelder                                    | Teilziele  |
|--|--|
| <b>Verbesserung des Schulerfolgs</b>               | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterstützung von leistungsschwächeren oder abschlussgefährdeten Schüler/innen, verstärkte individuelle Förderung zur Verringerung von Bildungs- und Leistungsdefiziten</li> <li>▪ Verhinderung von genderspezifischen Bildungsnachteilen</li> <li>▪ Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten an Schulen (z. B. im Rahmen von Ganztagsangeboten)</li> <li>▪ Stärkere internationale und interkulturelle Öffnung der Schulen</li> <li>▪ Unterstützung im Spitzenbereich, z. B. Exzellenzförderung von Schülern bzw. Schulen</li> </ul> |
| <b>Verbesserung der Berufsorientierung</b>         | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Individuelle Wirkungen bei den Teilnehmenden</li> <li>▪ Systematisierung und Bündelung der Berufsorientierung, Herstellung von Transparenz, insbesondere durch Etablierung von Kooperationen oder Verbesserung bestehender Strukturen, vor allem zwischen Schulen und Unternehmen</li> <li>▪ Schaffung von Praxislernorten für gefährdete Schüler</li> <li>▪ Angebot von Freiwilligendiensten</li> </ul>  |
| <b>Chancengleichheit in der Berufsorientierung</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wecken von Interesse für einen „geschlechtsuntypischen“ Beruf, z. B. durch Einblick in technische und naturwissenschaftliche Berufe für Mädchen, und in den sozialen oder pflegerischen Bereich für Jungen</li> <li>▪ Hierdurch mittelbar: Erhöhung des Anteils von Frauen in zukunftsorientierten technischen Berufen und in der Wissenschaft</li> </ul>   |

Tabelle 11: Strategische Ziele im Einsatzfeld 3

Im Folgenden wird anhand der Ergebnisse der Fachevaluierung analysiert, inwiefern diese Ziele im Programmportfolio effektiv und effizient verfolgt werden.

### 3.2.2 Vorhabensbereich B.3.1: Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs – SMK

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Die Ziele Verbesserung der Berufsorientierung und Verbesserung des Schulerfolgs werden in etwa gleichen Teilen mit vielen unterschiedlichen Instrumenten gefördert.**

Der Vorhabensbereich bedient mit mehreren Instrumenten zwei Teilziele, die *Verbesserung der Berufsorientierung* sowie die *Verbesserung des Schulerfolgs*.

Rund die Hälfte der finanziellen Mittel konzentriert sich auf das Ziel *Berufsorientierung*. Hierbei adressiert die Förderung unterschiedliche Zielgruppen, z. B. Vorabgangsklassen, Schüler/innen an der ersten Schwelle zur beruflichen Erstausbildung wie auch angehende Abiturient/innen, die die Aufnahme eines Studiums planen. Die Förderung der Berufsorientierung intendiert darüber hinaus eine Kooperation mit der Sächsischen Wirtschaft und den Hochschulen sowie weiteren Akteuren wie z. B. der Sächsischen Bildungsagentur oder der Bundesagentur für Arbeit.

Im zweiten Schwerpunkt des Vorhabensbereichs werden Fördergegenstände gefördert, die auf die *Verbesserung des Schulerfolgs* ausgerichtet sind. Die Förderung richtet sich zum einen an leistungsschwächere oder abschlussgefährdete Schüler/innen. Hierdurch wird insbesondere das Ziel adressiert, Jugendliche verstärkt individuell zu fördern und durch die Verringerung von Bildungs- und Leistungs-

defiziten zum Schulerfolg beizutragen. Hierzu gehört z. B. der Fördergegenstand 9171 – Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen. Zum anderen werden aber auch Maßnahmen gefördert, die leistungstärkere Zielgruppen ansprechen, z. B. mit dem Fördergegenstand 9170 – Ferienakademien. Diese Zielgruppe steht auch im Fokus des Fördergegenstands 9172 – Weitere internationale Abschlüsse, der darüber hinaus zur Zielsetzung einer stärkeren internationalen und interkulturellen Öffnung beiträgt.

## Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Bei den einzelnen Maßnahmen konnten vor allem Effekte auf der individuellen Ebene der Teilnehmenden erzielt werden. Verbesserungsansätze bestehen im Hinblick auf die Zusammensetzung der erreichten Zielgruppe im Bereich der Verbesserung des Schulerfolgs sowie bei der Herstellung von Transparenz bzw. einer stärkeren Bündelung der Förderung im Bereich der Berufsorientierung.**

### *Verbesserung der Berufsorientierung*

Im Handlungsfeld *Berufsorientierung*, sind die Maßnahmen auf der individuellen Ebene der geförderten Schüler/innen weitgehend effektiv. Die im Rahmen der Fachevaluierung in den einzelnen Instrumenten durchgeführten Untersuchungen zeigen, dass es gelungen ist, den Schüler/innen aktuelle Anforderungen und Möglichkeiten des Arbeitsmarktes sowie realistische Vorstellungen bestimmter Ausbildungsberufe und Studienfächer zu vermitteln, so dass die Berufs- und Studienorientierung der Teilnehmenden erhöht werden konnte. Auch wurden Schüler/innen zur Aufnahme eines Studiums motiviert.

Eine Quantifizierung der daraus erwachsenen tatsächlichen Effekte im Sinne der Absenkung von Abbrecherquoten, die unmittelbar der Förderung zuzurechnen sind, ist auch aufgrund der Langfristigkeit potenzieller Effekte nicht möglich. Die erreichte Reichweite von jährlich ca. 7.500 Geförderten im Verhältnis zu ca. durchschnittlich 30.000 sächsischen Schulabsolvent/innen zeigt gleichwohl, dass mit den festgestellten individuellen Effekten auch Wirkungen in der Breite erzielt werden.

Bezüglich der Intention, die Kooperation zwischen den einzelnen Akteuren in der Berufsorientierung zu stärken und hierdurch zu einer stärkeren Systematisierung und Bündelung beizutragen, zeigen die Ergebnisse der Evaluierung ein differenziertes Bild. Die Ergebnisse zeigen, dass Kooperationen grundsätzlich stattfinden, und dass die Träger Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen haben. So arbeiten die Träger mit Schulen, der Bundesagentur für Arbeit, der Sächsischen Bildungsagentur, Hochschulen und Unternehmen zusammen, wobei die einzelnen Akteure die Kooperation selbst und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten insgesamt positiv einschätzen. Ein Bedarf nach einer Intensivierung der Kooperation wurde für die Vernetzung der Träger mit Hochschulen deutlich; dies wird durch die Hochschulen bestätigt. Auch sehen die Träger in Teilen Intensivierungsbedarf bei der Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen.

Ferner zeigen die Evaluierungsergebnisse, dass noch weitere Anstrengungen notwendig sind, die in der Zielsetzung geforderte Transparenz und Bündelung des Angebots der Berufsorientierung zu erreichen. Der Evaluator sieht in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, dass die beteiligten Akteure einen möglichst vollständigen Überblick über die an den Schulen durchgeführten Studien- und Berufs-

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

orientierungsprojekte erlangen. Darüber hinaus hat der Evaluator eine verstärkte Einbindung der Kommunen in die Netzwerkarbeit vor Ort angeregt. Verbesserungsmöglichkeiten bei den Projektinhalten des Fördergegenstands Studien- und Berufsorientierung sind noch in der Darstellung der beruflichen Chancen von Frauen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, in der Förderung des unternehmerischen Denkens sowie in der Verknüpfung der Projektinhalte mit schulischen Unterrichtsinhalten erkennbar.

## *Verbesserung des Schulerfolgs*

Bei den Instrumenten, die sich an leistungsschwächere Schüler/innen richten, zeigen die Evaluierungsergebnisse, dass in den jeweiligen Instrumenten anvisierten Zielgruppen im Großen und Ganzen erreicht werden. Auf der anderen Seite geben die Evaluierungsergebnisse einen Hinweis darauf, dass teilweise wesentliche Merkmale der Teilnehmenden, wie z. B. Abschluss- oder Versetzungsgefährdung nicht immer in dem vom Instrument geforderten Maß vorliegen. Somit bestehen Risiken, dass die Zielgruppen erreicht werden, deren Unterstützungsbedarf nicht in dem vom Instrument intendierten Maß gegeben ist. Da die Auswahl der Teilnehmer/innen durch Richtlinien geregelt ist, sind aus Sicht der Evaluierung hier Umsetzungslücken zu vermuten. In der Fachevaluierung wurde diesbezüglich eine Nachjustierung des Teilnehmerzugangs angeregt.

Die geforderten Inhalte der Maßnahmen werden weitgehend umgesetzt, wobei die beteiligten Schulen und Teilnehmer/innen hinsichtlich der Qualität eine positive Bewertung abgeben. Verbesserungsansätze bestehen im Hinblick auf Nachbetreuung durch die Träger und eine stärkere Abstimmung der Maßnahmen mit den in der Schule vermittelten Inhalten. Die Evaluierungsergebnisse zeigen ferner, dass die Maßnahmen zu einer Verbesserung der Motivation zu eigenverantwortlichen Lernen sowie der Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft und Zuverlässigkeit wirksam beitragen. Die Wirksamkeit hinsichtlich der Erhöhung der Versetzungs- und Abschlussquoten wird dagegen nur teilweise erreicht. Wie schon dargestellt, erreichen einige Projekte auch Schüler/innen mit durchschnittlichem oder sogar unterdurchschnittlichem Unterstützungsbedarf hinsichtlich dieser beiden Risiken. Unter der Annahme, dass sich die größten Effekte bei jenen Schülergruppen erzielen lassen, die die am stärksten ausgeprägten schulischen Probleme aufweisen, kann für diese wenigen Projekte nur von einer eingeschränkten Wirkung ausgegangen werden.

Bei den Vorhaben, die sich an leistungsstärkere Schüler/innen richten (Fördergegenstand Ferienakademien), zeigt die in der Evaluierung untersuchte Zielgruppenerreichung, dass die Teilnehmenden entsprechend der Zielsetzung über ein überdurchschnittliches Interessen- und Kompetenzniveau verfügen. Die Vermittlung von Wissen konzentriert sich entsprechend der Zielsetzung auf Methodenkompetenzen sowie von Kompetenzen im mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Die Ferienakademien werden hinsichtlich ihrer Qualität von den Teilnehmenden mehrheitlich mit gut oder sehr gut bewertet. Besonders hilfreich aus Sicht der Teilnehmenden ist die Steigerung von Sozialkompetenz, Motivation und Leistungsbereitschaft. Das Ziel, Interessen für geschlechtsuntypische Berufe zu wecken, wird von weitaus weniger Teilnehmenden als hilfreich gewürdigt. Durch die Maßnahmen im Fördergegenstand *weitere internationale Abschlüsse*, der sich ebenfalls an leistungsstärkere Schüler/innen richtet, geht die Evaluierung von positiven individuellen Wirkungen für die Teilnehmenden aus. Gleichwohl ist aus Sicht der Evaluierung angesichts einer geringen Inanspruchnahme von bislang 186 geförderten Schüler/innen nicht davon auszugehen, dass hierdurch Effekte in der Breite erzielt werden.

## Effizienz

In den Vorhaben zur *Berufsorientierung* werden pro geförderte Person ESF-Mittel in Höhe von durchschnittlich 485 Euro aufgewendet<sup>4</sup>. Werden nur abgeschlossene und verwendungsnachweisgeprüfte Projekte betrachtet (ca. 20 Prozent des bisherigen ESF-Bewilligungen), liegen die Fallkosten zwischen ca. 200 Euro bei den Vorhaben in Berufseingangsklassen und ca. 100 Euro in der praxisorientierten Berufs- bzw. Studienorientierung. Grund für diese Differenz ist die Regelung, dass Teilnehmerzahlen im Monitoring-System nach den geltenden Regeln zu Beginn und am Ende des Projektes gepflegt werden, wobei es oftmals zu einer Unterschätzung der Teilnehmerzahlen kommt.

Die Bewertung der Kosten stellt sich schwierig dar. Kriterien, die einen Vergleich ermöglichen, wie Kernelemente der Berufsorientierung, Förderdauer, Einbindung in den Unterricht, Umfang des Praxisbezugs etc. sind in der Richtlinie nicht oder nur ansatzweise definiert. Die Evaluierung und der strukturierte Vergleich stehen laut aktuellem Forschungsstand noch am Anfang, so dass Vergleichsergebnisse zu einem Kosten-Nutzen-Vergleich erst in Zukunft vorliegen werden<sup>5</sup>.

Die pro geförderte Person in den Vorhaben zur *Verbesserung des Schulerfolgs* rechnerisch bewilligten ESF-Mittel liegen je nach Fördergegenstand zwischen 900 und rund 2.500 Euro. Bei den abgeschlossenen bzw. verwendungsnachweisgeprüften Projekten, die 18 Prozent des bisherigen Bewilligungsvolumens umfassen, liegen die Fallkosten bei durchschnittlich rund 890 Euro. Vor dem Hintergrund potenzieller hohen Folgekosten für Verzögerungen in der Schullaufbahn und die Nichterreicherung von Abschlüssen liegen die Kosten in einem akzeptablen Bereich.

### 3.2.3 Vorhabensbereich B.3.2: FSJ, Projekte für Schulverweigerer/Schulsozialarbeit – SMS

#### Passfähigkeit zur Strategie

- **Der Vorhabensbereich konzentriert sich auf die Unterstützung von leistungsschwächeren Schüler/innen sowie auf einzelne im operationellen Programm definierte Teilziele im Handlungsfeld Berufsorientierung.**

Die Förderung im Vorhabensbereich 3.2 setzt Schwerpunkte im Handlungsfeld *Verbesserung des Schulerfolgs*, z. B. mit der Förderung von Produktionsschulen, sozialpädagogischen Vorhaben zur Kompetenzentwicklung oder der Förderung von innovativen Vorhaben bei Schuldistanz. Die Maßnahmen sprechen mehrheitlich leistungsschwächere oder abschlussgefährdete Schüler/innen an.

In den genannten Fördergegenständen ist das Ziel *Berufsorientierung* ebenfalls verankert. Dieses Ziel wird darüber hinaus im Fördergegenstand „Produktionsschulorientierte Vorhaben“ gefördert. Mit einem Bewilligungsvolumen von 5,0 Mio. Euro wird hierdurch ein Schwerpunkt in diesem Vorhabensbereich gesetzt. Mit Produktionsschulen wird das Teilziel der Strategie umgesetzt, Praxislernorte für gefähr-

<sup>4</sup> Gewichtetes Mittel aus den Aktionspunkten, an denen Teilnehmende beteiligt sind. Die Aktionspunkte, die in erster Linie Netzwerke oder Modellprojekte fördern, wurden bereinigt.

<sup>5</sup> Vgl. Kupka/Wolters: Vertiefte Berufsorientierung: Überblick, Praxiserfahrungen und Evaluationsperspektiven, IAB-Forschungsbericht 10/2010, S. 54 ff.

dete Schüler/innen zu schaffen. Die Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres ist ferner unmittelbar auf das Teilziel „Angebot von Freiwilligendiensten“ ausgerichtet.

## Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Die Maßnahmen erzielen Wirkungen bei der Verbesserung des Schulerfolgs insbesondere durch Kompetenzentwicklung an Schulen. Verbesserungsansätze bestehen in diesen Maßnahmen bei der Berufsorientierung, insbesondere im Hinblick auf die Herstellung von Anschlussperspektiven. Die Zielsetzung einer Bereitstellung von Freiwilligendiensten und der Schaffung von Praxislernorten für gefährdete Schüler/innen wird hingegen erfüllt. Insgesamt ist eine stärkere Bündelung der Förderung angezeigt.**

### *Verbesserung des Schulerfolgs*

Hinsichtlich der Zielsetzung, den Schulerfolg zu verbessern, setzen die Instrumente dieses Vorhabensbereichs im Kern darauf, Kompetenzen von leistungsschwächeren bzw. benachteiligten Schüler/innen zu verbessern, und auf diese Weise zur Verbesserung des Schulerfolgs und mittelbar auch zur Verbesserung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit beizutragen. So werden im Fördergegenstand Sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von Schüler/innen Handlungsansätze zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen sowie zur Verbesserung der Lernmotivation gefördert, flankiert durch Einzelfallhilfen mit individueller Förderplanung. Die Evaluierungsergebnisse zeigen diesbezüglich, dass diese Instrumente vor Ort umgesetzt werden. Dass die Teilnehmenden die nächste Klassenstufe bzw. den angestrebten Schulabschluss in der Regel erreichen, ist ein Hinweis darauf, dass die Förderung zur Verbesserung des Schulerfolgs beiträgt.

Im Fördergegenstand „Innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz“ werden mit ähnlichen Instrumenten und Zielsetzungen Projekte für die Zielgruppe von Schüler/innen mit Schulverweigerungshaltungen gefördert. Auch hier zeigen die Evaluierungsergebnisse, darunter Einschätzungen von Lehrern, dass die Kompetenzentwicklung und sozialpädagogische Begleitung die Schulkarrieren der Teilnehmenden positiv beeinflusst haben und einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung von Schulabschlüssen leisten.

Im Schuljahr 2009/2010 haben knapp 3.900 Schüler/innen eine Klassenstufe wiederholt. Mehr als 2.300 haben die Schule ohne Abschluss verlassen, darunter mehrheitlich Förderschüler/innen. Laut Monitoring wurden in den auf dieses Ziel ausgerichteten Fördergegenständen des ESF in den vier Jahren seit 2008 insgesamt rund 500 Schüler/innen erreicht. Die Förderung erreicht in diesem Vorhabensbereich eine zu geringe Reichweite, um Wirkungen in der Breite entfalten zu können.

Vor dem Hintergrund, dass die Maßnahmen an Schulen mit ähnlichen Instrumenten durchgeführt werden, ist aus Sicht der Evaluierung eine stärkere Bündelung mit den auf ähnliche Zielgruppe ausgerichteten Maßnahmen im Vorhabensbereich 3.1 unter dem Dach eines Gesamtkonzepts angezeigt. Hinsichtlich der anzuwendenden Instrumente und einer bedarfsgerechten Mittelausstattung sollte im Vorfeld der kommenden Förderperiode eine Abstimmung zwischen den beteiligten Ressorts erfolgen.



# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

## *Verbesserung der Berufsorientierung*

Gemäß der Zielsetzung soll der oben unter dem Aspekt der Verbesserung des Schulerfolgs diskutierte Fördergegenstand „Sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung“ auch zur Berufsorientierung beitragen. Die Befunde der Evaluierung zeigen hier, dass Themen wie Berufsfindung, Arbeit und Ausbildung schon im Antragsverfahren gegenüber den anderen Zielsetzungen einen nachrangigen Stellenwert einnehmen. Nur in einigen Antragsunterlagen finden sich fundierte Aussagen dazu, wie die jungen Menschen bei der Bildung von tragfähigen Berufswahlentscheidungen unterstützt werden sollen. Das zeigt sich auch in den im Rahmen der Antragsstellung angegebenen (geplanten) Kooperationen oder der Umsetzung eines Übergangsmagements zwischen Schule und Ausbildung. Nach Ansicht des Evaluators bieten die Projektrahmenbedingungen prinzipiell sehr gute Möglichkeiten für eine einzelfallbezogene Unterstützung der Teilnehmenden, da die Richtlinie explizit eine Netzwerkbildung mit dem Ziel eines professionellen Übergangsmagements zulässt.

Die Ergebnisse im Fördergegenstand „Innovative Vorhaben bei Schuldistanz“ stellen sich ähnlich dar. Aufgrund dem in der Umsetzung gesetzten Fokus der Aktivitäten auf soziale und personale Kompetenzen, die sich in erster Linie direkt auf den Bereich Schule auswirken, wird die Entwicklung von Anschlussperspektiven nicht immer stringent verfolgt. Das liegt zum einen an der Unmittelbarkeit, mit der der Bereich Schule direkt auf die Projektdurchführung wirkt (enge Kooperationen mit den Schulen, oftmals findet die Maßnahme direkt in der Schule statt), zum anderen gestaltet sich das Feld der „Berufsvorbereitung und Ausbildung“ sehr heterogen mit vielen verschiedenen Akteuren, so dass hier ein erhöhter Aufwand zu leisten wäre, die Projekte an bestehende Strukturen in diesem Bereich anzubinden.

Ferner ist es gelungen, mit der Umsetzung der Fördergegenstände Produktionsschulen und FSJ die durch das Operationelle Programm spezifizierten Teilziele zu erreichen. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen hierbei für das FSJ, dass hier in der Tat für Orientierungsleistungen für Teilnehmerinnen mit vielfältigen Problemlagen erbracht werden, z. B. in Form einer Entwicklung von konkreten Berufs- und Lebenszielen. Insgesamt fällt auf, dass auch hier zwar berufsfeldspezifische Kompetenzen vermittelt werden, personale Kompetenzen hingegen im Vordergrund stehen.

## **Effizienz**

Im Durchschnitt entfallen auf jede im Monitoring geförderte Person rechnerisch ESF-Mittel in Höhe von 13.000 Euro. Dieser Wert ist aufgrund der systematischen Unterschätzung der Teilnehmendenzahl durch das Monitoring nicht realistisch. So sind für den Fördergegenstand Produktionsschulorientierte Vorhaben bei einem Bewilligungsvolumen von 5,0 Mio. Euro im Monitoring nur 207 Teilnehmer/innen ausgewiesen, was rechnerisch Fallkosten von 24.000 Euro entsprechen würde. Die Ergebnisse der Fachevaluierung deuten darauf hin, dass weitaus mehr Personen erreicht wurden.

Eine Betrachtung von abgeschlossenen oder verwendungsnachweisgeprüften Projekten ist in diesem Vorhabensbereich aufgrund deren geringen Anzahl noch nicht zuverlässig möglich.



## 3.2.4 Vorhabensbereich B.3.3: FÖJ – SMS

### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Das FÖJ leistet einen Beitrag zur Zielsetzung des Operationellen Programms, die Berufsorientierung mit einem Angebot an Freiwilligendiensten zu stärken.**

Die Förderung des Freiwilligen Ökologischen Jahres leistet einen Beitrag zur Zielsetzung *Verbesserung der Berufsorientierung*, indem sie jungen Menschen einen praxisorientierten Überblick über die Beschäftigungsmöglichkeiten im Natur- und Umweltschutz bietet. Mit der Umsetzung des FÖJ wird ein im Operationellen Programm festgeschriebenes spezifisches Teilziel in der Berufsorientierung erfüllt, das Angebot von Freiwilligendiensten zu stärken.

Des Weiteren leistet dieser Vorhabensbereich einen besonderen Beitrag zum Querschnittsziel Nachhaltigkeit in seiner ökologischen Dimension.

### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Es werden effektive Beiträge zur Berufsorientierung der Teilnehmenden erreicht. Diese relativieren sich vor dem Hintergrund der erreichten Zielgruppe, die teilweise schon mit klaren Vorstellungen über ihre Berufliche Zukunft am FÖJ teilnimmt und der erreichten Reichweite der Förderung.**

Im Ergebnis der Förderung werden zwei Trends deutlich:

- Von den Personen, die bereits mit einem konkreten Berufswunsch in das FÖJ eingetreten sind (43 Prozent) geben 75 Prozent an, dass die Teilnahme am FÖJ ihre Entscheidung bekräftigt hat.
- Von den Personen, die angegeben haben, dass sich ihr Berufswunsch nach dem FÖJ verändert hat (40 Prozent), geben 70 Prozent an, dass der Grund der Änderung in ihrer Teilnahme am FÖJ liegt..

Dieses Ergebnis zeigt im Hinblick auf die aus Sicht des Operationellen Programms wesentliche Zielsetzung der Förderung, die *Verbesserung der Berufsorientierung*, dass ein hoher Anteil der Teilnehmenden bereits vor Beginn der Maßnahme eine Vorstellung von ihrem zukünftigen Berufsweg hatte. Dieses Ergebnis korrespondiert mit der Erkenntnis, dass gerade Absolventen von höheren Schulabschlüssen, die in der Förderung des FÖJ mehrheitlich erreicht werden, eher wissen, welchen Beruf(-szweig) sie ergreifen möchten. Ein Viertel der erreichten Jugendlichen gab an, an der Maßnahme teilgenommen zu haben, weil sie keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Im Hinblick auf die Zielsetzung *Verbesserung der Berufsorientierung* werden somit Effekte erzielt. Diese sind zum einen dadurch begrenzt, dass das FÖJ mehrheitlich Bildungsschichten erreicht, die bereits zu Beginn der Maßnahme eine Vorstellung über Ihre berufliche Zukunft mitbringen. Zum anderen werden pro Jahr durchschnittlich ca. 290 Personen im FÖJ gefördert. Im Verhältnis zu ca. durchschnittlich 30.000 sächsischen Schulabsolvent/innen ist die erreichte Abdeckung zu gering, um Wirkungen in der Breite zu erzielen.

Ein weiterer positiver Effekt ist, die Persönlichkeits- und Kompetenzbildung der Teilnehmer/innen im Laufe der Maßnahme. Es konnte nachgewiesen werden, dass sich ein hoher Anteil in wesentlichen Bereichen weiterentwickelt sah.

## Effizienz

Pro geförderte Person werden im Schnitt insgesamt rund 7.600 Euro aufgewendet, darunter 4.000 Euro an ESF-Mitteln. Die Förderung umfasst teilnehmerbezogenen Ausgaben wie Entgelt, Unterkunft und Sozialversicherungsausgaben, sowie Verwaltungskosten und Ausgaben für pädagogische Betreuung und Seminare. Der Fördersatz liegt damit im Rahmen der Kosten pro Platz in Höhe von 720 Euro monatlich, die im Rahmen der Evaluierung der Freiwilligendienste des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ermittelt wurden<sup>6</sup>.

### 3.2.5 Vorhabensbereich B.3.4: Berufsorientierung und –vorbereitung – SMWA, Ref. 24

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Die geförderten Projekte haben positive Effekte erzielt, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung von Qualitätsstandards und die Generierung von Best Practice Ansätzen. Verbesserungsansätze bestehen in einer stärkeren strategischen Fokussierung und der Zusammenarbeit der Akteure.**

In diesem Vorhabensbereich sollen ergänzend zum Vorhabensbereich 3.1 Projekte auf Initiative und zur Unterstützung der Wirtschaft bei der Berufsorientierung von Schülern gefördert werden. Vorgesehen ist zudem die Förderung von Projekten, die zur Identifizierung und zum Transfer von Best Practices bei Unternehmen oder Unternehmenskooperationen beitragen. Mit dieser Zielsetzung ist der Vorhabensbereich auf das Ziel *Verbesserung der Berufsorientierung* ausgerichtet und konzentriert sich in diesem Kontext auf das Teilziel einer Etablierung von Kooperationen bzw. einer Verbesserung bestehender Strukturen.

#### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

Insgesamt kommt die Evaluierung im Rahmen der durchgeführten Fallstudien zu dem Befund, dass die einzelnen Projekte für sich genommen eine positive Wirkung entfaltet haben und bis zu einem gewissen Grad nachhaltige Effekte erzielt haben. Dies gilt insbesondere für das Schaffen von Qualitätsstandards und die Generierung von Best Practice Ansätzen.

Die Befunde weisen darauf hin, dass die große Vielfalt an Akteuren in der Berufsorientierung einen hohen Anspruch an die Steuerung und die Definition der Zuständigkeiten stellt. Im Rahmen des Interviews mit dem SMWA, Ref. 24 und der Dokumentenanalyse ist für den Evaluator deutlich geworden, dass zwar die Federführung für das Thema Berufsorientierung eindeutig und für alle Beteiligten unstrittig beim SMK verankert ist, aber zum Beispiel die eigene Förderstrategie des SMWA, d.h. die

<sup>6</sup> BMFSFJ: Ergebnisse der Evaluation des FSJ und FÖJ, S. 11. <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Pressestelle/Pdf-Anlagen/evaluierungsbericht-freiwilligendienste,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

Ausgestaltung der eigenen Spielräume, nicht schriftlich festgehalten ist. Dies führt im Rahmen der Prüfung von Projektvorschlägen zu der Situation, dass keine einheitlichen Regelungen zwischen SMK und SMWA zur Anwendung kommen können. Hier wurde in der Fachevaluierung eine stärkere kontinuierliche Abstimmung aller Akteure in diesem Themenbereich angeregt. Dies sollte auch die beteiligten Ministerien einschließen und sich u. a. in den jeweiligen Förderstrategien niederschlagen.

## Effizienz

Durch die in diesem Vorhabensbereich bisher bewilligten Mittel von knapp 1,2 Mio. Euro wurden rund 4.200 Teilnehmer/innen erreicht. In den abgeschlossenen Projekten, für die die Teilnehmendenzahlen abschließend vorliegen, wurden pro erreichte Person 79 Euro aufgewendet. Somit kann mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine breite Zielgruppe erreicht werden.

### 3.2.6 Vorhabensbereich B.3.5: Chancengleichheit – Lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz – SMS

#### Passfähigkeit zur Strategie

- **Das Förderinstrument ist auf das Ziel *Chancengleichheit in der Berufsorientierung* ausgerichtet.**

Durch die Förderung soll das gendersensible Berufswahlverhalten von Jungen und Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren im Hinblick auf die künftige Teilnahme am Arbeitsmarkt gestärkt werden. Förderfähig sind Vorhaben für Mädchen, die ihnen die Möglichkeit eröffnen, technische und naturwissenschaftliche Berufe kennen zu lernen. Jungen sollen in Praktika an die Arbeit in Dienstleistungsfeldern des Gesundheits-, Sozial- und Wohnbereichs, insbesondere in den Bereichen der Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Altenhilfe und -pflege, des generationsübergreifenden sowie familien-, alten- und behindertengerechten Wohnens, der Sozialpsychiatrie und der Suchthilfe herangeführt und ihr Berufswahlverhalten so sensibilisiert werden.

#### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- **Aufgrund von Durchführungsproblemen konnte die Förderung bisher kaum umgesetzt werden.**

In diesem Vorhabensbereich wurden bislang erst 4 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 110.000 Euro bewilligt. Damit bleibt die Umsetzung weit hinter der Planung zurück. Der geringe Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.3.5 hat zur Folge, dass insgesamt durch die Förderung nur sehr wenige Schülerinnen und gar keine Schüler erreicht werden konnten. Insofern ist in der Breite nicht von nennenswerten Effekten hinsichtlich der Erweiterung des Berufswahlhorizonts bzw. der im Anschluss an die Förderung getroffenen Berufswahlentscheidungen auszugehen.

In der Fachevaluierung wurden die Gründe für den geringen Umsetzungsstand untersucht. Hier spielen nach Ansicht der Befragten die sehr spezifische Ausrichtung der Förderung und die Konkurrenz durch alternative Fördermöglichkeiten im Feld der Berufsorientierung eine Rolle für den geringen Antragseingang. Dazu kommen aus Sicht der Befragten sehr „starre“ Förderbedingungen, welche die

Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze behindern. Besonders problematisch aus Sicht der Projektträger ist die getroffene Abgrenzung zur analogen Förderung durch das SMK, die eine außerschulische Ansprache und Umsetzung der Förderung vorsieht und so eine Ansprache der mittelbar zu fördernden Schüler/innen erheblich erschwert.

Der Evaluator hat in der Fachevaluierung vorgeschlagen, entweder die Zielstellungen in analogen Förderbereichen wie B.3.1 zu integrieren oder die Förderung in diesem Vorhabensbereich neu auszurichten. Hinsichtlich der anzuwendenden Instrumente und einer bedarfsgerechten Mittelausstattung sollte im Vorfeld der kommenden Förderperiode eine Abstimmung zwischen den beteiligten Ressorts erfolgen.

### Effizienz

Eine Effizienzbetrachtung ist aufgrund des geringen Umsetzungsstandes nicht möglich.

### 3.2.7 Schlussfolgerung und Empfehlung

In der Gesamtschau stellt sich die Zielerreichung bezüglich der oben aufgeführten strategischen Ziele im Einsatzfeld 3 wie folgt dar:

| Strategische Ziele  | B.3.1<br>Berufsorientierung,<br>Verbesserung<br>des Schulerfolgs | B.3.2<br>FSJ<br>Schulverweigerer, Schulsozialarbeit | B.3.3<br>Freiwilliges<br>Ökologisches<br>Jahr (FÖJ) | B.3.4<br>Berufsorientierung und<br>-vorbereitung | B.3.5<br>Chancengleichheit | Einsatzfeld 3<br>insgesamt |
|---|--|---|---|--|----------------------------|----------------------------|
| Gep plante ESF-Mittel 2007-13 und Anteil am OP                  | 75 Mio. €<br>(8,6%)  | 17,4 Mio. €<br>(2%)                                 | 10,5 Mio. €<br>(1,2%)                               | 3,0 Mio. €<br>(0,3%)                             | 1,1 Mio. €<br>(0,1%)       | 107 Mio. €<br>(12,3%)      |
| <b>Verbesserung des Schulerfolgs</b>                            |  |   |   |  |                            |                            |
| Unterstützung leistungsschwächerer/abschlussgefährdeter Schüler | ↗  | ↗   |   |  |                            | ↗                          |
| Zusätzl. Bildungsangebote an Schulen (z. B. Ganztagsangebote)   |  |   |   |  |                            | ↘                          |
| Verhinderung von genderspezifischen Bildungsnachteilen          |  |   |   |  | →                          | ↘                          |
| Internationale/interkulturelle Öffnung der Schulen              | →  |   |   |  |                            | ↘                          |
| Unterstützung im Spitzenbereich, z. B. Exzellenzförderung       | →  |   | →   |  |                            | ↘                          |
| <b>Verbesserung der Berufsorientierung</b>                      |  |   |   |  |                            |                            |
| Individuelle Wirkungen bei den Teilnehmenden                    | ↗  | →   | →   | ↗  | →                          | ↗                          |
| Strukturverbesserung: Bündelung, Kooperationen                  | →  | →   |   | →  |                            | →                          |
| Schaffung von Praxislernorten für gefährdete Schüler            |  | ↗   |   |  |                            | ↗                          |
| Angebot von Freiwilligendiensten                                |  | ↗   | ↗   |  |                            | ↗                          |
| <b>Chancengleichheit in der Berufsorientierung</b>              |  |   |   |  |                            |                            |
| Wecken von Interesse für einen „geschlechtsuntypischen“ Beruf   | →  |   |   |  | →                          | ↘                          |

Tabelle 12: Beiträge der Vorhabensbereiche des Einsatzfeldes 3 zu den strategischen Zielen

Im Überblick wird deutlich, dass die strategischen Ziele des Einsatzfeldes 3 im Programmportfolio in unterschiedlicher Ausprägung verankert sind. Das Ziel „Chancengleichheit in der Berufsorientierung“ ist mit dem Vorhabensbereich 3.5 im Programmportfolio zwar verankert, gleichwohl ist es im bisherigen Verlauf nicht gelungen, die Förderung entsprechend der Planung umzusetzen. Auch die Umsetzung der Teilziele unterhalb der drei Oberziele stellt sich unterschiedlich dar.

Zu den strategischen Zielen sind im Einzelnen seitens der Evaluierung folgende Feststellungen zu treffen:

## Verbesserung des Schulerfolgs

- ▶ **Das Ziel, den Schulerfolg zu verbessern, wird im Schwerpunkt für die Zielgruppe der leistungsschwächeren bzw. abschlussgefährdeten Schüler/innen verfolgt. Die weiteren Teilziele sind nicht oder nur punktuell im Förderportfolio verankert. Unter der Maßgabe einer stärkeren Bündelung der Förderung besteht Klärungsbedarf, welche Ziele in der kommenden Förderperiode weiter verfolgt werden sollen.**

- **Teilziel: Unterstützung leistungsschwächerer/abschlussgefährdeter Schüler/innen, Förderung zur Verringerung von Bildungs- und Leistungsdefiziten**

Dieses Teilziel ist ein Schwerpunkt innerhalb des Einsatzfeldes 3 und wird von unterschiedlichen Instrumenten in den Vorhabensbereichen B.3.1 und B.3.2 adressiert. Die zugehörigen Vorhaben setzen hauptsächlich an der Verbesserung von Schlüsselqualifikationen an und sind grundsätzlich geeignet, Bildungs- und Leistungsdefizite mittelbar zu verringern und so zu einer Verbesserung des Schulerfolgs beizutragen. Verbesserungsansätze wurden in einem Teil der Maßnahmen dahingehend identifiziert, dass es nicht immer gelingt, Schüler/innen mit dem in den einzelnen Instrumenten anvisierten Unterstützungsbedarf zu erreichen. Auch bestehen Abgrenzungsprobleme innerhalb der ESF-Förderung sowie vor Ort bei der Abgrenzung mit der Schulsozialarbeit. Eine stärkere Bündelung und Koordinierung der Maßnahmen erscheint angezeigt.

- **Teilziel: Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten an Schulen (z. B. im Rahmen von Ganztagsangeboten)**

Dieses Ziel ist im Portfolio nicht sichtbar verankert. Vor dem Hintergrund einer gebotenen Bündelung der Förderung sollte für die kommende Förderperiode geklärt werden, inwieweit der ESF hier bedarfsgerecht und wirksam tätig werden kann.

- **Teilziel: Verhinderung von Genderspezifischen Bildungsnachteilen**

Dieses Ziel sieht die Evaluierung ebenfalls nicht sichtbar verankert. Auch sind die zu Grunde liegenden Bedarfe und Instrumente der Strategie des Operationellen Programms nicht operationalisiert. Vor dem Hintergrund einer gebotenen Bündelung der Förderung sollte für die kommende Förderperiode geklärt werden, inwieweit der ESF hier bedarfsgerecht und wirksam tätig werden kann.

- **Teilziel: Stärkere internationale und interkulturelle Öffnung der Schulen**

Dieses Ziel wird im Portfolio der Prioritätsachse B mit einem Fördergegenstand (weitere Internationale Abschlüsse) innerhalb des Vorhabensbereiches B.3.1 verfolgt. Hier geht die Evaluierung zwar von positiven Wirkungen für die Teilnehmenden aus, angesichts der geringen Inanspruchnahme von bisher 186 geförderten Schüler/innen ist gleichwohl nicht von Effekten in der Breite auszugehen. Auch ist das Instrument nach Auffassung der Evaluierung nur in Teilen geeignet, um dieses Ziel zu erreichen. Die Evaluierung sieht vor dem Hintergrund einer gebotenen Bündelung der För-

derung für die kommende Förderperiode Klärungsbedarf, inwieweit der ESF hier bedarfsgerecht und wirksam tätig werden kann und welche Instrumente hierfür eingesetzt werden sollen.

▪ **Teilziel: Unterstützung im Spitzenbereich, z. B. Exzellenzförderung von Schülern bzw. Schu-  
len**

Dieses Teilziel ist im Portfolio allenfalls in Form einer Förderung von leistungsstärkeren Schüler/innen im Vorhabensbereich B.3.1 im Fördergegenstand Ferienakademien verankert. Die Vermittlung von Wissen konzentriert sich entsprechend der Zielsetzung auf Methodenkompetenzen sowie von Kompetenzen im mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Auch kann die bereits genannte Förderung von internationalen Abschlüssen diesem Ziel zugeordnet werden.

Auch wenn sich die umgesetzten Instrumente an leistungsstärkere Schüler/innen richten, ist aus Sicht der Evaluierung keine unmittelbare Ausrichtung auf den Spitzenbereich, z. B. im Sinne einer Exzellenzförderung erkennbar. Auch hier besteht Klärungsbedarf, ob und mit welchen Instrumenten der ESF in der zukünftigen Förderperiode tätig werden kann.

## Verbesserung der Berufsorientierung

▪ **Teilziel: Verbesserung der Berufsorientierung bei den Teilnehmenden**

Im Einsatzfeld 3 sind nahezu in allen Fördergegenständen Instrumente verankert, die die individuelle Verbesserung der Berufsorientierung zum Ziel haben. In der Regel werden die Instrumente effektiv eingesetzt, wobei es gelingt, den Schüler/innen aktuelle Anforderungen und Möglichkeiten des Arbeitsmarktes sowie realistische Vorstellungen bestimmter Ausbildungsberufe und Studienfächer zu vermitteln.

Einzelne Verbesserungsansätze wurden bei Instrumenten im Vorhabensbereich 3.2 identifiziert, die sich an leistungsschwächere Schüler/innen richten. Die Befunde der Evaluierung zeigen hier, dass Themen wie Berufsfindung, Arbeit und Ausbildung schon im Antragsverfahren gegenüber den anderen Zielsetzungen einen nachrangigen Stellenwert einnehmen. In diesem Zusammenhang sieht die Evaluierung den Bedarf nach einer Intensivierung des Übergangmanagements zwischen Schule und Ausbildung.

▪ **Teilziel: Systematisierung und Bündelung der Berufsorientierung, Herstellung von Transparenz, insbesondere durch die Etablierung von Kooperationen oder Verbesserung bestehender Strukturen, vor allem zwischen Schulen und Unternehmen**

Dieses Teilziel wird insbesondere in den Vorhabensbereichen 3.1 und 3.2 und 3.4 verfolgt und ist im Förderportfolio mit zahlreichen Instrumenten verankert. Die Befunde der Fachevaluierung zeigen hier, dass es z. B. im Vorhabensbereich 3.1 gelingt, Kooperationen umzusetzen, und dass die Träger mit Schulen, der Bundesagentur für Arbeit, der Sächsischen Bildungsagentur, Hochschulen und Unternehmen zusammenarbeiten sowie dass die Akteure die Kooperation selbst und ihre Wirkungsmöglichkeiten positiv einschätzen. Verbesserungsansätze hat die Evaluierung hinsichtlich einer verstärkten Einbindung der Kommunen in die Netzwerkarbeit vor Ort sowie einer Intensivierung der Kooperation mit Hochschulen bei der Studienorientierung aufgezeigt.



Ferner zeigen die Evaluierungsergebnisse, dass noch weitere Anstrengungen notwendig sind, die in der Zielsetzung geforderte Transparenz und Bündelung des Angebots der Berufsorientierung zu erreichen. Dies betrifft zum einen die Abgrenzung zwischen den Fördermöglichkeiten der einzelnen Ressorts innerhalb des ESF. Die Evaluierung regt hier an, dass diese stärker als bisher im Zuge eines Gesamtkonzepts mit definierten Zielen und Instrumenten aufeinander abgestimmt werden. Die in der Strategie geforderte Transparenz und Bündelung wurde somit nicht vollständig erreicht. Der Evaluator sieht in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, dass die beteiligten Akteure einen möglichst vollständigen Überblick über die an den Schulen durchgeführten Studien- und Berufsorientierungsprojekte erlangen.

■ **Teilziel: Schaffung von Praxislernorten für gefährdete Schüler**

Mit der Umsetzung der Produktionsschulen im Vorhabensbereich B.3.2. wurde dieses Ziel erreicht.

■ **Teilziel: Angebot von Freiwilligendiensten**

Mit der Förderung des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie mit der Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres trägt der ESF zur Bereitstellung eines Angebotes von Freiwilligendiensten bei. Positiv hervorzuheben ist, dass die Ausrichtung des FSJ auf die Zielgruppe mit vielfältigen Problemlagen auch einen Beitrag zur beruflichen Orientierung und zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und beruflichen und sozialen Integration dieser Zielgruppe leistet.

## Chancengleichheit in der Berufsorientierung

■ **Teilziel: Wecken von Interesse für einen „geschlechtsuntypischen“ Beruf, z. B. durch Einblick in technische und naturwissenschaftliche Berufe für Mädchen, und in den sozialen oder pflegerischen Bereich für Jungen**

Dieses Teilziel ist im Schwerpunkt im Vorhabensbereich B.3.5 verankert. Aufgrund des geringen Umsetzungsstandes ist aus Sicht der Evaluierung von nicht nennenswerten Effekten hinsichtlich der Erweiterung des Berufswahlhorizonts bzw. der im Anschluss an die Förderung getroffenen Berufswahlentscheidungen auszugehen. Aus Sicht der Evaluierung ist hier eine Neuausrichtung der Förderung angezeigt, mittelfristig jedoch eine stärkere Integration dieses Ziels in die anderen Vorhabensbereiche, die ebenfalls das Handlungsfeld Berufsorientierung adressieren (siehe oben unter dem Punkt „Systematisierung und Bündelung der Berufsorientierung“ mit entsprechenden Zieldefinitionen, Zuständigkeiten und Instrumenten).

Vor dem Hintergrund der Analyse und Bewertung kommt die Evaluierung für die Maßnahmen des Einsatzfeldes 3 zu folgenden Empfehlungen:



# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

| <b>Empfehlung 2</b><br><b>Ziel: Verbesserung des Schulerfolgs</b><br><b>Prüfung der Teilnehmerauswahl, Prüfung der Relevanz einzelner Förderziele, integrierte Gesamtkonzeption der Maßnahmen für leistungsschwächere Schüler</b>   |   |                            |
|---|---|----------------------------|
| <b>Problemskizze</b>  | <b>Empfehlung</b>   | <b>Adressat</b>            |
| <i>Verbesserung des Schulerfolgs</i>  |   |                            |
| <p>Es werden in den dafür vorgesehenen Instrumenten nicht immer Zielgruppen mit ausgeprägtem Förderbedarf erreicht.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, auf welchem Wege für die Maßnahmen verstärkt Schüler/innen mit ausgeprägtem Unterstützungsbedarf gewonnen werden können.</li> <li>Die Teilnehmerauswahl könnte in Zusammenarbeit mit bzw. auf Empfehlung der Schulen erfolgen.</li> </ul>   | SMK (B.3.1)<br>SMS (B.3.2) |
| <p>Die Teilziele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten an Schulen (z. B. Ganztagschulangebote)“,</li> <li>„Verhinderung von genderspezifischen Bildungsnachteilen“,</li> <li>„Stärkere internationale und interkulturelle Öffnung der Schulen“,</li> <li>„Unterstützung im Spitzenbereich, z. B. Exzellenzförderung“</li> </ul> <p>sind im Portfolio allenfalls punktuell verankert.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Klärung im Vorfeld der kommenden Förderperiode, inwieweit der ESF hier bedarfsgerecht und wirksam tätig werden kann, und welche Instrumente hierfür eingesetzt werden sollen unter der Maßgabe einer Bündelung der Förderung und einer damit verbundenen stärkeren Priorisierung der Förderziele.</li> <li>Ggf. stärkere Integration der Zielsetzung in bestehende Instrumente.</li> </ul>   | SMK (B.3.1)<br>SMS (B.3.2) |
| <p>Die Unterstützung der Zielgruppe leistungsschwächerer bzw. abschlussgefährdeter Schüler/innen wird mit vielen unterschiedlichen Instrumenten in unterschiedlichen Zuständigkeiten verfolgt. Es bestehen teilweise Abgrenzungsprobleme mit den regionalen Hilfeangeboten.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Im Vorfeld der neuen Förderperiode Konzeption einer integrierten Neuausrichtung der Förderung mit einer Bedarfsanalyse, der Festlegung von aufeinander abgestimmten Instrumenten, Zielgruppendefinitionen und Förderzielen sowie einer möglichen Koordination mit den regionalen Hilfeangeboten für diese Zielgruppe. Hierfür sollte eine Prüfung erfolgen, welche Koordinationsleistungen die örtliche Jugendhilfeplanung (§ 80 SGB VIII) erbringen kann.</li> <li>Hierfür könnten Erfahrungen und Beispiele guter Verwaltungspraxis aus der Umsetzung ähnlicher Instrumente in anderen Bundesländern herangezogen werden (z. B. Pro-Aktiv-Centren in Niedersachsen oder Handlungskonzept Schule und Arbeitswelt in Schleswig-Holstein).</li> </ul> | SMK (B.3.1)<br>SMS (B.3.2) |

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

| <b>Empfehlung 3</b><br><b>Ziel: Verbesserung der Berufsorientierung</b><br><b>Stärkere Integration von Berufsorientierung und Übergangmanagement im Rahmen einer Gesamtkonzeption der Unterstützung leistungsschwächerer/abschlussgefährdeter Schüler. Stärkere Bündelung der Aktivitäten in der Berufsorientierung</b> |  |                        |
|---|--|------------------------|
| Problemskizze   | Empfehlung   | Adressat               |
| <i>Verbesserung der Berufsorientierung</i>  |  |                        |
| Bei den Instrumenten, die sich an die Zielgruppe leistungsschwächerer bzw. abschlussgefährdeter Schüler/innen richten, hat die Berufsfindung und insbesondere die Schaffung einer Perspektive für den Übergang von Schule in den Beruf nicht immer eine hohe Priorität.   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurzfristig: Verstärkte Prüfung der Gewichtung dieser Instrumente im Antragsverfahren.</li> <li>▪ Im Vorfeld der neuen Förderperiode: Integration der Berufsorientierung in die in Empfehlung 2 beschriebene integrierte Gesamtkonzeption der Maßnahmen für diese Zielgruppe, vor allem im Sinne eines Übergangsmagements von der Schule in den Beruf und der hierfür notwendigen Koordinierung vor Ort.</li> </ul> | SMK, SMS, SMWA Ref. 24 |
| Die Systematisierung und Bündelung der Berufsorientierung wurde nur teilweise erreicht.<br>Überschneidungen von Instrumenten und Zielgruppen innerhalb der ESF-Förderung.   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herstellung von Transparenz durch die Schaffung einer Gesamtübersicht über die Angebote in der Berufsorientierung.</li> <li>▪ Im Vorfeld der kommenden Förderperiode: Integriertes Gesamtkonzept mit stärker aufeinander abgestimmten Zielen, Instrumenten und Zuständigkeiten und regionaler Koordination der Angebote.</li> </ul>   | SMK, SMS, SMWA Ref. 24 |

| <b>Empfehlung 4</b><br><b>Ziel: Chancengleichheit in der Berufsorientierung</b><br><b>Neuausrichtung des Vorhabensbereichs B.3.5 bzw. stärkere Integration des Ziels in anderen Instrumenten</b> |   |                        |
|--|---|------------------------|
| Problemskizze  | Empfehlung  | Adressat               |
| <i>Chancengleichheit in der Berufsorientierung</i>   |   |                        |
| Das Ziel ist im Portfolio in einer spezifischen Maßnahme angelegt, wird aber nicht effektiv verfolgt.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurzfristig: Neuausrichtung des Fördergegenstands.</li> <li>▪ Mittel- bis langfristig: Stärkere Integration der Zielsetzung in den „Mainstream“ der Förderung der Berufsorientierung. Definition von Zielsetzungen und Instrumenten im Rahmen eines möglichen integrierten Gesamtkonzepts für die Berufsorientierung.</li> </ul> | SMK, SMS, SMWA Ref. 24 |

Tabelle 13: Beitrag des Vorhabensbereichs 3 zu den strategischen Zielen des Operationellen Programms – Empfehlungen

## 3.3 Einsatzfeld 4: Förderung der Berufsausbildung für Jugendliche

### 3.3.1 Bewertungsgrundlagen im Einsatzfeld 4

Die auf dieses Einsatzfeld heruntergebrochene Strategie des Operationellen Programms zielt im Kern auf eine Verbesserung der Berufsausbildung. Die Förderstrategie beruht im Einzelnen auf folgenden Eckpunkten:

- Bereitstellung betriebsnaher Ausbildungsplätze zur Schließung von Ausbildungsplatzlücken.
- Verbesserung des betrieblichen Ausbildungsstellenangebots für benachteiligte Jugendliche.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

- Verbesserung der Ausbildungsleistung und –qualität durch Verbundausbildung oder überbetriebliche Lehrunterweisung bzw. überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen.
- Erhöhung von Arbeitsmarktchancen durch Vermittlung von Zusatz- bzw. Ergänzungsqualifikationen für Auszubildende.
- Zusätzliche und ergänzende berufliche Praxisphasen im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) oder des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ).
- Unterstützung des Übergangs von der Ausbildung in Beschäftigung.

Im Folgenden wird anhand der Ergebnisse der Fachevaluierung analysiert, inwiefern diese Ziele im Programmportfolio effektiv und effizient verfolgt werden.

### 3.3.2 Vorhabensbereich B.4.1: Förderung betrieblicher/betriebsnaher Ausbildung – SMWA, Ref. 24

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Der Vorhabensbereich B.4.1 verfolgt nahezu alle Zielsetzungen des Einsatzfeldes 4 und ist mit einem hohen Fördervolumen von geplanten 165,6 Mio. Euro Förderschwerpunkt der Prioritätsachse B und des Operationellen Programms insgesamt.**

Entsprechend der zu Beginn der Förderperiode aufgestellten Strategie, konzentriert sich die Förderung auf die Schließung von Ausbildungsplatzlücken durch die Bereitstellung *betriebsnaher* und in geringerem Umfang auch betrieblicher *Ausbildungsplätze*. Mit einem Bewilligungsvolumen von 71,2 Mio. Euro ESF-Mitteln ist dieses Ziel ein deutlicher Schwerpunkt in der bisherigen Umsetzung. Die Maßnahmen werden vor dem Hintergrund der demografiebedingten Entspannung der Situation auf dem Ausbildungsmarkt nicht mehr in bisherigem Umfang fortgeführt.

Die Förderung der *Verbundausbildung* und der *überbetrieblichen Lehrunterweisung* werden ebenfalls schwerpunktmäßig in diesem Vorhabensbereich gefördert. Mit der Förderung von *Zusatzqualifikationen* für Auszubildende, die über die Ausbildungsordnung hinausgehen, wird ein weiteres Ziel des Operationellen Programms umgesetzt.

Des Weiteren wurden Maßnahmen für das *Berufsvorbereitungsjahr bzw. Berufsgrundbildungsjahr* in geringem Umfang gefördert.

#### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

Die Befunde der Fachevaluierungen haben gezeigt, dass durch die umfangreiche Förderung von *betriebsnahen Ausbildungsplätzen* ein effektiver Beitrag zur Schließung von Ausbildungsplatzlücken geleistet wurde. Im Ergebnis der Förderung konnte eine hohe Zahl von Unternehmen als Einsatzbetriebe gewonnen werden, die teilweise Jugendliche mit einer vergleichsweise geringen Ausbildungsreife aufgenommen haben. Aus Sicht der Evaluierung ist die Motivation der Unternehmen hervorzuheben, soziale Verantwortung zu übernehmen. Dies ist unter anderem auf die Umsetzungsstrukturen mit Aus-

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

bildungsvereinen und regional aufgestellten Trägern zurückzuführen. Ebenfalls konnten Instrumente sozialpädagogischer und inhaltlicher Betreuung aufgebaut werden.

Im Verlauf des Förderzeitraums ist der Bedarf an zusätzlichen Ausbildungsplätzen zwar gesunken, Ergebnisse der aktuellen Förderung geben jedoch Hinweise auf Förderbedarfe für eine Zielgruppe von Jugendlichen mit geringer Ausbildungsreife und Ansätze einer Zusammenstellung von Instrumenten für die Begleitung dieser Zielgruppe in der kommenden Förderperiode.

Die geförderten Maßnahmen zur *Verbundausbildung* sowie *überbetrieblichen Lehrunterweisung* leisten einen Beitrag zur Sicherung bestehender Ausbildungsplätze im Sinne einer Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen und tragen mit einer Verbesserung der Ausbildungsqualität auch zu den Chancen der Teilnehmenden auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mit der Förderung von *Zusatzqualifikationen*<sup>7</sup> wurde ein aus Sicht der Unternehmen bedarfsgerechtes Angebot implementiert, das im Rahmen der Möglichkeiten des Instruments positive Wirkungen im Hinblick auf den Qualifikationszuwachs sowie die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt zeigt.

## Effizienz

Das in diesem Vorhabensbereich eingesetzte Instrument, die Förderung von *betriebsnahen Ausbildungsplätzen* ist generell sehr kostenintensiv<sup>7</sup>. Gründe hierfür sind neben der langen Förderdauer von drei Jahren und den entsprechenden Betreuungskosten auch die Aufwände, die durch die Anstellung der Auszubildenden bei den Ausbildungsvereinen sowie die notwendigen Koordinierungsleistungen entstehen. In den Maßnahmen der betriebsnahen Ausbildung wurden rechnerisch ESF-Mittel in Höhe von 7.000 Euro pro geförderte Person aufgewendet. Hierbei ist davon auszugehen, dass – je nach Programm – weitere Mittelgeber in unterschiedlicher Ausprägung an der Finanzierung beteiligt sein dürften und die Gesamtkosten für die Maßnahmen weitaus höher ausfallen. Die Effizienzbetrachtung bestätigt die Entscheidung, die Förderung vor dem Hintergrund der sich schließenden Lehrstellenlücke zurückzufahren. Eine mögliche Weiterförderung von Ausbildungsplätzen, z. B. für Jugendliche mit Einschränkungen in der Ausbildungsreife, sollte aus Effizienzgründen stärker betrieblich orientiert sein<sup>8</sup>.

Bei der Förderung der überbetrieblichen Lehrunterweisung und von Zusatzqualifikationen werden pro Person Beträge von unter 200 Euro gefördert. Potenziale zur Verbesserung der Effizienz bestehen hier insbesondere bei den Verwaltungs- und Prüfungskosten.

---

<sup>7</sup> ISG: Untersuchung des Verbleibs und der Übergangsprobleme von Absolventen vorberuflicher und beruflicher Bildungsgänge als Beitrag zur Beurteilung der Wirksamkeit verschiedener Unterstützungs- und Ausbildungsprogramme im Freistaat Sachsen, S. 99 ff.

<sup>8</sup> Ebd. S. 103.

### 3.3.3 Vorhabensbereich B.4.2: Förderung betriebliche/betriebsnahe Ausbildung in LuF – SMWA, R24

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Die eingesetzten Instrumente stimmen mit einem Teil der Instrumente im Vorhabensbereich B.4.1 überein.**

Im Vorhabensbereich B.4.2 werden analog zum Vorhabensbereich B.4.1 *Überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen* (ÜbA) und die *Verbundausbildung* gefördert. Darüber hinaus werden im Fördergegenstand *Ergänzungsqualifikationen* über die Prüfungsordnung hinausgehende berufliche Fachkenntnisse vermittelt. Die Maßnahmen richten sich ausschließlich auf die Branche Land-, Forst-, und Hauswirtschaft. Aufgrund der sehr ähnlichen Instrumente und eines im Verhältnis geringen Fördervolumens ist aus Sicht der Evaluierung eine Integration in den Vorhabensbereich B.4.1 angezeigt.

#### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Die in der Zielsetzung intendierten Ergebnisse werden in der Förderung weitgehend erreicht.**

Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die erworbenen Qualifikationen aus Sicht der Unternehmen und der Teilnehmenden nützlich sind und die Maßnahmen die Einsatzfähigkeit der Teilnehmenden und gleichzeitig auch ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Die Förderung der *Verbundausbildung* trägt zur Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen bei und leistet so einen Beitrag, bestehende Ausbildungsplätze zu sichern. Besonders hervorhebenswert ist aus Sicht der Evaluierung die Tatsache, dass es hier in der Verbundausbildung vermehrt gelingt, mit anderen Unternehmen in der Region zu kooperieren, ohne auf die Unterstützung von Bildungsträgern zurückzugreifen.

#### Effizienz

Im Durchschnitt werden für die Maßnahmen pro geförderte Person rund 200 Euro ESF-Mittel aufgewendet. Mit vergleichsweise geringen Förderfallkosten können Zielsetzungen des Vorhabens wie die Steigerung von Chancen der Auszubildenden auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden. In der Fachevaluierung wurden vereinzelte Potenziale zur Effizienzverbesserung bei den Verwaltungs- und Prüfkosten festgestellt.

### 3.3.4 Vorhabensbereich B.4.3: Zusatzqualifikationen für Berufsfachschüler – SMK

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Es wird das Ziel verfolgt, die Arbeitsmarktchancen durch Vermittlung von Zusatzqualifikationen zu verbessern.**

Die Förderung im Vorhabensbereich B.4.3 konzentriert sich, wie in den einzelnen Fördergegenständen der Vorhabensbereiche B.4.1 und B.4.2 auf das Instrument der Vermittlung von Zusatzqualifikationen, die über die regulären Lehrplaninhalte hinausgehen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Zu-

satzausbildung sind hierbei die berufsbezogene Kommunikation, die Mediennutzung, Fremdsprachen sowie interkulturelle Kompetenz. Die Förderung richtet sich ausschließlich an die Zielgruppe der Berufsfachschüler/innen. Aufgrund der Ähnlichkeit des Instruments erscheint eine Integration der Förderung in den Vorhabensbereich B.4.1 zwecks einer zukünftigen Vereinfachung des Programmportfolios möglich.

## Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Zusatzqualifizierungen leisten einen Beitrag zur Erhöhung der Einstellungschancen von Berufsfachschülern. Öffentliche Träger von Berufsfachschulen finden nur selten Zugang zu einer Förderung.**

Insgesamt kommt die Evaluierung zu dem Befund, dass mit dem Förderinstrument „Zusatzqualifizierungen“ bei den teilnehmenden Berufsfachschüler/innen positive Effekte zur Erhöhung der Einstellungs-/ Vermittlungschancen erzielt werden. Dies liegt in erster Linie an der stringenten Ausrichtung der Zusatzqualifizierung an aktuellen Anforderungen der Arbeitswelt.

Allerdings steht die äußerst geringe Inanspruchnahme, insbesondere der öffentlichen Träger bzw. der Schulfördervereine von öffentlichen Schulen, einer gleichmäßigen Wirkung entgegen. Aktuell wurden seit 2008 bislang lediglich 1.030 Berufsfachschüler/innen gefördert; dies entspricht einem Anteil von 3,7 Prozent an der Zielgruppe. Laut Förderkonzeption war geplant, **jährlich** bis zu 750 Schüler/innen zu fördern. Diesbezüglich wurden im Rahmen der Fachevaluierung Verbesserungsansätze für die Feinjustierung der Förderung erarbeitet.

## Effizienz

Der Umfang der eingesetzten Fördermittel pro Teilnehmer ist mit ca. 132 EUR im Vergleich zu anderen Förderungen sehr gering, so dass das Instrument prinzipiell effizient wirken kann.

### 3.3.5 Vorhabensbereich B.4.4: Personal- und Qualitätssicherung im Sozial- und Gesundheitsbereich – SMS

Aufgrund des sehr geringen Umsetzungsstandes wurde dieser Fördergegenstand eingestellt und war nicht Gegenstand der Fachevaluierung. Eine Bewertung durch den Evaluator soll vor diesem Hintergrund nicht erfolgen.

### 3.3.6 Schlussfolgerung und Empfehlung

In der Gesamtschau stellt sich die Zielerreichung bezüglich der oben aufgeführten strategischen Ziele im Einsatzfeld 4 wie folgt dar:

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

| Strategische Ziele   | B.4.1<br>Förderung<br>betrieblicher/<br>betriebsnahe<br>Ausbildung | B.4.2<br>Förderung<br>betriebliche/<br>betriebsnahe<br>Ausbildung<br>in LuF | B.4.3<br>Zusatzqualifi-<br>kationen von<br>Azubis | Einsatzfeld<br>4 insgesamt |
|--|--|---|---|----------------------------|
| Gepante ESF-Mittel 2007-13 und Anteil am OP                          | 165,6 Mio. €<br>(19%)  | 5 Mio. €<br>(0,6%)  | 0,3 Mio. €<br>(<0,1%)                             | 171,3 Mio. €<br>(19,6%)    |
| Schließung von Ausbildungsplatzlücken/betriebsnahe Ausbildung        | ↗  |   |   | ↗                          |
| Betriebliches Ausbildungsstellenangebot für Benachteiligte           | →  |   |   | ↘                          |
| Verbesserung der Ausbildungsqualität (ÜLU/ÜBA und Verbundausbildung) | ↗  | ↗   |   | ↗                          |
| Zusatz- bzw. Ergänzungsqualifikationen für Auszubildende             | ↗  | ↗   | ↗   | ↗                          |
| Berufliche Praxisphasen für BVJ und BGJ                              | ↗  |   |   | ↗                          |
| Unterstützung des Übergangs von Ausbildung in Beschäftigung          | →  |   |   | ↘                          |

Tabelle 14: Beiträge der Vorhabensbereiche des Einsatzfeldes 4 zu den strategischen Zielen

Die Übersicht zeigt, dass nicht alle in der Strategie aufgestellten Zielsetzungen in der Förderung verfolgt werden. Auch fällt auf, dass die Vorhabensbereiche im Hinblick auf Ihre Mittelausstattung sehr ungleichgewichtig sind. Auch werden ähnliche Instrumente, wie z. B. Zusatzqualifikationen für Auszubildende in mehreren Vorhabensbereichen in unterschiedlichen Kombinationen gefördert. Auch wenn es im Einsatzfeld 4 nicht zu nennenswerten fachlichen Überschneidungen der Förderung kommt, geht die Kombination aus ungleichen Instrumenten innerhalb der Vorhabensbereiche aus Sicht der Evaluierung zu Lasten der Steuerungsfähigkeit sowie der gebotenen Konzentration des Programms. Ggf. sollten in der zukünftigen Förderperiode die Vorhabensbereiche nach ähnlichen Instrumenten anstatt nach Zuständigkeiten in den einzelnen Ressorts zusammengefasst werden.

Zu den strategischen Zielen sind im Einzelnen seitens der Evaluierung folgende Feststellungen zu treffen:

- **Bereitstellung betriebsnaher Ausbildungsplätze zur Schließung von Ausbildungsplatzlücken.**

Die Bereitstellung betriebsnaher Ausbildungsplätze wurde in diesem Einsatzfeld der Strategie entsprechend als zentrales Instrument eingesetzt. Durch die Förderung im Vorhabensbereich B.4.1 wurden mit einem hohen Mitteleinsatz laut Monitoring rund 10.000 Jugendliche gefördert. Die Entscheidung, die Mittel in diesem Bereich zurückzufahren, ist vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen, insbesondere der sich schließenden Ausbildungslücke aus Sicht der Evaluierung nachvollziehbar.

- **Verbesserung des betrieblichen Ausbildungsstellenangebots für benachteiligte Jugendliche.**

Dieses Ziel sieht die Evaluierung nur ansatzweise in der Förderung verankert. Vor dem Hintergrund, dass für die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen alternative Förderangebote bestehen, empfiehlt die Evaluierung eine Prüfung und ggf. Modifikation der zu erreichenden Zielgruppe. In der Fachevaluierung wurde die in der ESF-Förderung zunehmende Gruppe von Jugendlichen beschrieben, die zwar keine schwerwiegenden multiplen Vermittlungshemmnisse aufweisen, gleichwohl einzelne Defizite in der Ausbildungsfähigkeit haben, die die Aufnahme oder Beendigung



einer beruflichen Ausbildung erschweren. Diese Zielgruppe wurde bereits mit zunehmender Tendenz in der Förderung der betriebsnahen Ausbildung erreicht. Insofern wäre zu prüfen, inwiefern Unterstützung dieser Zielgruppe im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, z. B. im Sinne einer Ausbildungsbegleitung durch den ESF möglich ist und wie ggf. die im Zuge dieser Förderperiode aufgebauten Kompetenzen hierfür weiter genutzt werden können.

- **Verbesserung der Ausbildungsleistung und -qualität durch Verbundausbildung oder überbetriebliche Lehrunterweisung.**

Die Verbundausbildung und überbetriebliche Lehrunterweisung werden im Schwerpunkt für Handwerkliche Berufe im Vorhabensbereich B.4.1 und für Landwirtschaftliche Berufe im Vorhabensbereich B.4.2 gefördert. Insgesamt wurden seit 2008 ca. 80.000 Auszubildende erreicht. Das Ziel wird somit mit einer hohen Reichweite erreicht.

- **Erhöhung von Arbeitsmarktchancen durch Vermittlung von Zusatzqualifikationen für Auszubildende.**

Zusatzqualifikationen werden in drei Vorhabensbereichen (B.4.1, B.4.2 und B.4.3) vermittelt. Die Ergebnisse zeigen im Großen und Ganzen, dass es gelingt, Auszubildenden zusätzliche arbeitsmarktrelevante Kenntnisse zu vermitteln, die über die regulären Lehrpläne hinausgehen. Die Ergebnisse der Fachevaluierung deuten auf einen Ausbaubedarf der Förderung hin.

- **Zusätzliche und ergänzende berufliche Praxisphasen im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) oder des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ).**

Dieses Ziel wurde im Rahmen von Schulversuchen im Vorhabensbereich B.4.1 verfolgt (Praxisbegleitung im Rahmen des gestreckten BVJ). Die extern durchgeführte Evaluation des Schulversuchs hat insgesamt positive Ergebnisse gezeigt. Eine Überführung der bislang ESF-finanzierten Förderung in die Regelförderung wird derzeit geprüft.

- **Unterstützung des Übergangs von der Ausbildung in Beschäftigung.**

Übergänge von Ausbildung in Beschäftigung wurden im Rahmen der Bereitstellung betriebsnaher Ausbildungsplätze im Vorhabensbereich B.4.1 gefördert, indem die Träger zum Ende der Maßnahme die Teilnehmenden bei der Suche nach Arbeit bzw. einer Übernahme in ihren Einsatzbetrieb unterstützt haben. Weitere Unterstützungsleistungen nach Ende der Maßnahme waren dagegen nicht Bestandteil der Förderung in diesen Maßnahmen.

Für eine künftige Förderung ist der Übergang an der zweiten Schwelle dagegen nicht hinreichend im Programmportfolio verankert. Aus Sicht der Evaluierung ist eine Prüfung der Relevanz dieses Förderziels und ggf. Erprobung von Instrumenten angezeigt, die in der nachfolgenden Förderperiode zum Einsatz kommen könnten. Diesbezügliche Instrumente wären aus Sicht der Evaluierung insbesondere im Rahmen eines Begleitangebots für Jugendliche mit Defiziten in der Ausbildungsreife denkbar.

Vor dem Hintergrund der Analyse und Bewertung kommt die Evaluierung für die Maßnahmen des Einsatzfeldes 4 zu folgenden Empfehlungen:

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der  
 Prioritätsachse B

| <b>Empfehlung 5</b><br><b>Ziel: Verbesserung der Berufsausbildung</b><br><b>Neukonzeption der Förderung für Jugendliche mit Einschränkungen in der Ausbildungsreife im Vorfeld der kommenden Förderperiode</b> |   |                        |
|--|---|------------------------|
| <b>Problemskizze</b>   | <b>Empfehlung</b>   | <b>Adressat</b>        |
| <i>Verbesserung der Berufsausbildung</i>   |   |                        |
| Ähnliche Instrumente werden in unterschiedlicher Kombination in unterschiedlichen Vorhabensbereichen mit teilweise unterschiedlichen Förderkonditionen gefördert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>In der kommenden Förderperiode Gruppierung entlang ähnlicher Instrumente anstatt wie bisher nach Zuständigkeiten der einzelnen Ressorts.</li> </ul>  | SMK, SMS, SMWA Ref. 24 |
| Förderbedarfe bei Jugendlichen mit Einschränkungen in der Ausbildungsfähigkeit bestehen trotz sich schließender Lehrstellenlücke weiter fort.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, inwieweit die bestehenden Strukturen und Erfahrungen für eine Förderung der Zielgruppe weiter genutzt werden können.</li> </ul>   | SMS, SMWA Ref. 24      |
| Maßnahmen zum Übergang von der Ausbildung in den Beruf sind nur ansatzweise im Portfolio verankert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsanalyse und Konzeption für die kommende Förderperiode mit Definition von operationellen Zielen, Instrumenten, die die Begleitung der Ausbildung abdecken, aber auch den Übergang von der Ausbildung in den Beruf.</li> <li>Aus Effizienzgründen sollte sich die Förderung auf betriebliche Ausbildungsplätze konzentrieren.</li> <li>Ggf. Erprobung und Studien.</li> </ul> |                        |

Tabelle 15: Beitrag des Vorhabensbereichs 4 zu den strategischen Zielen des Operationellen Programms – Empfehlungen

## 3.4 Einsatzfeld 5: Förderung des Humankapitals in Forschung und Innovation sowie der Netzwerkfähigkeit zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen

### 3.4.1 Bewertungsgrundlagen im Einsatzfeld 5

Die im Einsatzfeld 5 gewählte Strategie basiert auf der Erkenntnis, dass eine kritische Masse von hochqualifizierten Absolventen die Innovationskraft des Freistaates Sachsen stärkt und die Berufs- und Beschäftigungschancen insgesamt verbessert. Insofern soll sich die Förderung auf Maßnahmen konzentrieren, eine enge Verbindung der Absolventen mit den sächsischen Unternehmen herzustellen und auch deren Verbleib im Freistaat zu fördern.

Die auf dieses Einsatzfeld heruntergebrochene Strategie des Operationellen Programms beruht auf folgenden Eckpunkten:

- Förderung von Promotionen und Forschergruppen mit den Teilzielen.
  - Qualifizierung von Absolventen und der Vorbereitung auf die berufliche Praxis in enger Verzahnung von Hochschule und Unternehmen.
  - Technologie- und Wissenstransfer bei der Bearbeitung von Forschungs- und Entwicklungsthemen.
  - Ausgründungen von Unternehmen aus den Hochschulen.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

---

- Innovative Vorhaben zur Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen tertiären Bildungseinrichtungen und Wirtschaft, Teilweise mit Blick auf traditionelle Märkte in den MOE-Staaten.
- Qualifizierung von Studierenden zum Thema Unternehmergeist.
- Förderung im Kontext der Berufsakademien.
- Aufbau eines Weiterbildungsangebots für Beschäftigte.
  - Entwicklung zusätzlicher Weiterbildungsstudiengänge und –kurse für Arbeitnehmer aller fachlichen Disziplinen, insbesondere für Ingenieurwissenschaften.
  - Aufbau von medial gestützten Weiterbildungsangeboten (E-Learning), insbesondere für Weiterbildung in KMU.
- Aufbau von Career Services.
- Förderung von Wissenschaftlichen Karrieren von Frauen.
- Innovative Angebote der postgradualen Bildung.

Im Folgenden wird anhand der Ergebnisse der Fachevaluierung untersucht, inwiefern diese Ziele im Programmportfolio effektiv und effizient verfolgt werden.

### 3.4.2 Vorhabensbereich B.5.1: Wissens- und Know-how-Transfer - SMWK

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Mit der Förderung von Nachwuchsforschergruppen wird ein zentrales Ziel der Strategie umgesetzt.**

Mit einem Bewilligungsvolumen von ESF-Mitteln in Höhe von 26,2 Mio. Euro werden in diesem Vorhabensbereich im Schwerpunkt *Nachwuchsforschergruppen* gefördert. Mit der Unterstützung von Nachwuchskräften im Rahmen einer Forschungsarbeit an der Schnittstelle zwischen sächsischen Hochschulen und Unternehmen und dem damit einhergehenden Wissens- und Technologietransfer wird eine zentrale Anforderung der Strategie umgesetzt.

Ferner werden *Landesinnovationspromotionen* (8,0 Mio.Euro) sowie *Kooperative Promotionen* (3,4 Mio. Euro ESF-Mittel) gefördert. Die Promotionsförderung steht nicht im Widerspruch mit der Strategie, die allgemein eine Stärkung der hochqualifizierten Aus- und Weiterbildung intendiert. Gleichwohl fehlen aus Sicht der Evaluierung in der Promotionsförderung des Vorhabensbereichs B.5.1 spezifische Zielsetzungen des Einsatzfeldes 3, wie z. B. der Wissens- und Know-How-Transfer in oder die stärkere Vernetzung mit der Wirtschaft.

In geringem Umfang werden darüber hinaus *Forschungsnetzwerke* an der Schnittstelle zwischen sächsischen Hochschulen und außeruniversitärer Forschung gefördert.

## Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Die im Schwerpunkt des Vorhabensbereichs geförderten Nachwuchsforschergruppen sind in den Hochschulen auf eine hohe Nachfrage getroffen. Die Umsetzung entspricht weitgehend den Zielsetzungen.**

Für die in diesem Vorhabensbereich im Schwerpunkt geförderten *Nachwuchsforschergruppen* zeigt die Auswertung des Monitorings, dass die Förderung auf eine sehr hohe Nachfrage seitens der Hochschulen getroffen ist. Entsprechend ist die finanzielle Umsetzung des Programms sehr weit vorangeschritten. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass die Nachwuchsforschergruppen nicht nur auf die Ziele Forschung und Innovation ausgerichtet sind, sondern entsprechend der Zielsetzung ebenfalls zur Bildung von Humankapital beitragen. Zahlreiche Nachwuchsforscher/innen nutzen z. B. Ihre Teilnahme zur wissenschaftlichen Qualifizierung durch ein Promotions- oder Habilitationsvorhaben. Die Zielsetzungen im Hinblick auf die Vernetzung zwischen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft werden effektiv verfolgt. Die Mehrheit der Projekte hat Kontakte zu Unternehmen etabliert, auch wurden konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer durchgeführt, wenngleich hier aus Sicht der Evaluierung noch Verbesserungsansätze bestehen. Inwieweit die Zielsetzung erfüllt ist, dass es im Zuge der Forschungsförderung zu Ausgründungen von Unternehmen aus den Hochschulen kommt, oder andere nachhaltige Effekte erzielt werden, ist in den laufenden Projekten noch nicht abschließend bewertbar. Im Hinblick auf mögliche Gründungsaktivitäten hat die Evaluierung eine verstärkte Zusammenarbeit mit den ebenfalls ESF-geförderten Gründungsinitiativen vorgeschlagen.

Die Promotionsförderung wird durch die Evaluierung erst im Jahr 2012 untersucht, so dass noch keine Aussagen zur Effektivität getroffen werden können.

## Effizienz

Im Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen verteilen sich 26,2 Mio. ESF-Mittel auf 29 Projekte, dies entspricht einem durchschnittlichen Fördersatz von ca. 900.000 Euro pro Projekt, bzw. knapp 180.000 Euro pro geförderte Person. Auch wenn der kalkulatorische Fördersatz pro Person aufgrund der Unterschätzung der Teilnehmerzahlen durch das Monitoring niedriger liegen dürfte, ist festzustellen, dass durch die in der Richtlinie vorgesehenen Förderung von Personalkosten im Vergleich zu anderen Förderinstrumenten die Förderung sehr kostenintensiv ist. Es bedarf einer besonderen Abwägung, ob die erwarteten und tatsächlichen Effekte den hohen Mitteleinsatz rechtfertigen oder ob die finanziellen Mittel nicht an anderer Stelle effizienter eingesetzt werden können. Sofern die Förderung von Nachwuchsforschergruppen auch in der kommenden Förderperiode fortgesetzt werden soll, empfiehlt die Evaluierung, in einer Sonderuntersuchung die Ergebnisse und Wirkungen der Nachwuchsforschergruppen einer Kosten-Nutzen-Analyse zu unterziehen.

## 3.4.3 Vorhabensbereich B.5.2: Stärkung der Leistungsfähigkeit der Hochschulen (Berufsakademien) – SMWK

### Passfähigkeit zur Strategie

#### ► Die Fördergegenstände bilden die Zielsetzungen im Kontext der Berufsakademien ab.

Die Förderung im Vorhabensbereich B.5.2 konzentriert sich auf zwei Fördergegenstände im Kontext der sächsischen Berufsakademien.

- In *Ausbilderqualifizierungen* lernen die Teilnehmenden den Lernort "Berufsakademie Sachsen" kennen. Es werden pädagogische Grundlagenkenntnisse vermittelt, wobei die Sensibilisierung für pädagogische Prozesse und Problemstellungen im Fokus steht. Im weiteren Kursverlauf erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in verschiedene didaktische Methoden, erproben diese und erörtern gemeinsam deren praktische Anwendbarkeit im Rahmen der Lehre an der Berufsakademie Sachsen.
- In *Anpassungsqualifikationen* erhalten Studieninteressierte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung, die aber weder über die Hochschulreife noch einen Meisterabschluss verfügen, die Möglichkeit im Wege einer Zugangsprüfung zum Studium an einer sächsischen Hochschule oder Berufsakademie zugelassen zu werden.

### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

#### ► Die Modellprojekte sind erfolgreich angelaufen.

Die *Ausbilderqualifizierungen* werden hinsichtlich typischer Qualitätsmerkmale seitens der Teilnehmenden positiv bewertet. Die Qualifizierung wird von einer Mehrheit der Teilnehmenden als hilfreich für den Erwerb pädagogischer und didaktischer Grundkenntnisse und die Identifikation eigener Fähigkeiten und Kompetenzen sowie entsprechender Verbesserungsmöglichkeiten angesehen. Insgesamt bestätigt eine Mehrheit der Teilnehmenden einen Kompetenzerwerb zur Betreuung, Führung und Ausbildung von Auszubildenden bzw. Studierenden.

Bei den *Anpassungsqualifikationen* zeigen die Evaluierungsergebnisse, dass die bislang durchgeführten Modellprojekte grundsätzlich auf andere Standorte übertragbar sind. Auch zeigt die bisherige Inanspruchnahme, dass sich die Teilnehmenden oftmals für Studiengänge entscheiden, bei denen ein Fachkräftemangel besteht, so dass die Förderung einen Beitrag zur Abmilderung des Fachkräftemangels leistet. Mit der Entwicklung von E-Learning Angeboten leistet dieser Vorhabensbereich einen Beitrag einer in der Strategie des Einsatzfeldes 5 formulierten Anforderung.

### Effizienz

Die Projekte sind noch nicht abgeschlossen, so dass derzeit noch keine Bewertung der Effizienz erfolgen kann. Die geförderten Projekte enthalten ferner aufgrund ihrer Modellhaftigkeit Anteile an Konzeptionskosten, die im Rahmen der vorliegenden Berichterstattung nicht im Einzelnen überprüft werden können.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

### 3.4.4 Vorhabensbereich B.5.3: Stärkung der Leistungsfähigkeit Hochschulen (postgradual, Forschung, Innovation) – SMWK

#### Passfähigkeit zur Strategie

- ▶ **Es werden viele unterschiedliche Instrumente gefördert. Die Instrumente stehen im Einklang mit den im Operationellen Programm aufgestellten Zielen.**

Mit einem Bewilligungsvolumen von 7,1 Mio. Euro ESF-Mitteln werden im Schwerpunkt dieses Vorhabensbereiches *Career Services* an Hochschulen gefördert. Damit wird eine der zentralen Anforderungen der Strategie des Operationellen Programms erfüllt.

Die Förderung von *Kompetenzschulen* (2,6 Mio. Euro) und *Postgradualen Bildungsangeboten* (6,9 Mio. Euro) leistet einen Beitrag zur Zielsetzung, Angebote der postgradualen Bildung zu schaffen.

Im Förderbereich *Innovative Pilot- und Entwicklungsvorhaben* ist das Ziel, Entwicklungen der sächsischen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes durch die Konzeption neuartiger Bildungsangebote aufzugreifen bzw. die Verbindung zwischen Hochschulen und Wirtschaft zu stärken. Auch diese Zielsetzung ist Bestandteil der Strategie des Operationellen Programms.

*Mentoringnetzwerke* (2,1 Mio. Euro) sowie *Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere* (1,7 Mio. Euro) sind auf das Ziel der Strategie ausgerichtet, wissenschaftliche Karrieren von Frauen zu fördern.

Mit der Förderung von *Industriepromotionen* (2,1 Mio. Euro) wird eine weitere Zielsetzung des Operationellen Programms erfüllt, die Stipendien für Forschungsvorhaben vorsieht, bei denen eine Vernetzung zwischen Wissenschaft und Unternehmen erfolgen soll.

#### Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

- ▶ **Nicht alle Fördergegenstände zeigen die gewünschten Effekte.**

Die Ergebnisse und Wirkungen stellen sich in den einzelnen durch die Evaluierung untersuchten Fördergegenständen zusammenfassend wie folgt dar:

- *Career Services*

Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die Beratungs- und Qualifizierungsangebote der bestehenden *Career Services* von den Nutzer/innen eine hohe fachliche Qualität und einen großen Nutzen für deren Berufseinstieg bzw. deren Karriereplanung bescheinigt bekommen. Verbesserungsansätze hat die Evaluierung im Hinblick auf die noch ausbaufähige Abdeckung des Angebots identifiziert, sowie im Hinblick auf eine Verstetigung der Angebote, über die Förderung durch den ESF hinaus.

- *Kompetenzschulen*

Die Kompetenzschulen richten sich im Wesentlichen an Promovenden. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass die Maßnahmen einen positiven Beitrag zur beruflichen Entwicklung der Ziel-

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der  
Prioritätsachse B

---

gruppe leisten. Problematisch stellt sich aus Sicht der Evaluierung die geringe Inanspruchnahme der Förderung dar, die die Frage aufwirft, inwiefern die Angebote bedarfs- und zielgruppengerecht sind. In diesem Zusammenhang hat der Evaluator vorgeschlagen, die Angebote der Kompetenzschulen stärker mit den Angeboten der Career Services zu verzahnen.

### ■ *Postgraduale Bildungsangebote*

Die Bewertung der Wirkungen ist in diesem Fördergegenstand insofern schwierig, als im Kern die Konzeption, Erprobung und Qualitätssicherung von postgradualen Bildungsangeboten gefördert wird. Die Untersuchung des zugehörigen Förderverfahrens hat gezeigt, dass die Projekte in der Antragsphase hinsichtlich der Darstellung der Fachkräftebedarfe in Sachsen begutachtet werden und somit eine Prüfung einer potenziellen Wirkung erfolgt. Verbesserungsbedarf besteht aus Sicht der Evaluierung insbesondere im Hinblick auf eine stärkere Vernetzung mit der Wirtschaft – die Anträge gehen nur selten auf solche Impulse zurück. Auch erscheinen die entwickelten Weiterbildungsangebote teilweise sehr spezifisch, so dass von einer zukünftigen Umsetzung nur punktuelle Effekte zu erwarten sind.

### ■ *Innovative Pilot- und Entwicklungsvorhaben*

Die Förderung konzentriert sich auf die Konzeption und Erprobung von Bildungsangeboten vor allem für Studierende. Bisher liegen noch keine Erfahrungen aus dem Regelbetrieb vor.

### ■ *Mentoringnetzwerke*

Die Befunde der Evaluierung zeigen, dass die Maßnahmen insgesamt zur Berufsorientierung und der Karriereplanung der Teilnehmer/innen beitragen. Das Ziel einer Steigerung des Anteils von Frauen und Männern in Führungspositionen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern wird jedoch kaum erreicht, da dieses Ziel in Konzeption und Umsetzung der Förderung zu wenig Berücksichtigung findet.

Zu den Fördergegenständen *Industriepromotionen* und *Vereinbarkeit Familie und wissenschaftliche Karriere* können noch keine Aussagen zur Effektivität getroffen werden, da die Evaluierung hierfür erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen ist.

## **Effizienz**

Im Vorhabensbereich B.5.3 werden sehr unterschiedliche Instrumente gefördert, darunter auch Innovations- und Pilotprojekte, deren Auswirkungen erst in Zukunft sichtbar werden, so dass deren Effizienz im Rahmen der erfolgten Untersuchungen nicht abschließend bewertet werden kann.

Für die einzelnen Fördergegenstände zeigt die Effizienzbetrachtung folgendes Bild:



## ■ *Career Services*

Für die Förderung der Career Services wurden bisher ESF-Mittel in Höhe von 7,1 Mio. Euro bewilligt. Es wurden bislang knapp 8.500 Personen erreicht<sup>9</sup>. Hieraus ergibt sich rechnerisch ein Förderfallkostensatz von 842 Euro. Aufgrund der Laufzeit der Projekte, die bis 2012 oder teilweise auch später bewilligt sind, ist davon auszugehen, dass die rechnerischen Förderkosten pro Kopf noch sinken werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass mit dem ESF die Konzeption und der Aufbau der Career Services gefördert wurde, der sich nicht auf die Teilnehmer/innenzahlen umlegen lässt. Eine abschließende Bewertung ist vor diesem Hintergrund noch nicht möglich.

## ■ *Kompetenzschulen*

In den Kompetenzschulen wurden ESF-Mittel in Höhe von 2,6 Mio. Euro bewilligt. Dem gegenüber stehen laut Berechnung der Fachevaluierung bislang schätzungsweise 300 Teilnehmerinnen. Damit wird derzeit rechnerisch pro Person ein Förderkostensatz von ca. 8.450 Euro aufgewendet. Dieser Fördersatz zum einen dadurch überschätzt, dass mehrere Projekte (mit entsprechenden Konzeptionskosten) erst noch im Aufbau begriffen oder die Maßnahmen erst kürzlich angelaufen sind. Zum anderen wurden viele Bewilligungen bis 2013 oder 2014 ausgesprochen, so dass die Zahl der Teilnehmer/innen noch steigen dürfte.

Die Ergebnisse der Fachevaluierung zeigen, dass die bestehenden Angebote individuell weniger intensiv in Anspruch genommen werden als im Programm bzw. durch die Projektträger intendiert – so nehmen 65 Prozent der Teilnehmer/innen in einem Semester an einer bis zwei Veranstaltungen teil. Die Evaluierung regt vor diesem Hintergrund an, im weiteren Verlauf der Förderung besonders genau zu überprüfen, inwieweit die Förderung einem verhältnismäßigen Kosten-Nutzen-Verhältnis folgt, unter der Maßgabe einer alternativen Beschaffung der Qualifizierungen auf dem Weiterbildungsmarkt bzw. einer zentralen Umsetzung in Sachsen.

## ■ *Innovative Pilot- und Entwicklungsvorhaben*

Aufgrund des innovativen Charakters der Maßnahmen und der Tatsache, dass hier sehr unterschiedliche Projekte gefördert werden, erfolgt keine Effizienzbewertung.

## ■ *Mentoringnetzwerke*

Für diesen Fördergegenstand wurden (teilweise mit Förderzeiträumen bis Ende 2013) knapp 2,1 Mio. Euro bewilligt. Laut eigener Zählung der Fachevaluierung wurden bislang 279 Mentees gefördert. Dies entspricht einem Fördersatz von ca. 7.400 Euro pro geförderte Person. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten zwei Jahren die Zahl der Geförderten absehbar steigen, und damit die Fallkosten sinken werden. Gleichwohl erscheint der Fördersatz von mehreren Tausend Euro gemessen am Instrument und an der dann immer noch geringen Reichweite des Programms überprüfungsbedürftig.

---

<sup>9</sup> Der im Monitoring ermittelte Wert mit 1.300 geförderten Studierenden ist nicht für die Effizienzbetrachtung aussagekräftig. Die Differenz zu den in der Fachevaluierung ermittelten Zahlen erklärt sich im Wesentlichen dadurch, dass im Monitoring Daten in der Regel zu Beginn und beim Abschluss des Projekts erfasst werden, so dass bei mehrjährigen Projekten eine Aktualität der Daten nicht immer gewährleistet ist. Dies gilt ebenfalls für einen Teil der nachfolgend genannten Fördergegenstände, wo entsprechend Daten aus Erhebungen der Fachevaluierung verwendet werden.

Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karrieren sowie Industriepromotionen waren bisher nicht Gegenstand der Fachevaluierung, eine Bewertung der Effizienz soll im Rahmen der hierzu im Jahr 2012 vorgesehenen Untersuchungen erfolgen.

### 3.4.5 Schlussfolgerung und Empfehlung

In der Gesamtschau stellt sich die Zielerreichung bezüglich der oben aufgeführten strategischen Ziele im Einsatzfeld 5 wie folgt dar:

| Strategische Ziele  | B.5.1<br>Wissens- und Know-how-Transfer | B.5.2<br>Stärkung der Leistungsfähigkeit Hochschulen (Berufsakademien) | B.5.3<br>Stärkung der Leistungsfähigkeit Hochschulen (postgradual, Forschung, Innovation) | Einsatzfeld 4 insgesamt |
|---|---|--|---|-------------------------|
| Gep plante ESF-Mittel 2007-13 und Anteil am OP  | 50,5 Mio. €<br>(5,8%)                   | 2,7 Mio. €<br>(0,3%)   | 39,9 Mio. €<br>(4,6%)   | 93,1 Mio. €<br>(10,7%)  |
| Förderung von Promotionen und Forschergruppen:  |   |  |   |                         |
| ▪ Qualifizierung von Absolventen Vorbereitg. auf berufl. Praxis                         | ↗                                       |  |   | ↗                       |
| ▪ Technologie und Wissenstransfer in Unternehmen  | ↗                                       |  | →   |                         |
| ▪ Ausgründungen aus Hochschulen   | →                                       |  |   | ↘                       |
| Ausgestaltung der Schnittstelle Hochschule Wirtschaft, teilw. mit Blick auf MOE-Staaten | →                                       |  | →   | →                       |
| Qualifizierung von Studierenden zum Thema Unternehmergeist                              |   |  | →   | ↘                       |
| Förderung im Kontext der Berufsakademien  |   | ↗  |   | ↗                       |
| Aufbau eines Weiterbildungsangebots für Beschäftigte:                                   |   |  |   |                         |
| ▪ Entwicklung Weiterbildungsangebote für Arbeitnehmer                                   |   | →  | →   | ↘                       |
| ▪ Aufbau von E-Learning, insbesondere für Weiterbildung in KMU                          |   |  | →   | ↘                       |
| Aufbau von Career Services  |   |  | ↗   | ↗                       |
| Förderung von Wissenschaftlichen Karrieren von Frauen                                   |   |  | →   | →                       |
| Innovative Angebote der postgradualen Bildung   |   |  | →   | →                       |

Tabelle 16: Beiträge der Vorhabensbereiche des Einsatzfeldes 5 zu den strategischen Zielen

Die Übersicht zeigt, dass nicht alle in der Strategie aufgestellten Zielsetzungen in der Förderung verfolgt werden. Zu den strategischen Zielen sind im Einzelnen seitens der Evaluierung folgende Feststellungen zu treffen:

#### ▪ Förderung von Promotionen und Forschergruppen

Die Förderung von Forschergruppen ist mit dem Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen im Vorhabensbereich B.5.1 – Wissens- und Know-how-Transfer mit einem hohen Fördervolumen als Schwerpunkt im Programmportfolio verankert. Die Zielsetzung der Promotionsförderung wird in mehreren Fördergegenständen in den Vorhabensbereichen B.5.1 und B.5.3 umgesetzt.

Die Bewertung für die zugehörigen Teilziele stellt sich wie folgt dar:

- Teilziel: Qualifizierung von Absolventen und Vorbereitung auf die berufliche Praxis in enger Verzahnung von Hochschule und Unternehmen.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

Die Evaluierungsergebnisse für die Nachwuchsforschergruppen zeigen, dass eine Qualifizierung der Geförderten weitgehend umgesetzt wird. Dies äußert sich unter anderem dadurch, dass zahlreiche Nachwuchsforscher/innen Ihre Teilnahme zur wissenschaftlichen Qualifizierung durch ein Promotions- oder -Habitationsvorhaben nutzen.

Die Zielsetzung sieht die Evaluierung darüber hinaus in der Promotionsförderung und hier insbesondere im Fördergegenstand Industriepromotion im Vorhabensbereich B.5.3 verankert, weil hier tatsächlich Unternehmen mit einem eigenen Beitrag in das jeweilige Forschungsvorhaben eingebunden sind.

- **Teilziel: Technologie- und Wissenstransfer bei der Bearbeitung von Forschungs- und Entwicklungsthemen.**

Die Untersuchungsergebnisse im Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen zeigen, dass eine Vernetzung mit der Wirtschaft umgesetzt wird. Die Mehrheit der Projekte hat Kontakte zu Unternehmen etabliert, auch wurden konkrete Maßnahmen zum Wissens- und Know-how-Transfer durchgeführt, wenngleich hier aus Sicht der Evaluierung noch Verbesserungsansätze bestehen. In der Promotionsförderung ist im Hinblick auf Transferleistungen das Instrument der Industriepromotion mit einer hier geforderten unmittelbaren Beteiligung von Unternehmen positiv hervorzuheben.

- **Ausgründungen von Unternehmen aus den Hochschulen**

Aufgrund der bisher im Verhältnis kurzen Laufzeit der Programme, ist noch nicht bewertbar, inwieweit es im Zuge der Förderung zu Ausgründungen von Unternehmen aus den Hochschulen kommt. Im Hinblick auf mögliche Gründungsaktivitäten hat die Evaluierung eine verstärkte Zusammenarbeit mit den ebenfalls ESF-geförderten Gründungsinitiativen angeregt.

- **Innovative Vorhaben zur Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen tertiären Bildungseinrichtungen und Wirtschaft, teilweise mit Blick auf traditionelle Märkte in den MOE-Staaten**

Das Förderportfolio enthält mehrere Instrumente, die auf die Ausgestaltung der Schnittstelle zur Wirtschaft ausgerichtet sind, so zum Beispiel auch die genannten Nachwuchsforschergruppen oder innovative Projekte im Vorhabensbereich B.5.3.

Ein spezifisches Instrument zur Verfolgung dieses Ziels sowie einen Bezug zu den MOE-Staaten sieht die Evaluierung dagegen nicht explizit im Förderportfolio verankert. Eine Überprüfung dieses Ziels erscheint angezeigt.

- **Qualifizierung zum Thema Unternehmergeist**

Dieses Ziel wird punktuell durch die Career Services im Vorhabensbereich B.5.3 bedient und ist aus Sicht der Evaluierung ansonsten nicht im Programmportfolio der Prioritätsachse B verankert. Handlungsbedarf besteht aus Sicht der Evaluierung nicht, da dieses Ziel bereits umfassend in der Prioritätsachse A durch die Gründungsinitiativen an Sächsischen Hochschulen gefördert wird.

- **Förderung im Kontext der Berufsakademien**

Dieses Ziel wird im Vorhabensbereich B.5.2 mit der Anpassungs- und Ausbilderqualifizierung mit eigens auf dieses Ziel ausgerichteten Fördergegenständen verfolgt.

## ▪ **Aufbau eines Weiterbildungsangebots für Beschäftigte**

Dieses Ziel wird im Förderportfolio im Fördergegenstand postgraduale Bildungsangebote adressiert. Hierfür sollen laut Operationellem Programm insbesondere folgende Ziele verfolgt werden:

- Entwicklung zusätzlicher Weiterbildungsstudiengänge und –kurse für Arbeitnehmer aller fachlichen Disziplinen, insbesondere für Ingenieurwissenschaften.
- Aufbau von medial gestützten Weiterbildungsangeboten (E-Learning), insbesondere für Weiterbildung in KMU.

Das Spektrum der geförderten Projekte beinhaltet sehr unterschiedliche Projekte, z. B. die Konzeption von konkreten Bildungsangeboten (Masterstudiengänge, Zertifikatskurse, Weiterbildungsmodule) ebenso wie die Entwicklung von Lernplattformen oder Projekte zur Beratung und Qualitätssicherung. Verbesserungsbedarf besteht aus Sicht der Evaluierung insbesondere im Hinblick auf eine stärkere Vernetzung mit der Wirtschaft – die Anträge gehen nur selten auf solche Impulse zurück. Auch erscheinen die entwickelten Weiterbildungsangebote teilweise sehr spezifisch, so dass von einer zukünftigen Umsetzung nur punktuelle Effekte zu erwarten sind. Diese Bewertungen sind ein Hinweis darauf, dass die Rahmenbedingungen und die Strukturen an Hochschulen nur sehr eingeschränkt geeignet sind, das Ziel eines Ausbaus der Weiterbildung für Arbeitnehmer zu erfüllen. Sofern dieses Ziel in der kommenden Förderperiode weiter verfolgt werden soll, reicht das bestehende Instrument einer Projektförderung nicht aus und sollte durch eine entsprechende Strategie stärker als bisher mit konkreten Zielen, Instrumenten und Strukturen unteretzt werden.

## ▪ **Aufbau von Career Services**

Die Career Services wurden an mehreren Standorten aufgebaut und mit einer aus Nutzersicht hohen Qualität umgesetzt. Wesentliche Herausforderung ist eine Verstetigung der Angebote über die ESF-Förderung hinaus.

## ▪ **Förderung von wissenschaftlichen Karrieren von Frauen**

Dieses Ziel ist im Förderportfolio in zwei Fördergegenständen verankert, zum einen durch eine Förderung der Fortsetzung der Promotions- oder Habilitationsphase von wissenschaftlichen Mitarbeitern nach familienbedingter Unterbrechung sowie zum anderen durch Mentoringnetzwerke. Für den letzteren Fördergegenstand hat die Fachevaluierung aufgezeigt, dass genderspezifische Zielsetzungen oftmals nicht Gegenstand der Umsetzung sind, so dass im Ergebnis nur von eingeschränkten Effekten auszugehen ist.

## ▪ **Innovative Angebote der postgradualen Bildung**

Die Förderung von Innovativen Themen ist im Fördergegenstand Innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte im Vorhabensbereich B.5.3 verankert.

Vor dem Hintergrund der Analyse und Bewertung kommt die Evaluierung für die Maßnahmen des Einsatzfeldes 5 zu folgenden Empfehlungen:

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Beitrag der Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Prioritätsachse B

**Empfehlung 6**  
**Feinjustierung einzelner Fördergegenstände im Einsatzfeld 5 bzw. Prüfung, inwieweit einzelne Ziele des OP weiterhin aufrechterhalten werden sollen**

| Problemskizze  | Empfehlung  | Adressat |
|--|---|----------|
| Das Förderziel „Innovative Vorhaben zur Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen tertiären Bildungseinrichtungen und Wirtschaft, teilweise mit Blick auf traditionelle Märkte in den MOE-Staaten“ wird nicht mit spezifischen Instrumenten verfolgt. | Überprüfung des Ziels bei der Programmplanung für die kommende Förderperiode.   | SMWK     |
| Nicht alle Fördergegenstände im Vorhabensbereich B.5.3 zeigen die gewünschten Effekte.   | Besondere Prüfung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Fachevaluierung, insb. Kompetenzschulen, Postgraduale Bildungsangebote, Mentoringnetzwerke.<br><br>Reduktion der Zahl der Instrumente und Fördergegenstände in der neuen Förderperiode unter der Maßgabe einer stärkeren Bündelung und Konzentration der Förderung. | SMWK     |
| Die Ziele bezüglich Ausgründungen und Verbesserung des Unternehmergeistes werden nur punktuell umgesetzt.  | Stärkere Verzahnung mit den Gründerinitiativen in der Prioritätsachse A.<br><br>Aufgabe dieser Zielsetzung in der Prioritätsachse B.  | SMWK     |
| Die Promotionsförderung (Landesinnovationspromotion, kooperative Promotion) spiegelt die Anforderungen der Strategie nicht im Detail wieder.   | Im Hinblick auf das Ziel „Wissenstransfer in die Wirtschaft“ sollte eine stärkere Gewichtung von Industriepromotionen erwogen werden, da diese explizit auf dieses Ziel ausgerichtet sind.  | SMWK     |
| Hohe Fallkosten im Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen.  | Die Effektivität der Förderung sollte im weiteren Verlauf der Förderung besonders beobachtet werden.<br><br>Evaluierung der Nachwuchsforschergruppen, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Kosten und Nutzen.  | SMWK     |

**Empfehlung 7**  
**Strategie für die Entwicklung eines tertiären Weiterbildungsangebots**

| Problemskizze   | Empfehlung  | Adressat |
|---|---|----------|
| Für das Ziel „Aufbau eines Weiterbildungsangebots für Beschäftigte“ erfolgt zwar eine Entwicklung von Angeboten, aufgrund der fehlenden Einbindung der Wirtschaft und dem oft sehr spezifischen Charakter der Vorhaben ist die Entwicklung eines bedarfsgerechten Angebotes mit dem Instrument der bestehenden Projektförderung nicht hinreichend sichergestellt. | Erarbeitung einer Strategie, mit konkreten Zielen, Instrumenten und Strukturen für die kommende Förderperiode.<br><br>Prüfung alternativer Szenarien, die Mitwirkung von Hochschulen an der Entwicklung und Umsetzung eines Weiterbildungsangebots auszubauen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Institutionelle Unterstützung zur Herstellung von Transparenz zu potenziellen (z. B. Marktplatz, Ideenwettbewerbe),</li> <li>▪ Stärkere Einbeziehung der Wirtschaft bei der Themenidentifikation und –Bewertung,</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit kommerziellen Weiterbildungsanbietern zur Sicherstellung eines marktgerechten Angebotes, das sich an tatsächlichen Qualifizierungsbedarfen ausrichtet,</li> <li>▪ Bei Weiterbildungsstudiengängen: zentrale Planung und Bedarfsanalyse von potenziell einzurichtenden Weiterbildungsstudiengängen.</li> </ul> | SMWK     |

Tabelle 17: Beitrag des Einsatzfeldes 5 zu den strategischen Zielen des Operationellen Programms – Empfehlungen

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Umsetzung der Querschnittsziele

### 4 Umsetzung der Querschnittsziele

#### 4.1 Bewertungsgrundlagen

Im Operationellen Programm sind drei Querschnittsziele definiert:

|  |                | Instrumente   |   |   |
|--|----------------|---|---|---|
| Chancengleichheit                          | →              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Abbau von Benachteiligungen am Arbeitsmarkt von Frauen und Männern</li> <li>Punktuelle Förderung: Ältere, Migranten, Menschen mit Behinderung</li> </ul> |   |   |
|  | Nachhaltigkeit | ökologisch  | →   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Investitionen in Humankapital zum Thema verantwortungsbewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen; praktische Umsetzung im Arbeitsleben</li> </ul> |
|  |                | ökonomisch  | →   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Investitionen Humankapital (Qualifizierung, Berufsausbildung)</li> <li>Förderung der Wettbewerbsfähigkeit</li> </ul>                               |
|  | sozial         | →   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kernziel des OP</li> <li>Verbesserung der Chancen durch Bildung</li> <li>Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und Integration von Benachteiligten</li> </ul>   |   |
| Demografischer und Wirtschaftlicher Wandel |                | →   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, vor allem Älterer und Frauen</li> <li>Abmilderung der Abwanderung von jungen Menschen, insbesondere Frauen</li> <li>Unterstützung des Wechsels in Führungs- und Eigentümerstrukturen</li> </ul> |   |

Abbildung 3 Überblick zu Querschnittszielen des Operationellen Programms

Nachfolgend ist die in der Strategie angelegte Ausgestaltung der Querschnittsziele beschrieben.

Durch die **Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern** sollen gemäß Programmstrategie die nach wie vor bestehenden Benachteiligungen von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt abgebaut werden. Deshalb sollen Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden, die durch ihre Ausrichtung auf zukunftssträchtige Berufe geeignet sind, arbeitslose Frauen – unter bestimmten Voraussetzungen aber auch Männer – wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern ist die wichtigste Dimension der Chancengleichheit und wird gemäß der Strategie des Operationellem Programms in der derzeitigen Förderperiode besonders unterstützt. Die weiteren Bereiche der Chancengleichheit wie Abbau von Benachteiligungen aufgrund des Alters und Beschäftigungshemmnissen von Migranten und Menschen mit Behinderung sollen ebenfalls punktuell über den ESF gefördert werden. Aufbauend auf das für diese Zielgruppen vorhandene Basisangebot z. B. für Menschen mit Behinderung nach SGB IX, wird der ESF – unter Beachtung der Zusätzlichkeit – weiterführende Maßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen.

Mit der Förderung des Querschnittsziels **Nachhaltigkeit** greift das Operationelle Programm ein zentrales Anliegen der EU auf. Die Maßnahmen sollen die Ziele der Göteborg-Strategie untersetzen und alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit unterstützen.

- Die **ökologische Dimension der Nachhaltigkeit** soll gemäß Programmstrategie im ESF vor allem in den Bereichen der Bildung und Qualifizierung zum Tragen kommen. Hierbei soll zum einen der verantwortungsbewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen als Voraussetzung für ökologisch nachhaltiges Handeln, zum anderen aber auch die Möglichkeiten der praktischen Umsetzung im Arbeitsleben vermittelt werden.



# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Umsetzung der Querschnittsziele

---

- Die **ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit** soll zum einen durch Investitionen in Humankapital gefördert werden, weil dadurch eine wesentliche Grundlage für Innovation und dauerhaftes Wirtschaftswachstum geschaffen wird (z. B. durch berufsbegleitende Qualifizierung oder durch Förderung der Berufsausbildung). Zum anderen sieht die Strategie Maßnahmen vor, mit denen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bzw. der sächsischen Wirtschaft direkt gefördert werden soll (z. B. durch Innovationsassistenten oder durch Unterstützung der Existenzgründungen). Die ökonomische Nachhaltigkeit soll somit schwerpunktmäßig durch Maßnahmen aus den Prioritätsachsen A und B adressiert werden.
- Die **soziale Dimension der Nachhaltigkeit** ist ein Kernziel des Operationellen Programms und ist insbesondere in Maßnahmen angelegt, die auf die Verbesserung der Chancen durch Bildung, die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit oder der Eingliederung von Benachteiligten ausgerichtet sind.

Die ESF-Förderung soll ferner zur **Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels** beitragen, indem sie hilft, dessen negative Folgen, z.B. Fachkräftemangel, abzuschwächen. Im OP wurde erkannt, dass in Sachsen aufgrund des demografischen Wandels in den Jahren bis 2020 tiefgreifende Veränderungen im wirtschaftlichen und sozialen Zusammenleben zu gestalten sein werden. Dieses Ziel soll insbesondere mit Maßnahmen verfolgt werden, die darauf ausgerichtet sind, die Erwerbsbeteiligung vor allem der älteren Arbeitnehmer und Frauen zu erhöhen. Zielsetzung ist auch, die Abwanderung junger Menschen, vor allem von jungen Frauen, zu verhindern. Darüber hinaus soll der Unternehmenssektor bei den Veränderungen aufgrund des anstehenden Wechsels in der Führungs- und Eigentümerstruktur unterstützt werden.

## 4.2 Beitrag der Vorhabensbereiche zu den Querschnittszielen

Nachfolgend wird, aufbauend auf die Untersuchungen der Fachevaluierung und den durchgeführten Dokumentenanalysen, für jedes Einsatzfeld der Beitrag zu den Querschnittszielen analysiert. Aufgrund der sehr unterschiedlich kombinierten Instrumente erfolgt die Darstellung entlang von Förderschwerpunkten in den einzelnen Einsatzfeldern der Prioritätsachse B.

### 4.2.1 Einsatzfeld 3: Förderung des Lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenz

In den Vorhabensbereichen dieses Einsatzfeldes werden drei thematische Schwerpunkte gefördert:

- Verbesserung des Schulerfolgs,
- Verbesserung der Berufsorientierung,
- Chancengleichheit in der Berufsorientierung.

Im Folgenden werden für die einzelnen Schwerpunkte die Beiträge zu den Querschnittszielen herausgearbeitet.

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Umsetzung der Querschnittsziele

---

### *Chancengleichheit*

- ▶ **Im Einsatzfeld 3 ist Chancengleichheit im Förderportfolio vor allem in der Berufs- und Studienorientierung verankert. Bei den eingesetzten Instrumenten bestehen Verbesserungsansätze hinsichtlich Ihrer Effektivität.**

In den Vorhaben, die auf die **Verbesserung des Schulerfolgs** ausgerichtet sind und die sich an schwächere bzw. abschlussgefährdete Zielgruppen richten, stellen Männer mit Anteilen zwischen 60 und 70 Prozent die Mehrheit. Diese Ungleichverteilung spiegelt die Tatsache wieder, dass schulische Probleme bei den männlichen Schülern häufiger vorkommen und ist somit nicht negativ zu bewerten. Fördergegenstände, die potenziell gute oder sehr gute Schüler/innen ansprechen, wie z. B. Ferienakademien oder internationale Abschlüsse, erreichen Frauen mindestens in Höhe Ihres Anteils an der Zielgruppe.

In den Vorhaben zur **Berufs- und Studienorientierung** werden Frauen entsprechend Ihres Anteils an der Zielgruppe gefördert. Die Evaluierungsergebnisse zeigen für die im Schwerpunkt im Vorhabensbereich B.3.1 geförderten Maßnahmen, dass Themenstellungen hinsichtlich einer von geschlechterspezifischen Vorprägungen freien Berufs- und Studienwahlentscheidung bei einem Teil der Maßnahmen implementiert sind. Verbesserungsansätze wurden hingegen bei der Umsetzung identifiziert. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen zur Studienorientierung sowie zur vertieften bzw. praxisorientierten Berufsorientierung. Auch im Fördergegenstand Ferienakademien könnten bei entsprechender Schwerpunktsetzung noch verstärkt Schülerinnen für technisch-naturwissenschaftliche Arbeitsbereiche gewonnen werden, da sich dieser Fördergegenstand tendenziell an überdurchschnittlich befähigte und interessierte Teilnehmende richtet. Die Evaluierung empfiehlt eine Prüfung, ob die Ansprache von Schülerinnen zur Gewinnung für naturwissenschaftlich-technischen Berufs- und Studienrichtungen in den verschiedenen Fördergegenständen (v. a. Berufsorientierung, Ferienakademien) noch verstärkt werden kann. Dies kann zum einen durch geschlechtsspezifische Maßnahmen erfolgen, zum anderen aber auch durch ein insgesamt stärkeres „Mainstreaming“ des Themas in den einzelnen Fördermaßnahmen, z. B. durch thematische Vorgaben in der Richtlinie, Vorschläge für Curricula oder Bereitstellung von zielgruppengerechten Materialien für die Träger.

Das Freiwillige Ökologische Jahr leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit in der Berufsorientierung, indem teilweise getroffene Entscheidungen, insbesondere für ökologische bzw. naturwissenschaftlich geprägte Berufe gefestigt werden. Dies ist aus Sicht des Querschnittsziels Chancengleichheit insofern als positiv zu bewerten, da dieses Instrument mehrheitlich Frauen erreicht. Die Reichweite der Förderung ist gleichwohl vor dem Hintergrund des im Verhältnis geringen Förderumfangs beschränkt.

Das Ziel der **Chancengleichheit in der Berufsorientierung** nimmt mit einer eigenen Handlungsoption im Operationellen Programm einen besonderen Stellenwert ein. Die Förderung soll gemäß der Strategie den Anteil von Frauen in zukunftsorientierten technischen Berufen und in der Wissenschaft zu erhöhen. Neben den oben genannten Instrumenten, die einen Beitrag zu diesem Ziel leisten, soll dieses Ziel zusätzlich mit einer spezifisch hierauf ausgerichteten Förderung verfolgt werden (Vorhabensbereich B.3.5: Chancengleichheit: Lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz). Die Ergebnisse der Evaluierung für diesen Vorhabensbereich zeigen, dass es nur in sehr geringem Umfang gelungen ist, die Förderung umzusetzen. Wesentliche Effekte im Sinne der Zielstellung des Vorhabensbereichs sind somit nicht zu erwarten. Die bisher geförderten Projekte sind jedoch (po-

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

tenziell) geeignet, zumindest zur Erweiterung des Berufswahlhorizonts der Teilnehmer/innen beizutragen.

In der Fachevaluierung wurden diesbezüglich zwei Handlungsoptionen aufgezeigt. Zum einen empfiehlt die Evaluierung zu prüfen, inwieweit die hier verfolgten Zielstellungen in analogen Förderbereichen wie B.3.1 in Zusammenarbeit mit dem SMK stärker verankert werden könnten, insbesondere in Form einer Schaffung der Möglichkeit einer geschlechtsspezifischen Förderung. Zum anderen empfiehlt die Fachevaluierung, die Wiederaufnahme der Förderung zu prüfen. Notwendige Modifikationen der Richtlinie sieht die Evaluierung insbesondere im Hinblick auf:

- Dass die Ansprache von Zielgruppen und Eltern an Schulen erfolgt.
- Aufgabe der bisherigen Einschränkung auf die Förderung von Praktika zugunsten von Instrumenten, die der Vermittlung von Kenntnissen, Einblicken und Kontakten in die Arbeitswelt dienen.
- Anpassung der förderfähigen Ausgaben zur Berücksichtigung von Aufwänden, die durch Konzeption, Aufbau von Netzwerken (zur Ansprache der Zielgruppe, Eltern und kooperierenden Unternehmen anfallen).

*Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial)*

- ▶ **Die ökologische Dimension ist vor allem in der Berufsorientierung verankert, wobei in der Umsetzung noch Verbesserungspotenziale bestehen. Die ökonomische und soziale Dimension werden in den Vorhaben umgesetzt, die sich an schwächere bzw. abschlussgefährdete Schüler/innen richten.**

Die **ökologische Dimension** der Nachhaltigkeit wird im Einsatzfeld 3 vor allem im Rahmen der Berufsorientierung adressiert, indem die angesprochenen Zielgruppen Berufsbilder mit ökologischen bzw. umweltbezogenen Inhalten kennenlernen. Dies sieht die Evaluierung am ehesten im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres gewährleistet, das in besonderer Weise auf dieses Ziel ausgerichtet ist. Gleichwohl ist festzustellen, dass in diesem Instrument vor allem verhältnismäßig kleine Zielgruppen erreicht werden, bei denen bereits eine hohe berufliche Affinität zu diesem Thema vor der Teilnahme vorhanden ist.

In den Schwerpunktmaßnahmen im Vorhabensbereich B.3.1 sieht die Evaluierung das Ziel hinreichend verankert, auch wenn festzustellen ist, dass das Thema ökologische Berufe gegenüber anderen Themenstellungen der Berufsorientierung nachrangig ist. Die Ergebnisse der Berufsorientierung zu ökologisch geprägten Berufsbildern werden in der Studienorientierung im Durchschnitt als relevanter und hilfreicher bewertet als in der praxisorientierten und vertieften Berufsberatung.

Aus Sicht der Evaluierung ist die Berufsorientierung grundsätzlich ein effektives und langfristig wirkendes Instrument, Humankapital zu diesem Themenfeld aufzubauen. Diese Potenziale sollten stärker als bisher genutzt werden, z. B. durch thematische Vorgaben oder besondere Anreize in der Förderung für Antragssteller, die die „ökologische“ Berufsorientierung stärker in den Mittelpunkt ihrer Maßnahmen stellen.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

In den Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs sowie in den Berufsorientierungsmaßnahmen, die sich an schwächere bzw. abschlussgefährdete Schüler/innen richten, sieht die Evaluierung nur wenige Ansatzpunkte für eine stärkeren Verankerung der ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit.

Diese Vorhaben sollten sich wie bisher, durch die Verbesserung des Zugangs zur Ausbildung auf die **ökonomische Dimension** und durch die Verbesserung der Teilhabe benachteiligter Zielgruppen auf die **soziale Dimension** sowie der Nachhaltigkeit konzentrieren.

#### *Bewältigung des Demografischen Wandels*

##### ► **Die Maßnahmen leisten vor allem einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftepotenzials.**

Die in den vergangenen fünf Jahren um 55 Prozent zurückgegangenen Absolvent/innenzahlen an sächsischen Schulen haben zwar zu einer Entlastung auf dem Ausbildungsmarkt geführt, machen aber ebenfalls ein zukünftiges Fehlen von nachwachsenden Fachkräften deutlich. Unter diesen Bedingungen leistet die Verhinderung von Schulabbrüchen bzw. eine Berufsorientierung einen Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels, indem das vorhandene Potenzial an zukünftigen Fachkräften stärker als bisher ausgeschöpft wird.

#### **4.2.2 Einsatzfeld 4: Berufsausbildung für Jugendliche**

Die Förderung im Einsatzfeld 4 umfasst im Wesentlichen folgende Themenstellungen:

- Förderung zusätzlicher, vor allem betriebsnaher Ausbildungsplätze zur Schließung von Ausbildungsplatzlücken,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der beruflichen Erstausbildung,
- Zusatzqualifikationen für Auszubildende.

Im Folgenden werden für die einzelnen Schwerpunkte die Beiträge zu den Querschnittszielen herausgearbeitet.

#### *Chancengleichheit*

##### ► **Die Förderung im Einsatzfeld 4 konzentriert sich auf den Ausgleich von Benachteiligungen auf dem Ausbildungsmarkt. Das Ziel Chancengleichheit von Männern und Frauen ist nur schwach verankert. Bei den geförderten Zusatzqualifikationen bestehen Potenziale, dieses Querschnittsziel stärker als bisher umzusetzen.**

Die Förderung von **zusätzlichen betriebsnahen Ausbildungsplätzen**, die den Schwerpunkt der Förderung in diesem Einsatzfeld bildet, ist vorwiegend auf die Schließung von marktbedingten Ausbildungsplatzlücken ausgerichtet. Chancengleichheitsziele werden hier insbesondere dadurch verfolgt, dass die Maßnahmen dazu beitragen, regionale bzw. sektorale Ungleichheiten beim Zugang zur Ausbildung auszugleichen. Die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen steht somit nicht im Fokus der Förderung. Der im Ergebnis der Förderung erreichte Anteil von Frauen entspricht mit 40 Prozent in etwa dem Anteil an allen sächsischen Auszubildenden.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

Bei den Instrumenten, die in den Vorhabensbereichen B.4.1 und B.4.2 auf die **Verbesserung der Qualität der beruflichen Erstausbildung** abzielen handelt es sich um die Vermittlung von prüfungsrelevanten Lehrinhalten im Rahmen der überbetrieblichen Lehrunterweisung (ÜLU) bzw. überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen (ÜBA), sowie um die Förderung von Verbundausbildung. Im Ergebnis der Förderung werden hier sehr viele Auszubildende erreicht. Seit Beginn der Förderperiode waren es knapp 97.000 Personen, darunter 22 Prozent Frauen. Deren unterdurchschnittliche Beteiligung ist in diesem Fördersegment darauf zurückzuführen, dass Verbundausbildung sowie überbetriebliche Qualifizierungen hauptsächlich im Handwerk, Land- und Forstwirtschaft sowie vor allem in Gewerblich-Technischen Berufen durchgeführt werden, in denen mehrheitlich Männer ausgebildet werden. Die festgestellte Beteiligung von Frauen ist somit strukturell bedingt.

Darüber hinaus fördert der ESF im Bereich der Erstausbildung in den Vorhabensbereichen B.4.1, B.4.2 und B.4.3 auch den Erwerb von **Zusatz- bzw. Ergänzungsqualifikationen**, die über die Prüfungsordnung hinausgehen und so die Chancen der Auszubildenden auf dem Ausbildungsmarkt verbessern. Unter den knapp 10.000 im Vorhabensbereich B.4.1 geförderten Personen waren Frauen mit 29 Prozent unterproportional vertreten. Dies bewertet die Evaluierung deutlich kritischer, da Zusatzqualifikationen ein zusätzliches Instrument sind, dass nicht wie die ÜLU oder ÜBA an bestimmte Branchen oder Ausbildungsberufe gebunden sind, sondern hier prinzipiell vorstellbar ist, dass auch Frauen in verstärktem Maße Zusatzqualifikationen erhalten. Die Evaluierung sieht hier einen deutlichen Korrekturbedarf im Hinblick auf die Teilhabe von Frauen und Mädchen und empfiehlt eine Prüfung, inwieweit deren Zugang verbessert werden könnte, z. B. mit der Öffnung der Förderung für weitere Branchen sowie einer Erweiterung der bisherigen Partnerschaften auch außerhalb des gewerblich-technischen Bereichs.

*Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial)*

- ▶ **Die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit ist vor allem in den Zusatzqualifikationen verankert. Beiträge zur ökonomischen und sozialen Dimension werden durch die Konzentration auf eine Verbesserung des Zugangs zur Ausbildung geleistet.**

Die **ökologische Dimension** der Nachhaltigkeit wird im Einsatzfeld 4 vor allem im Rahmen der **Zusatzqualifikationen** im Vorhabensbereich B.4.1 adressiert. Hier haben 45 Prozent der befragten Teilnehmer/innen bestätigt, dass Umweltfragen im Rahmen der Qualifizierung thematisiert wurden, wobei ökologische Inhalte hauptsächlich in gewerblichen-technischen Qualifizierungen vermittelt wurden, während sie in IT-Qualifizierungen eine eher untergeordnete Rolle spielen. Diese Einschätzung gilt ebenfalls für die **Ergänzungsqualifikationen** im Vorhabensbereich B.4.2 im Bereich der Land-, Forst- und Hauswirtschaft. Die genannten Instrumente berücksichtigen somit in hohem Maße das Querschnittsziel der ökologischen Nachhaltigkeit.

Dagegen sieht die Evaluierung für die beiden anderen Förderschwerpunkte kaum Optionen, die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit stärker zu verankern. Zum einen deswegen, weil die Förderung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen nun zurückgefahren wird. Zum anderen sind die Inhalte für die Förderung der ÜLU bzw. ÜBA oder der Verbundausbildung durch die jeweiligen Prüfungsordnungen vorgegeben, wodurch strukturell nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten bestehen, die hier geforderten zusätzlichen Lehrinhalte zu platzieren.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

Einen Beitrag zur **ökonomischen** Dimension der Nachhaltigkeit sieht die Evaluierung insbesondere durch die hier vorgenommenen Investitionen in Humankapital, indem Zugänge zur Ausbildung überhaupt erst geschaffen werden oder zusätzliche Qualifikationen vermittelt werden. Darüber hinaus leisten die Verbundausbildung und teilweise auch die ÜLU/ÜBA einen Beitrag dazu, die Ausbildungsfähigkeit insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen zu erhalten.

Zur **sozialen Dimension** der Nachhaltigkeit tragen insbesondere diejenigen Maßnahmen bei, die Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen erreichen, im Wesentlichen also die Maßnahmen zur Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze. Ferner leistet die Förderung von Zusatzqualifikationen einen Beitrag, indem Sie die Beschäftigungschancen der Auszubildenden an der zweiten Schwelle zwischen Ausbildung und Beruf verbessert.

#### *Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels*

► **Die Maßnahmen leisten vor allem einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftepotenzials.**

Dieses Ziel ist im Einsatzfeld 4 dahingehend verankert, dass mit der Förderung des Zugangs zur Ausbildung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit ein Beitrag zur Verbesserung des zukünftigen Fachkräfteangebots geleistet wird.

#### **4.2.3 Einsatzfeld 5: Hochschulen**

Die Bewertung des Beitrags zu den Querschnittszielen konzentriert sich auf folgende Förderschwerpunkte:

- Nachwuchsforschergruppen/Promotionsförderung,
- Förderung der Weiterbildung in Kompetenzschulen sowie postgradualen Bildungsangeboten,
- Career Services,
- Spezifische Maßnahmen für das Querschnittsziel Chancengleichheit,

Im Folgenden werden für die einzelnen Schwerpunkte die Beiträge zu den Querschnittszielen herausgearbeitet.

#### *Chancengleichheit*

► **Im Einsatzfeld 5 ist das Querschnittsziel Chancengleichheit mit zwei kleineren spezifischen Maßnahmen verankert.**

Im Einsatzfeld 5 ist das Querschnittsziel Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in den Fördergegenständen Mentoringnetzwerke sowie Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere verankert.



## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

Im Förderbereich Mentoringnetzwerke wird die individuelle Begleitung akademischer Nachwuchskräfte mit dem (mittelfristigen) Ziel gefördert, den Anteil von Frauen und Männern in Führungspositionen in jeweils bisher geschlechtsuntypischen Tätigkeitsfeldern zu steigern. Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass es gelungen ist, die Mentoringnetzwerke zu etablieren und auch Frauen überproportional an der Förderung zu beteiligen. Das Ziel einer Steigerung des Anteils von Frauen und Männern in Führungspositionen in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern wird jedoch kaum erreicht. Dies liegt vor allem daran, dass dieses Ziel in Konzeption und Umsetzung der Förderung zu wenig Berücksichtigung findet. Auch bestehen angesichts der beschränkten Reichweite des Programms (bisher wurden 279 Mentees gefördert) Zweifel daran, inwieweit das Instrument geeignet ist, das sehr ambitionierte Ziel zu erreichen.

Bei den Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere handelt es sich um Stipendien für eine Beendigung einer Promotion oder Habilitation nach einer Familienphase. Auch wenn hier noch Evaluierungsergebnisse ausstehen, geht die Evaluierung davon aus, dass die Maßnahme grundsätzlich einen positiven Beitrag zum Querschnittsziel leistet.

In den Kompetenzschulen und den Career Services werden Frauen in hohem Maße erreicht. Dagegen ist die Beteiligung von Frauen in der Förderung von Nachwuchsforschergruppen mit 29 Prozent und der Promotionsförderung mit 32 Prozent aus Sicht der Evaluierung zu gering. Die Evaluierung empfiehlt zu prüfen, ob die Teilhabe von Frauen durch stärkere Anreize oder geeignete Publicitymaßnahmen entsprechend verbessert werden könnte.

#### *Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial)*

Beiträge zur **ökologischen Dimension** der Nachhaltigkeit werden im Einsatzfeld 5 vor allem im Schwerpunkt Nachwuchsforschergruppen geleistet. Hier bestätigten mehr als zwei Drittel der Projekte, dass sie Beiträge zu umwelt- oder ressourcenschonenden Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen leisten oder Grundlagen für deren Entwicklung legen. Ferner sind ökologische Inhalte in die Entwicklung der Curricula in den Kompetenzschulen eingeflossen. Auch die Mehrheit der geförderten Career Services bestätigt, dass umweltbezogene Themenstellungen z. B. durch Bereitstellung von Informationen zu Entwicklungen in entsprechenden Berufsfeldern oder im Rahmen der Weiterbildungsangebote Berücksichtigung finden. Aus Sicht der Evaluierung wird die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit in den Vorhaben des Einsatzfeldes 5 bereits hinreichend umgesetzt. Eine Notwendigkeit nach einer zusätzlichen Förderung sieht die Evaluierung nicht.

Die **ökonomische Dimension** der Nachhaltigkeit ist im Einsatzfeld nahezu in allen Instrumenten verankert, da diese mittelbar oder unmittelbar zum hochwertigen Ausbau von Humankapital beitragen. Darüber hinaus leisten Nachwuchsforschergruppen und Promotionen einen Beitrag zum Wissenstransfer zwischen Forschung und Unternehmen und damit zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Die **soziale Dimension** der Nachhaltigkeit steht nicht im Mittelpunkt der Hochschulförderung im Einsatzfeld 5. Ein nennenswerter Beitrag zu diesem Querschnittsziel wird durch die Förderung von Anpassungsqualifizierungen für Berufsakademien gefördert, indem Arbeitnehmer/innen ihre Bildungschancen durch den Zugang zum tertiären Bildungssystem verbessern können.

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

#### *Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels*

- ▶ **Die Maßnahmen leisten vor allem einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftepotenzials sowie zur stärkeren Bindung von Hochqualifizierten an den Freistaat Sachsen.**

Dieses Ziel ist im Einsatzfeld 5 dahingehend verankert, dass mit der Förderung von wissenschaftlicher Qualifizierung ein Beitrag zur Verbesserung des zukünftigen Fachkräfteangebots geleistet wird. Durch die Förderung von Promotionen und Forschergruppen leistet die Förderung einen Beitrag, der Abwanderung von hochqualifizierten jungen Fachkräften entgegenzuwirken. Auch die Career Services tragen mit der Herstellung von Kontakten in die lokale Wirtschaft zu diesem Ziel bei.

### **4.3 Schlussfolgerung und Empfehlung**

- ▶ **Im Ergebnis der Förderung leistet das Portfolio der Prioritätsachse B einen sichtbaren Beitrag zum Querschnittsziel Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels. Auch die drei Dimensionen des Ziels Nachhaltigkeit sieht die Evaluierung bis auf punktuelle Verbesserungsansätze hinreichend im Förderportfolio umgesetzt. Das Ziel Chancengleichheit spielt strukturell eine untergeordnete Rolle, wobei in ausgewählten Fördergegenständen Verbesserungsansätze identifiziert wurden.**

Die einzelnen Bewertungen bezüglich des Beitrages der Vorhabensbereiche zu den einzelnen Querschnittszielen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Umsetzung der Querschnittsziele

| Einsatzfeld/Fördersegment  | Chancengleichheit  | Nachhaltigkeit<br>(ökologisch, ökonomisch, sozial)   | Demografie   |
|--|--|--|--|
| <b>Einsatzfeld 3: Schule, Berufsorientierung</b>   |  |  |  |
| <b>Verbesserung des Schulerfolgs</b>   | Männer werden überproportional erreicht, da sie von der Problemstellung in besonderer Weise betroffen sind.  | Ökologisch: geringe Relevanz, kaum Beiträge<br>Ökonomisch: Zugang zur Ausbildung<br>Sozial: Verbesserung der Chancen auf Teilhabe  | Sicherung des Fachkräftepotentials   |
| <b>Verbesserung in der Berufsorientierung</b>  | Thema ist in der Umsetzung mehrerer Fördergegenstände verankert.<br><br>Beiträge zu einer von geschlechtstypischen Vorprägungen unabhängigen Berufswahl sind nur eingeschränkt effektiv. | Ökologisch: Vermittlung von relevanten berufsbezogenen Themen in höherwertigen Maßnahmen<br>Ökonomisch: Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen<br>Sozial: Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit | Sicherung des Fachkräftepotentials   |
| <b>Chancengleichheit in der Berufsorientierung</b>   | kein Beitrag/keine Bewertung aufgrund unterdurchschnittlichem Bewilligungsstand  |  |  |
| <b>Einsatzfeld 4: Berufsausbildung für Jugendliche</b>                                       |  |  |  |
| <b>Förderung zusätzlicher betriebsnaher Ausbildungsplätze</b>                                | Keine besondere Ausrichtung auf geschlechtsspezifische Dimension der Chancengleichheit. Gleiche Chancen beim Zugang zur Ausbildung stehen im Vordergrund.                                | Ökologisch: geringe Relevanz, kaum Ausbauoptionen<br>Ökonomisch: Investitionen in Humankapital<br>Sozial: Zugang zur Ausbildung, teilweise für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen          | Sicherung des Fachkräftepotentials   |
| <b>Verbesserung der Qualität der beruflichen Erstausbildung (ÜLU/ÜBA, Verbundausbildung)</b> | Konzentration auf Handwerk/Gewerbe; strukturell geringe Teilhabe von Frauen.   | Ökologisch: kaum Ausbauoptionen durch Vorgaben der Prüfungsordnungen<br>Ökonomisch: Ausbau von Humankapital, Erhalt der Ausbildungsfähigkeit von KMU<br>Sozial: kein unmittelbarer Bezug       | Sicherung des Fachkräftepotentials   |
| <b>Zusatz- bzw. Ergänzungsqualifikationen für Auszubildende</b>                              | Verbesserungspotenziale bei der Teilhabe von Frauen  | Ökologisch: Hoher thematischer Abdeckungsgrad<br>Ökonomisch: Investitionen in Humankapital<br>Sozial: Verbesserung der Beschäftigungschancen an der zweiten Schwelle                           | Sicherung des Fachkräftepotentials   |
| <b>Einsatzfeld 5: Hochschulen</b>  |  |  |  |
| <b>Nachwuchsforschergruppen/Promotionen</b>  | Zu geringe Teilhabe von Frauen, es besteht Handlungsbedarf.  | Ökologisch: Hoher thematischer Abdeckungsgrad<br>Ökonomisch: Ausbau von Humankapital, Wissenstransfer<br>Sozial: kein unmittelbarer Bezug  | Sicherung des Fachkräftepotentials<br>Stärkere Bindung von Hochqualifizierten an den Freistaat Sachsen |
| <b>Career Services</b>   | Hohe Beteiligung von Frauen  | Ökologisch: Mehrheitlich Berücksichtigung umweltbezogener Themenstellungen<br>Ökonomisch: Ausbau von Humankapital<br>Sozial: kein Unmittelbarer Bezug  | Sicherung des Fachkräftepotentials<br>Stärkere Bindung von Hochqualifizierten an den Freistaat Sachsen |
| <b>Kompetenzschulen</b>  | Hohe Beteiligung von Frauen  | Ökologisch: Übernahme von Themen in die Curricula<br>Ökonomisch: Aufbau von Humankapital<br>Sozial: kein unmittelbarer Bezug   | Sicherung des Fachkräftepotentials   |
| <b>Mentoringnetzwerke Vereinbarkeit Familie und wissenschaftl. Karriere</b>                  | Spezifische Fördergegenstände zur Umsetzung der Chancengleichheit.<br>Bei den Mentoringnetzwerken wurden die zugehörigen Ziele nur schwach verankert.                                    | Ausrichtung auf Ziel Chancengleichheit steht im Vordergrund  | Sicherung des Fachkräftepotentials   |

Tabelle 18: Beitrag der Prioritätsachse B zu den Querschnittszielen

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

Bezüglich der einzelnen Querschnittsziele leitet die Evaluierung in der Synthese über die Prioritätsachse folgende Schlussfolgerungen ab:

#### ▪ **Chancengleichheit von Frauen und Männern**

Die Ergebnisse der Evaluierung haben gezeigt, dass das Querschnittsziel nicht für alle Förderbereiche gleichermaßen relevant ist bzw. strukturell nur wenige Ansatzpunkte für Beiträge zu diesem Querschnittsziel bietet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Förderung, die sich an schwierigere Zielgruppen richtet. Dies gilt auch für Maßnahmen, die auf Prüfungsordnungen von typischen Männerberufen z. B. in der Verbundausbildung aufsetzen.

Die Evaluierungsergebnisse haben ferner gezeigt, dass die spezifisch auf dieses Querschnittsziel ausgerichteten Fördergegenstände nicht im geplanten Maß umgesetzt werden konnten. Hierzu gehört der Vorhabensbereich 3.5 (Chancengleichheit Berufsorientierung) ebenso wie die Mentoringnetzwerke im Vorhabensbereich B.5.3. Die Evaluierung empfiehlt für das Feld Berufsorientierung zu prüfen, inwieweit die zugehörigen Chancengleichheitsziele auch in anderen Vorhabensbereichen stärker verfolgt werden können bzw. eine Wiederaufnahme der Förderung mit einem modifizierten Förderansatz. Bei den Mentoringnetzwerken sieht die Evaluierung aufgrund der geringen Reichweite des Instruments kaum Handlungsansätze für eine stärkere Verankerung dieses Querschnittsziels.

Verbesserungsansätze sieht die Evaluierung darüber hinaus in einzelnen Fördersegmenten:

- In der *Berufsorientierung* eine stärkere thematische Berücksichtigung der Förderung einer von geschlechtsspezifischen Vorprägungen unabhängigen Berufswahl,
- Bei *Zusatz- bzw. Ergänzungsqualifikationen von Auszubildenden* einen verbesserten Zugang von Frauen und Mädchen zu den Maßnahmen,
- Bei der Förderung von *Nachwuchsforscherguppen* sowie *Promotionen* ebenfalls einen verbesserten Zugang von Frauen zur Förderung.

In der Gesamtschau werden die Ergebnisse der dritten Bewertung des Operationellen Programms getroffenen Feststellungen bestätigt, vor allem im Hinblick auf die Notwendigkeit einer stärkeren Operationalisierung und gleichzeitig stärkeren strategischen Fundierung des Querschnittsziels Chancengleichheit. Die Evaluierung wird nach Abschluss der Fach- und Programmevaluierungen der einzelnen Prioritätsachsen zusammenfassend in der 4. OP-Bewertung zugehörige Handlungsoptionen darlegen, z.B. im Hinblick auf eine stärkere und an übergreifenden Zielen ausgerichtete Implementation des Querschnittsziels in der Breite der durch den ESF geförderten Fördermaßnahmen.

Die Evaluierung empfiehlt hier im Vorfeld der nächsten Förderperiode einen Dialog zu initialisieren, in dem die Fondsbewirtschafter gemeinsam mit den Sozialpartnern und ggf. weiteren Akteuren über Eckpunkte einer zukünftigen Ausgestaltung des Querschnittsziels in Diskussion treten können.

#### ▪ **Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial)**

Für die **ökologische Dimension** der Nachhaltigkeit wurde in der Evaluierung festgestellt, dass das Thema nicht für alle in der Prioritätsachse B geförderten Instrumente gleichermaßen relevant ist. Hier schätzt die Evaluierung insbesondere bei Fördergegenständen, die auf die Verbesserung von Schulerfolg und Berufsorientierung für Schülergruppen mit schwächeren Leistungen und die

## Programmevaluierung der Prioritätsachse B

### Umsetzung der Querschnittsziele

---

Schließung von Ausbildungsplatzlücken eine Nachrangigkeit der ökologischen Nachhaltigkeit gegenüber anderen Nachhaltigkeitszielen ein.

Potenziale zu einem weiteren Ausbau dieses Ziels hat die Evaluierung nur punktuell in folgenden Fördersegmenten festgestellt:

- In der Berufsorientierung im Vorhabensbereich B.3.1 sind die Zielsetzungen sowohl in der praxisorientierten Berufsorientierung als auch in der Studienordnung zwar implementiert, gleichwohl noch nicht immer mit der geforderten Effektivität umgesetzt. Die Evaluierung hat in diesem Zusammenhang angeregt, diesbezüglich stärkere Vorgaben zu machen bzw. Anreize für die Träger zu schaffen, dieses Thema stärker als bisher in der Berufsorientierung zu berücksichtigen.
- In der Förderung der Berufsausbildung im Einsatzfeld 4 ist die Integration von ökologischen Inhalten vor allem im Rahmen von Zusatz- bzw. Ergänzungsqualifikationen möglich. Hier zeigen die Evaluierungsergebnisse schon eine breite Umsetzung des Querschnittsziels, insbesondere im gewerblich-technischen Bereich. Potenziale bestehen allenfalls in Qualifizierungen, die auf IT-Themen ausgerichtet sind, z. B. Green IT.

In der Förderung der Hochschulen im Einsatzfeld 5 wurde für alle hierfür geeigneten Fördergegenstände bereits eine hinreichend hohe Durchdringung des Themas ökologische Nachhaltigkeit festgestellt.

Die **ökonomische Dimension** der Nachhaltigkeit sieht die Evaluierung in der Breite des Portfolios umgesetzt. Der Strategie entsprechend fokussieren die Maßnahmen auf Investitionen in Humankapital, indem sie den Zugang zur Ausbildung und Studium verbessern, einen Beitrag zur Verhinderung von Ausbildungs- und Studienabbrüchen leisten oder die Aus- und Weiterbildung von Hochqualifizierten fördern.

Einen Beitrag zur **sozialen Dimension** der Nachhaltigkeit leisten insbesondere diejenigen Vorhabensbereiche, die auf problematische Zielgruppen wie z. B. abschlussgefährdete Schüler/innen, Ausbildungsplatzbewerber/innen mit Vermittlungshemmnissen eingehen und deren Chance auf Teilhabe am Erwerbsleben verbessern.

#### ▪ **Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels**

Die Maßnahmen der Prioritätsachse B setzen mit unterschiedlichen Instrumenten vor allem an der Förderung jüngerer Zielgruppen an und leisten damit einen Beitrag, das nachwachsende Fachkräftepotenzial zu sichern. Darüber hinaus leistet die Förderung einen Beitrag dazu, der Abwanderung von jungen hochqualifizierten Fachkräften entgegenzuwirken.

Vor dem Hintergrund der Analyse und der Schlussfolgerungen kommt die Evaluierung zu folgender Empfehlung:

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Umsetzung der Querschnittsziele

| <b>Empfehlung 8</b>   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Punktuelle Verbesserungsbedarf in den Querschnittszielen Chancengleichheit und ökologische Nachhaltigkeit sowie Dialog zwischen Fondsbewirtschaftern und Sozialpartnern zur zukünftigen Ausgestaltung des Querschnittsziels Chancengleichheit in der kommenden Förderperiode</b>   |   |  |
| <b>Problemskizze</b>  | <b>Empfehlung</b>   | <b>Adressat</b>  |
| <b>Chancengleichheit von Frauen und Männern</b>   |   |  |
| Die Zielsetzung der Vorbereitung auf eine von geschlechtstypischen Vorprägungen unabhängigen Berufswahl wird in der Berufsorientierung nur eingeschränkt effektiv umgesetzt.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geschlechtsspezifisch zugeschnittene Maßnahmen.</li> <li>▪ Stärkeres „Mainstreaming“ des Themas in der Förderung z. B. durch thematische Vorgaben in der Richtlinie, Vorschläge für Curricula oder Bereitstellung von zielgruppengerechten Materialien für die Träger.</li> </ul>  | SMK, SMS, SMWA 24  |
| Geringer Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.3.5 (Chancengleichheit).   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung der in der Fachevaluierung aufgezeigten Handlungsoptionen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Stärkere Verankerung des Querschnittsziels „Chancengleichheit“ in den anderen Vorhabensbereichen mit Bezug zur Berufsorientierung,</li> <li>b) Wiederaufnahme der Förderung mit empfohlenen Modifikationen der Richtlinie.</li> </ul> </li> </ul>   | SMS  |
| Frauen sind in den Zusatzqualifikationen für Auszubildende unterrepräsentiert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung von Szenarien zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zu den Maßnahmen, z. B. Öffnung für weitere Branchen, neue Partnerschaften für die Umsetzung, stärkere Öffnung auch außerhalb von gewerblich-technischen Berufen.</li> </ul>   | SMWA 24, SMS   |
| Frauen sind in der Förderung von Nachwuchsforscherguppen und der Promotionsförderung unterrepräsentiert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung von Szenarien zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zu den Maßnahmen.</li> </ul>   | SMWK   |
| Notwendigkeit einer stärkeren Operationalisierung und gleichzeitig stärkeren strategischen Fundierung des Querschnittsziels Chancengleichheit.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Etablierung eines Dialogs zwischen Fondsbewirtschaftern und Sozialpartnern und ggf. weiteren Akteuren zu Eckpunkten einer zukünftigen Ausgestaltung des Querschnittsziels.</li> <li>▪ Mögliche Handlungsansätze sind:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Festlegung einer standardisierten Vorgehensweise für die Programmplanung,</li> <li>▪ Obligatorische Prüfung der Gender-Relevanz von zukünftigen Fördervorhaben,</li> <li>▪ Verpflichtung zur Berücksichtigung von Gender-Aspekten bei der Analyse der Ausgangslage in der Programmplanung und Förderkonzeption,</li> <li>▪ Bei Bedarf Definition von geschlechtsspezifischen Instrumenten oder Mainstreaming-Ansätzen in Förderkonzepten und Förderrichtlinien,</li> <li>▪ Berücksichtigung (z. B. Bonusregelung) im Förder- und Nachweisverfahren,</li> <li>▪ Aufstellung und Nachverfolgung von quantifizierten und qualitativen Zielen auf Ebene der Vorhabensbereiche.</li> </ul> </li> </ul> | Alle Fondsbewirtschafter<br>Sozialpartner<br>Moderation durch VB-ESF |
| <b>Nachhaltigkeit (ökologisch)</b>  |   |  |
| <p>In der Berufsorientierung im Vorhabensbereich B.3.1 sind die Zielsetzungen sowohl in der praxisorientierten Berufsorientierung als auch in der Studienordnung zwar implementiert, gleichwohl noch nicht immer mit der geforderten Effektivität umgesetzt.</p> <p>In der Förderung Zusatzqualifikationen für Auszubildende werden Themenstellungen der ökologischen Nachhaltigkeit nur selten in IT-bezogenen Qualifizierungen behandelt.</p> | <p>Intensivierung des in der Strategie vorgesehenen Instruments der Vermittlung von Wissen und Bewusstsein für Umweltzusammenhänge in Vorhabensbereichen mit breiter Aufstellung von folgenden Fördersegmenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im Vorhabensbereich B.3.1 (Berufsorientierung):Ggf. stärkere Vorgaben zu Anforderungen an die Berufsorientierung zum Thema Ökologie bzw. Anreize für die Träger, dieses Thema stärker als bisher in der Berufsorientierung zu berücksichtigen,</li> <li>▪ Stärkere Berücksichtigung von ökologischer Nachhaltigkeit in der IT Qualifizierung, z. B. zum Thema Green IT.</li> </ul> <p>Mit Blick auf die neue Förderperiode stärkere Untersetzung der ökologischen Dimension in den Richtlinien und Förderkonzepten</p>   | SMK, SMWA 24   |

Tabelle 19: Beitrag zu den Querschnittszielen des Operationellen Programms – Empfehlungen



## 5 Anhang

### 5.1 Liste der Empfehlungen

| <b>Empfehlung 1</b>  |   |                   |
|--|---|-------------------|
| <b>Anpassung der zukünftigen Förderung an veränderte Herausforderungen</b>   |   |                   |
| <b>Problemskizze</b>   | <b>Empfehlung</b>   | <b>Adressat</b>   |
| Herausforderung 5 (Schule, Berufsorientierung):<br>Trotz zurückgehender Schülerzahlen besteht vor dem Hintergrund des demografisch bedingten Problemdrucks weiterer Förderbedarf hinsichtlich der Berufsorientierung und der Verbesserung des Schulerfolgs | <ul style="list-style-type: none"> <li>Neuaufgabe der Instrumente in der neuen Förderperiode mit einem stärkeren Fokus auf die Bündelung der Förderung und die Erreichung der anvisierten Zielgruppen.</li> </ul>   | SMK, SMS, SMWA 24 |
| Herausforderung 6 (Ausbildung):<br>Die Rahmenbedingungen für den bisherigen Schwerpunkt <i>Bereitstellung von zusätzlichen betriebsnahen Ausbildungsplätzen</i> geändert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, inwieweit die vorhandenen Erfahrungen und Begleitinstrumente für die Förderung von Jugendlichen mit geringer Ausbildungsreife genutzt werden können.</li> </ul>   | SMWA 24           |
| Herausforderung 7 (Hochschulen):<br>Wesentliche Problemstellung für die zukünftigen Programme ist die Verstärkung der durch den ESF teilweise im Sinne einer Anschubfinanzierung geförderten Angebote und Strukturen                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, mit welchen Anreizen und mit welchen Institutionen eine stärkere Verstärkung der Angebote in der künftigen Förderperiode sichergestellt werden könnte.</li> <li>Stärkere Bündelung und Verzahnung der Instrumente.</li> </ul> |                   |

| <b>Empfehlung 2</b>   |   |                            |
|---|---|----------------------------|
| <b>Ziel: Verbesserung des Schulerfolgs</b>  |   |                            |
| <b>Prüfung der Teilnehmerauswahl, Prüfung der Relevanz einzelner Förderziele, integrierte Gesamtkonzeption der Maßnahmen für leistungsschwächere Schüler</b>  |   |                            |
| <b>Problemskizze</b>  | <b>Empfehlung</b>   | <b>Adressat</b>            |
| <i>Verbesserung des Schulerfolgs</i>  |   |                            |
| Es werden in den dafür vorgesehenen Instrumenten nicht immer Zielgruppen mit ausgeprägtem Förderbedarf erreicht.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, auf welchem Wege für die Maßnahmen verstärkt Schüler/innen mit ausgeprägtem Unterstützungsbedarf gewonnen werden können.</li> <li>Die Teilnehmerauswahl könnte in Zusammenarbeit mit bzw. auf Empfehlung der Schulen erfolgen.</li> </ul>   | SMK (B.3.1)<br>SMS (B.3.2) |
| Die Teilziele <ul style="list-style-type: none"> <li>„Schaffung von zusätzlichen Bildungsangeboten an Schulen (z. B. Ganztagschulangebote)“,</li> <li>„Verhinderung von genderspezifischen Bildungsnachteilen“,</li> <li>„Stärkere internationale und interkulturelle Öffnung der Schulen“,</li> <li>„Unterstützung im Spitzenbereich, z. B. Exzellenzförderung“</li> </ul> sind im Portfolio allenfalls punktuell verankert. | <ul style="list-style-type: none"> <li>Klärung im Vorfeld der kommenden Förderperiode, inwieweit der ESF hier bedarfsgerecht und wirksam tätig werden kann, und welche Instrumente hierfür eingesetzt werden sollen unter der Maßgabe einer Bündelung der Förderung und einer damit verbundenen stärkeren Priorisierung der Förderziele.</li> <li>Ggf. stärkere Integration der Zielsetzung in bestehende Instrumente.</li> </ul> | SMK (B.3.1)<br>SMS (B.3.2) |

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Anhang

|   |   |                                    |
|---|---|------------------------------------|
| <p>Die Unterstützung der Zielgruppe leistungsschwächerer bzw. abschlussgefährdeter Schüler/innen wird mit vielen unterschiedlichen Instrumenten in unterschiedlichen Zuständigkeiten verfolgt. Es bestehen teilweise Abgrenzungsprobleme mit den regionalen Hilfeangeboten.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Im Vorfeld der neuen Förderperiode Konzeption einer integrierten Neuausrichtung der Förderung mit einer Bedarfsanalyse, der Festlegung von aufeinander abgestimmten Instrumenten, Zielgruppendefinitionen und Förderzielen sowie einer möglichen Koordination mit den regionalen Hilfeangeboten für diese Zielgruppe. Hierfür sollte eine Prüfung erfolgen, welche Koordinationsleistungen die örtliche Jugendhilfeplanung (§ 80 SGB VIII) erbringen kann.</li> <li>Hierfür könnten Erfahrungen und Beispiele guter Verwaltungspraxis aus der Umsetzung ähnlicher Instrumente in anderen Bundesländern herangezogen werden (z. B. Pro-Aktiv-Centren in Niedersachsen oder Handlungskonzept Schule und Arbeitswelt in Schleswig-Holstein).</li> </ul> | <p>SMK (B.3.1)<br/>SMS (B.3.2)</p> |
|---|---|------------------------------------|

### Empfehlung 3 Ziel: Verbesserung der Berufsorientierung

**Stärkere Integration von Berufsorientierung und Übergangmanagement im Rahmen einer Gesamtkonzeption der Unterstützung leistungsschwächerer/abschlussgefährdeter Schüler. Stärkere Bündelung der Aktivitäten in der Berufsorientierung**

| Problemskizze  | Empfehlung  | Adressat                      |
|--|---|-------------------------------|
| <i>Verbesserung der Berufsorientierung</i>   |   |                               |
| <p>Bei den Instrumenten, die sich an die Zielgruppe leistungsschwächerer bzw. abschlussgefährdeter Schüler/innen richten, hat die Berufsfindung und insbesondere die Schaffung einer Perspektive für den Übergang von Schule in den Beruf nicht immer eine hohe Priorität.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kurzfristig: Verstärkte Prüfung der Gewichtung dieser Instrumente im Antragsverfahren.</li> <li>Im Vorfeld der neuen Förderperiode: Integration der Berufsorientierung in die in Empfehlung 2 beschriebene integrierte Gesamtkonzeption der Maßnahmen für diese Zielgruppe, vor allem im Sinne eines Übergangmanagements von der Schule in den Beruf und der hierfür notwendigen Koordinierung vor Ort.</li> </ul> | <p>SMK, SMS, SMWA Ref. 24</p> |
| <p>Die Systematisierung und Bündelung der Berufsorientierung wurde nur teilweise erreicht.<br/>Überschneidungen von Instrumenten und Zielgruppen innerhalb der ESF-Förderung.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Herstellung von Transparenz durch die Schaffung einer Gesamtübersicht über die Angebote in der Berufsorientierung.</li> <li>Im Vorfeld der kommenden Förderperiode: Integriertes Gesamtkonzept mit stärker aufeinander abgestimmten Zielen, Instrumenten und Zuständigkeiten und regionaler Koordination der Angebote.</li> </ul>  | <p>SMK, SMS, SMWA Ref. 24</p> |

### Empfehlung 4 Ziel: Chancengleichheit in der Berufsorientierung

**Neuausrichtung des Vorhabensbereichs B.3.5 bzw. stärkere Integration des Ziels in anderen Instrumenten**

| Problemskizze  | Empfehlung  | Adressat                      |
|--|---|-------------------------------|
| <i>Chancengleichheit in der Berufsorientierung</i>   |   |                               |
| <p>Das Ziel ist im Portfolio in einer spezifischen Maßnahme angelegt, wird aber nicht effektiv verfolgt.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kurzfristig: Neuausrichtung des Fördergegenstands.</li> <li>Mittel- bis langfristig: Stärkere Integration der Zielsetzung in den „Mainstream“ der Förderung der Berufsorientierung. Definition von Zielsetzungen und Instrumenten im Rahmen eines möglichen integrierten Gesamtkonzepts für die Berufsorientierung.</li> </ul> | <p>SMK, SMS, SMWA Ref. 24</p> |

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Anhang

**Empfehlung 5**  
**Ziel: Verbesserung der Berufsausbildung**  
**Neukonzeption der Förderung für Jugendliche mit Einschränkungen in der Ausbildungsreife im Vorfeld der kommenden Förderperiode**

| Problemskizze   | Empfehlung   | Adressat               |
|---|--|------------------------|
| <i>Verbesserung der Berufsausbildung</i>  |  |                        |
| Ähnliche Instrumente werden in unterschiedlicher Kombination in unterschiedlichen Vorhabensbereichen mit teilweise unterschiedlichen Förderkonditionen gefördert. | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In der kommenden Förderperiode Gruppierung entlang ähnlicher Instrumente anstatt wie bisher nach Zuständigkeiten der einzelnen Ressorts.</li> </ul>   | SMK, SMS, SMWA Ref. 24 |
| Förderbedarfe bei Jugendlichen mit Einschränkungen in der Ausbildungsfähigkeit bestehen trotz sich schließender Lehrstellenlücke weiter fort.                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung, inwieweit die bestehenden Strukturen und Erfahrungen für eine Förderung der Zielgruppe weiter genutzt werden können.</li> <li>▪ Bedarfsanalyse und Konzeption für die kommende Förderperiode mit Definition von operationellen Zielen, Instrumenten, die die Begleitung der Ausbildung abdecken, aber auch den Übergang von der Ausbildung in den Beruf.</li> <li>▪ Aus Effizienzgründen sollte sich die Förderung auf betriebliche Ausbildungsplätze konzentrieren.</li> <li>▪ Ggf. Erprobung und Studien.</li> </ul> | SMS, SMWA Ref. 24      |
| Maßnahmen zum Übergang von der Ausbildung in den Beruf sind nur ansatzweise im Portfolio verankert.   |  |                        |

**Empfehlung 6**  
**Feinjustierung einzelner Fördergegenstände im Einsatzfeld 5 bzw. Prüfung, inwieweit einzelne Ziele des OP weiterhin aufrechterhalten werden sollen**

| Problemskizze  | Empfehlung  | Adressat |
|--|---|----------|
| Das Förderziel „Innovative Vorhaben zur Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen tertiären Bildungseinrichtungen und Wirtschaft, teilweise mit Blick auf traditionelle Märkte in den MOE-Staaten“ wird nicht mit spezifischen Instrumenten verfolgt. | Überprüfung des Ziels bei der Programmplanung für die kommende Förderperiode. | SMWK     |

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Anhang

|  |   |      |
|--|---|------|
| Nicht alle Fördergegenstände im Vorhabensbereich B.5.3 zeigen die gewünschten Effekte.   | Besondere Prüfung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Fachevaluierung, insb. Kompetenzschulen, Postgraduale Bildungsangebote, Mentoringnetzwerke.<br><br>Reduktion der Zahl der Instrumente und Fördergegenstände in der neuen Förderperiode unter der Maßgabe einer stärkeren Bündelung und Konzentration der Förderung. | SMWK |
| Die Ziele bezüglich Ausgründungen und Verbesserung des Unternehmergeistes werden nur punktuell umgesetzt.                                    | Stärkere Verzahnung mit den Gründerinitiativen in der Prioritätsachse A.<br><br>Aufgabe dieser Zielsetzung in der Prioritätsachse B.  | SMWK |
| Die Promotionsförderung (Landesinnovationspromotion, kooperative Promotion) spiegelt die Anforderungen der Strategie nicht im Detail wieder. | Im Hinblick auf das Ziel „Wissenstransfer in die Wirtschaft“ sollte eine stärkere Gewichtung von Industriepromotionen erwogen werden, da diese explizit auf dieses Ziel ausgereichtet sind.   | SMWK |
| Hohe Fallkosten im Fördergegenstand Nachwuchsforschergruppen.  | Die Effektivität der Förderung sollte im weiteren Verlauf der Förderung besonders beobachtet werden.<br><br>Evaluierung der Nachwuchsforschergruppen, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Kosten und Nutzen.  | SMWK |

### Empfehlung 7

#### Strategie für die Entwicklung eines tertiären Weiterbildungsangebots

| <i>Problemskizze</i>  | <i>Empfehlung</i>   | <i>Adressat</i> |
|---|---|-----------------|
| Für das Ziel „Aufbau eines Weiterbildungsangebots für Beschäftigte“ erfolgt zwar eine Entwicklung von Angeboten, aufgrund der fehlenden Einbindung der Wirtschaft und dem oft sehr spezifischen Charakter der Vorhaben ist die Entwicklung eines bedarfsgerechten Angebotes mit dem Instrument der bestehenden Projektförderung nicht hinreichend sichergestellt. | Erarbeitung einer Strategie, mit konkreten Zielen, Instrumenten und Strukturen für die kommende Förderperiode.<br><br>Prüfung alternativer Szenarien, die Mitwirkung von Hochschulen an der Entwicklung und Umsetzung eines Weiterbildungsangebots auszubauen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Institutionelle Unterstützung zur Herstellung von Transparenz zu potenziellen (z. B. Marktplatz, Ideenwettbewerbe),</li> <li>▪ Stärkere Einbeziehung der Wirtschaft bei der Themenidentifikation und –Bewertung,</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit kommerziellen Weiterbildungsanbietern zur Sicherstellung eines marktgerechten Angebotes, das sich an tatsächlichen Qualifizierungsbedarfen ausrichtet,</li> <li>▪ Bei Weiterbildungsstudiengängen: zentrale Planung und Bedarfsanalyse von potenziell einzurichtenden Weiterbildungsstudiengängen.</li> </ul> | SMWK            |

### Empfehlung 8

#### Punktuelle Verbesserungsbedarf in den Querschnittszielen Chancengleichheit und ökologische Nachhaltigkeit sowie Dialog zwischen Fondsbewirtschaftern und Sozialpartnern zur zukünftigen Ausgestaltung des Querschnittsziels Chancengleichheit in der kommenden Förderperiode

| <i>Problemskizze</i>   | <i>Empfehlung</i>  | <i>Adressat</i>      |
|--|--|----------------------|
| <b>Chancengleichheit von Frauen und Männern</b>  |  |                      |
| Die Zielsetzung der Vorbereitung auf eine von geschlechtstypischen Vorprägungen unabhängigen Berufswahl wird in der Berufsorientierung nur eingeschränkt effektiv umgesetzt. | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geschlechtsspezifisch zugeschnittene Maßnahmen.</li> <li>▪ Stärkeres „Mainstreaming“ des Themas in der Förderung z. B. durch thematische Vorgaben in der Richtlinie, Vorschläge für Curricula oder Bereitstellung von zielgruppengerechten Materialien für die Träger.</li> </ul> | SMK, SMS, SMWA<br>24 |

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Anhang

|   |   |  |
|---|---|--|
| Geringer Umsetzungsstand im Vorhabensbereich B.3.5 (Chancengleichheit).   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung der in der Fachevaluierung aufgezeigten Handlungsoptionen:                     <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Stärkere Verankerung des Querschnittsziels „Chancengleichheit“ in den anderen Vorhabensbereichen mit Bezug zur Berufsorientierung,</li> <li>b) Wiederaufnahme der Förderung mit empfohlenen Modifikationen der Richtlinie.</li> </ul> </li> </ul>   | SMS  |
| Frauen sind in den Zusatzqualifikationen für Auszubildende unterrepräsentiert.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung von Szenarien zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zu den Maßnahmen, z. B. Öffnung für weitere Branchen, neue Partnerschaften für die Umsetzung, stärkere Öffnung auch außerhalb von gewerblich-technischen Berufen.</li> </ul>   | SMWA 24, SMS   |
| Frauen sind in der Förderung von Nachwuchsforschergruppen und der Promotionsförderung unterrepräsentiert.   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung von Szenarien zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zu den Maßnahmen.</li> </ul>   | SMWK   |
| Notwendigkeit einer stärkeren Operationalisierung und gleichzeitig stärkeren strategischen Fundierung des Querschnittsziels Chancengleichheit.  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Etablierung eines Dialogs zwischen Fondsbewirtschaftern und Sozialpartnern und ggf. weiteren Akteuren zu Eckpunkten einer zukünftigen Ausgestaltung des Querschnittsziels.</li> <li>Mögliche Handlungsansätze sind:                     <ul style="list-style-type: none"> <li>Festlegung einer standardisierten Vorgehensweise für die Programmplanung,</li> <li>Obligatorische Prüfung der Gender-Relevanz von zukünftigen Fördervorhaben,</li> <li>Verpflichtung zur Berücksichtigung von Gender-Aspekten bei der Analyse der Ausgangslage in der Programmplanung und Förderkonzeption,</li> <li>Bei Bedarf Definition von geschlechtsspezifischen Instrumenten oder Mainstreaming-Ansätzen in Förderkonzepten und Förderrichtlinien,</li> <li>Berücksichtigung (z. B. Bonusregelung) im Förder- und Nachweisverfahren,</li> <li>Aufstellung und Nachverfolgung von quantifizierten und qualitativen Zielen auf Ebene der Vorhabensbereiche.</li> </ul> </li> </ul> | Alle Fondsbewirtschafter<br>Sozialpartner<br>Moderation durch VB-ESF |
| <b>Nachhaltigkeit (ökologisch)</b>  |   |  |
| <p>In der Berufsorientierung im Vorhabensbereich B.3.1 sind die Zielsetzungen sowohl in der praxisorientierten Berufsorientierung als auch in der Studienordnung zwar implementiert, gleichwohl noch nicht immer mit der geforderten Effektivität umgesetzt.</p> <p>In der Förderung Zusatzqualifikationen für Auszubildende werden Themenstellungen der ökologischen Nachhaltigkeit nur selten in IT-bezogenen Qualifizierungen behandelt.</p> | <p>Intensivierung des in der Strategie vorgesehenen Instruments der Vermittlung von Wissen und Bewusstsein für Umweltzusammenhänge in Vorhabensbereichen mit breiter Aufstellung von folgenden Fördersegmenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Im Vorhabensbereich B.3.1 (Berufsorientierung): Ggf. stärkere Vorgaben zu Anforderungen an die Berufsorientierung zum Thema Ökologie bzw. Anreize für die Träger, dieses Thema stärker als bisher in der Berufsorientierung zu berücksichtigen,</li> <li>Stärkere Berücksichtigung von ökologischer Nachhaltigkeit in der IT Qualifizierung, z. B. zum Thema Green IT.</li> </ul> <p>Mit Blick auf die neue Förderperiode stärkere Untersetzung der ökologischen Dimension in den Richtlinien und Förderkonzepten</p>  | SMK, SMWA 24   |

## 5.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Herausforderungen des Freistaates Sachsen. Quelle: Operationelles Programm .....16

Abbildung 2 Überblick über die strategischen Ziele des Operationellen Programms.....36

Abbildung 3 Überblick zu Querschnittszielen des Operationellen Programms ..... 70

## 5.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitplan für die Evaluierungen 2010-2012 .....13

Tabelle 2: Beiträge der Vorhabensbereiche der Prioritätsachse B zur Herausforderung 5 .....18

Tabelle 3: Fördergegenstände im Vorhabensbereich B.3.1 mit unmittelbarem Beitrag zur Herausforderung 5..... 19

# Programmevaluierung der Prioritätsachse B

## Anhang

|   |    |   |    |
|---|----|---|----|
| Tabelle 4: Beiträge der Vorhabensbereiche der<br>Prioritätsachse B zur Herausforderung 6 .....  | 22 | Tabelle 11: Strategische Ziele im Einsatzfeld 3 .....   | 38 |
| Tabelle 5: Beiträge der Vorhabensbereiche der<br>Prioritätsachse B zur Herausforderung 7 .....  | 27 | Tabelle 12: Beiträge der Vorhabensbereiche des<br>Einsatzfeldes 3 zu den strategischen Zielen .....                             | 47 |
| Tabelle 6: Beiträge einzelner Fördergegenstände zum<br>Ausbau des Angebots der akademischen<br>Weiterbildung und Ausrichtung auf das Konzept des<br>Lebenslangen Lernens .....                        | 27 | Tabelle 13: Beitrag des Vorhabensbereichs 3 zu den<br>strategischen Zielen des Operationellen<br>Programms – Empfehlungen ..... | 52 |
| Tabelle 7: Beiträge einzelner Fördergegenstände zur<br>Stärkung der Kooperation zwischen Hochschulen<br>und Unternehmen sowie die Verankerung von<br>unternehmerischem Denken und Forschergeist ..... | 29 | Tabelle 14: Beiträge der Vorhabensbereiche des<br>Einsatzfeldes 4 zu den strategischen Zielen .....                             | 57 |
| Tabelle 8: Beiträge der Vorhabensbereiche der<br>Prioritätsachse B zu den Herausforderungen 1 bis 4<br>sowie 8 und 9 .....  | 31 | Tabelle 15: Beitrag des Vorhabensbereichs 4 zu den<br>strategischen Zielen des Operationellen<br>Programms – Empfehlungen ..... | 59 |
| Tabelle 9: Beiträge der Vorhabensbereiche der<br>Prioritätsachse B zu den Herausforderungen 5 bis 7<br>im Überblick .....   | 33 | Tabelle 16: Beiträge der Vorhabensbereiche des<br>Einsatzfeldes 5 zu den strategischen Zielen .....                             | 66 |
| Tabelle 10: Beitrag der Vorhabensbereiche zu den<br>Herausforderungen des Operationellen Programms<br>– Empfehlungen .....  | 35 | Tabelle 17: Beitrag des Einsatzfeldes 5 zu den<br>strategischen Zielen des Operationellen<br>Programms – Empfehlungen .....     | 69 |
|   |    | Tabelle 18: Beitrag der Prioritätsachse B zu den<br>Querschnittszielen .....  | 79 |
|   |    | Tabelle 19: Beitrag zu den Querschnittszielen des<br>Operationellen Programms – Empfehlungen .....                              | 82 |